Nr. 268. Dienstag, den 13. November 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk.; mit Beilage „Die Illustrierte", 20 Pfg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
– Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen. –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Beddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Claus; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauyenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Das Urteil des Duisburger Arbeitsgerichts.

Der Schiedsspruch für rechtsungültig erklärt. — Die Gewerkschaften legen Berufung ein. — Der Reichsarbeitsminister über den Konflikt.

Der Klage der Arbeitgeber stattgegeben.

Duisburg, 12. November.

Das Duisburger Arbeitsgericht, das heute vormittag über die Feststellungsklage des Arbeitgeber-Verbandes der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie in Sachen der Aussperrung sowie über die Gegenklage der Gewerkschaften verhandelte, gab dem Klagebegehren der Arbeitgeber in materieller wie in formeller Beziehung statt und verkündete folgenden Spruch:

„Es wird festgestellt, daß ein Tarifvertrag auf Grund des gefällten Schiedsspruches nicht besteht. Die Kosten des Verfahrens, die 500 Mark betragen, nachdem als Wertobjekt eine Million Mark angesetzt worden war, haben die Beklagten (die Gewerkschaften) zu tragen."

Das Gericht hat demnach der Klage der Arbeitgeber stattgegeben insofern, als der Schiedsspruch, der die Aussperrung herbeiführte, für rechtsungültig erklärt wurde.

Der Gang der Verhandlungen.

Duisburg, 12. November.

Unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrates Kögel hatte das Duisburger Arbeitsgericht über die vom Verband der Arbeitgeber der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie gestellte Feststellungsklage, ob der am 26. Oktober gefällte und am 31. Oktober für verbindlich erklärte Schiedsspruch zu Recht besteht oder nicht, zu verhandeln.

Dieser Prozeß, der im großen Schwurgerichtssaal stattfand, hatte schon lange vor Beginn eine große Menschenmenge mobil gemacht, ebenso war der Verhandlungssaal bis auf den letzten Platz dicht besetzt, woraus zu ersehen war, welch großes Interesse dieser Prozeß weit über die Grenzen Rheinlands und Westfalens hinaus ausübte.

Auch der Vorsitzende wies auf die große Bedeutung dieses Prozesses hin und betonte, daß es sich nicht darum handele, nüchterne Fragen zu entscheiden, sondern eine

Entscheidung von ungeheurer wirtschaftlicher Bedeutung zu treffen.

Daß ursprünglich der Verhandlungstermin auf den 23. dieses Monats angesetzt gewesen sei, sei aus dem Grunde geschehen, um auch der Gegenseite genügend Zeit zu lassen, sich auf die Verhandlungen dieser wichtigen Angelegenheit vorzubereiten. Im Einvernehmen mit den Prozeßpartnern sei dann die Verhandlung auf den heutigen Tag festgesetzt worden.

Als Vertreter des Arbeitgeberverbandes waren der Geschäftsführer dieses Verbandes, Dr. Grauert, ferner Raabe erschienen. Für die Vertretung der drei Parteien waren bevollmächtigt für den Christlichen Metallarbeiterverband Dr. Herschel (Düsseldorf), für den Deutschen Metallarbeiterverband Eichler und für den Gewerkverein Hirsch-Duncker Ingenhofen (Düsseldorf).

Nach Anfang der Verhandlung empfahl der Vorsitzende den Parteien, in eine Güteverhandlung einzutreten, sich auf gütlichem Wege zu einigen und somit auch auf gütlichem Wege den Arbeitskonflikt zu beseitigen. Der Vertreter des Arbeitgeberverbandes erklärte demgegenüber, daß bei der Schwere der hier zu verhandelnden Frage wohl ein

Gütevergleich nicht in Betracht gezogen werden könne

und er Wert darauf lege, eine grundsätzliche Entscheidung herbeigeführt zu sehen. Daraufhin erklärten auch die Gewerkschaftsvertreter, daß sie ihrerseits ebenfalls keinen Wert auf ein Güteverfahren legen.

Nachdem der Vorsitzende beide Parteien ermahnt hatte, sich ernstlich zu beraten und nicht nur einer Form genüge zu tun, erklärte Geschäftsführer Dr. Grauert vom Arbeitgeberverband in Erläuterung des bereits bekannten Inhalts der Feststellungsklage noch u. a., daß der für verbindlich erklärte, am 26. Oktober gefällte Schiedsspruch keine Gültigkeit haben könne, da die Herbeiführung dieses Spruches gegen die übliche Form der Handhabung bei Schiedsverfahren verstoßen habe; denn der Spruch sei von dem staatlichen Schlichter selbst entschieden und somit herbeigeführt worden. Auch betonte er, daß sich die Klage nicht gegen die Zentralgewerkschaften, sondern gegen die Bezirksgewerkschaften, die als Träger des Tarifvertrages in Frage kämen, richte. Die hier anwesenden Prozeßbevollmächtigten der drei Metallarbeiterverbände kämen als Beauftragte ihrer Spitzenorganisation, und daher müsse er ihre Identität anzweifeln.

Demgegenüber erklärten die Gewerkschaftsvertreter, daß die Gesamtverbände Träger eines Lohntarifes und die Bezirksverbände als Beauftragte ihrer Spitzenorganisation zu betrachten seien. Ueber diese Frage entwickelte sich zwischen den Prozeßpartnern eine längere Aussprache. Der Vertreter des Arbeitgeberverbandes verlangte vom Gericht die Nachprüfung darüber, ob ein Schiedsspruch vorliege oder nur ein Spruch des staatlichen Schlichters. Seiner Ansicht nach sei der Schiedsspruch vom 26. Oktober ins Leere gefallen, weil doch noch kein Schiedsspruch in der vorgeschriebenen Form gefällt worden sei. Redner verbreitete sich dann noch des näheren über das Schlichtungswesen im allgemeinen und betonte, daß der letzte Lohnschiedsspruch

das heute bestehende ganze Lohnsystem über den Haufen werfe.

Dr. Herschel vom Christlichen Metallarbeiterverband hielt dem entgegen, daß der Schiedsspruch von einer ordentlich zusammengesetzten Kammer gefällt sei, die doch ein Kollegium bilde, ähnlich dem Gericht. Eine Prüfung über die Entscheidung des Schiedsspruchs sei grundsätzlich eine Unmöglichkeit. Der Reichsarbeitsminister hätte nie einen Schiedsspruch für verbindlich erklärt, wenn er irgendwelche Fehler enthalten hätte. Seit Jahren sei doch schon in der heutigen Form entschieden worden, und im Jahre 1924 hätte ein Lohnabkommen Gültigkeit erlangt, das durch einen Spruch herbeigeführt worden sei, der auf derselben Basis aufgebaut gewesen wie der heutige Spruch. Jedoch damals hätten die Arbeitgeber entgegen den Gewerkschaften die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches durch den Reichsarbeitsminister beantragt. Der Spruch des Reichsarbeitsministers müsse unantastbar bleiben. Würde dem Klagebegehren stattgegeben, so wäre es ein für allemal mit einer unabhängigen Schlichtung vorbei, sei doch der gefällte Schiedsspruch durch eine gesetzlich eingesetzte Einrichtung herbeigeführt worden und stelle einen Hoheitsakt seitens einer Behörde dar, an dem nichts gedeutet werden könne. Dieser Auffassung schlossen sich die übrigen gewerkschaftlichen Prozeßbevollbemächtigten an.

Bevor sich das Gericht zur Beratung zurückzog, reichten die drei Gewerkschaftsvertreter eine neue Klage gegen den Arbeitgeberverband ein, in der beantragt wird, das Gericht möge feststellen, daß der Schiedsspruch vom 26. Oktober die Wirkung eines gültigen Tarifvertrages erwirkt habe. Ueber diese Klage wird in einem späteren Termin entschieden werden.

Nach längerer Beratung verkündete das Gericht den bereits veröffentlichten Wahrspruch. Der Vorsitzende erklärte, daß die

ausführliche Urteilsbegründung in einigen Tagen den Parteien zugestellt

würde. Nach der rein formalen Seite hin beständen über die Zulässigkeit der Feststellungsklage keine Bedenken. Die Beklagten hätten mangelnde Passivlegitimation eingewandt. Das Gericht habe jedoch die Einrede der mangelnden Passivlegitimation nicht für begründet erachtet. Es sei der Meinung, daß die Beklagten, wenn sie auch organisatorisch eine gewisse Selbständigkeit besäßen, doch ein Teil der großen Zentralverbände seien. Dadurch werde die Passivlegitimation nicht berührt. Das Gericht habe daher zu einem Urteil kommen können, nachdem sich die Parteien mit der Verhandlung einverstanden erklärt hätten. Materiell sei das Gericht der Ansicht, daß die Feststellungsklage begründet sei. Es sei auch der Ansicht, daß für ein Schlichtungsverfahren kein Raum gewesen sei, weil es in einen laufenden Tarifvertrag eingreife. Es stelle ferner fest, daß auch in formeller Hinsicht ein Mangel des Schiedsspruches vorliege.

Der Vorsitzende des Arbeitsgerichts, das den Spruch fällte, war Amtsgerichtsrat Kögel. Ihm war als Hilfsrichter Referendar Dr. Görtz beigegeben. Als Beisitzer fungierten von Arbeitgeberseite Prokurist Hoffmann und Betriebsleiter Herfurth, von der Arbeitnehmerseite Fräser Tenhagen und Schlosser Fackin. Die Kläger waren vertreten durch die Syndici Dr. Raabe und Dr. Grauert, die Beklagten durch Bezirksleiter Eichler (Deutscher Metallarbeiterverband), Ingenhoven (Hirsch-Duncker) und Dr. Herschel (Christlicher Metallarbeiterverband).

Beide Parteien zur Aussprache bereit.

Bochum, 12. November.

In einer Unterredung mit einem unserer Mitarbeiter teilte Regierungspräsident Bergemann (Düsseldorf) mit, daß die Parteien bereits zugesagt hätten, an der von ihm angeregten Aussprache teilzunehmen. Auf die Frage, in welchen Bahnen sich die von ihm unternommene Vermittlungsaktion bewegen werde, erwiderte der Regierungspräsident, daß er aus Zweckmäßigkeitsgründen es nicht für ratsam halte, schon jetzt Mitteilungen über seine Verständigungsvorschläge zu machen, bevor seine Sondierungen bei den Parteien Möglichkeiten für eine Verhandlungsbasis ergeben hätten. Regierungspräsident Bergemann betonte, daß er sich lediglich aus Gründen des Verantwortungsbewußtseins gegenüber der Bevölkerung seines Regierungsbezirks und gegenüber der Gesamtwirtschaft zu seiner Vermittlungsaktion entschlossen habe. Die Entwicklung in seinem Verwaltungsbezirk mit zurzeit 140 000 Ausgesperrten treibe bei längerer Dauer des sozialen Kampfes unumgänglich zur Katastrophe. Angesichts dieser verhängnisvollen Situation, deren Entwicklung unter keinen Umständen sich selbst überlassen bleiben dürfe, versuche er jetzt den nächsten Weg einzuschlagen, der neue Verhandlungs- und Verständigungsmöglichkeiten schaffe.

Gemeinschaftlicher Aufruf der Metallarbeiterverbände.

Essen, 12. November.

Die drei Metallarbeiterverbände haben heute folgenden Aufruf an ihre Mitglieder erlassen:

„Das Arbeitsgericht Duisburg hat dem Antrage des Arbeitgeberverbandes, daß der Schiedsspruch vom 26. Oktober 1928 rechtsungültig sei, stattgegeben. Die drei Metallarbeiterverbände betrachten dieses Urteil als ein Fehlurteil und werden den Rechtsweg bis zum Reichsarbeitsgericht durchfechten. Das Urteil ändert an der gegenwärtigen Lage nichts. Die Gewerkschaften werden der Arbeiterschaft zu gegebener Zeit entsprechende Anweisungen geben und erwarten, daß nur diesen Folge geleistet wird."

Aus diesem Aufruf geht hervor, daß die Metallarbeiterverbände nunmehr gemeinschaftlich ihre Forderungen bis zur letzten Instanz durchfechten werden.

Die Metallarbeiteraussperrung vor dem Reichstage.

Berlin, 12. November.

Der Reichstag ist heute wieder nach einer mehrmonatigen Pause zusammengetreten. Grau wie der regnerische Novembertag ist auch der politische Horizont, und die Wiederbegegnung der Abgeordneten auf dem heißen Boden des Parlaments ist diesmal von schweren Sorgen überschattet.

Schon am Vormittag herrschte ein reges Treiben im Wallotbau. Eine Reihe von Fraktionen hielt vor dem Beginn der Reichstagssitzung Besprechungen ab, in denen sich die Fraktionen fast ausschließlich mit dem Eisenkonflikt beschäftigten. Das Zentrum beschloß, zu dem Lohnkonflikt im Westen einen weiteren Antrag einzubringen, der die Reichregierung ersucht, schon jetzt durch eigene Initiative Maßnahmen zu treffen, die geeignet seien, einer Wiederholung von Auseinandersetzungen, wie sie in der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie eingetreten sind, bei künftigem Ablauf von Tarifverträgen von ähnlicher Bedeutung vorzubeugen.

Die brennendste und alle Kreise des deutschen Volkes bewegende Frage der großen Aussperrung im Westen, die auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagssitzung steht, wurde auch in den Wandelgängen des Reichstages lebhaft erörtert.

Wie eine Sensation wirkte das Urteil des Duisburger Arbeitsgerichts,

das noch vor Beginn der Plenarsitzung des Reichstages bekannt wurde. Wiederholt hörte man die Ansicht äußern, daß damit dem größten Teile der vom Zentrum und von der Sozialdemokratie gestellten Anträge der Boden entzogen worden sei, da das Urteil feststelle, daß kein Tarif bestehe und daß kein Tarifbruch seitens der Arbeitgeber vorliege.

Als die Glocke um 3 Uhr den Beginn der Sitzung des Reichstages anzeigte, bot das Haus ganz das Bild eines großen Tages. Die Bänke der Abgeordneten wiesen nur kleine Lücken auf. Die Tribünen waren überfüllt. Am Ministertisch sah man den Reichskanzler Müller-Franken, den Reichsarbeitsminister Wissell mit seinem Staatssekretär Dr. Geib, die Minister Dr. Curtius, Dr. Dietrich-Baden, Dr. Koch-Weser, Dr. Hilferding und von Guérard. Nach einer geschäftsmäßigen Einleitung nahm sofort der Reichsarbeitsminister Wissell das Wort. Die Spannung, die im ganzen Hause herrschte, ließ einen lebhaften Verlauf der Debatte erwarten. Aber überraschenderweise verlief die Sitzung in größter Ruhe, zumal die Rede des Reichsarbeitsministers weder inhaltlich, noch rhethorisch Anlaß zur Erregung bot. Der Reichsarbeitsminister teilte den Duisburger Urteilsspruch mit und gab dann eine längere sachliche Darstellung des Lohnkonflikts. Aus seinen Ausführungen ging deutlich hervor, daß er seine Erklärung nur als Ressortminister abgab und nicht im Namen des gesamten Kabinetts. Auch die Erwähnung der vorliegenden Anträge der Parteien brachte keine Ueberraschung, da der Minister erklärte, daß das Kabinett noch keine Stellung zu ihnen genommen habe.

Als nach dem Reichsarbeitsminister der kommunistische Redner die Rednertribüne betrat, leerte sich das Haus sehr rasch und füllte sich erst wieder bei der Rede des Zentrumsabgeordneten Stegerwald. Der Führer der christlichen Gewerkschaften verteidigte den

Standpunkt der Arbeitnehmer

sehr eingehend, widersprach aber der Auffassung des Reichsarbeitsministers, daß das Schlichtungswesen nicht reformbedürftig sei. Nach der Rede Stegerwalds, die vom Hause ebenfalls ruhig entgegengenommen wurde, vertagte sich der Reichstag auf Dienstag.

Schon der erste Tag der Aussprache zeigte, daß eine Lösung des Konflikts durch den Reichstag nicht gefunden werden wird, sondern in erster Linie in den Vermittelungsversuchen im Westen selbst zu suchen sein wird. Nach den Beschlüssen des Aeltestenrates wird bis Mittwoch die Aussprache über die Lage im Ruhrgebiet dauern. Falls am Mittwoch die Beratungen zum Abschluß gelangen, sollen an diesem Tage noch kleinere Vorlagen behandelt werden. Donnerstag und Freitag bleiben für die außenpolitische Debatte frei, die mit einer Regierungserklärung eingeleitet wird. Am Samstag werden kleinere Vorlagen behandelt. Sitzungsfrei bleibt nach den bisherigen Beschlüssen die Zeit vom 21. bis 24. November wegen des Bußtages, außerdem die Zeit vom 6. bis 8. Dezember.

Der Sitzungsbericht.

Berlin, 12. November.

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 3 Uhr und teilt mit, daß er anläßlich der glücklichen Ankunft des Zeppelinluftschiffes in Amerika, namens des Reichstags ein Glückwunschtelegramm an Dr. Eckener gesandt habe.

Auf der Tagesordnung stehen die Interpellationen und Anträge zur Aussperrung in Westdeutschland. Die Kommunisten beantragen die Gewährung von Arbeitslosenunterstützung an die Ausgesperrten und Aufhebung des gesetzlichen Schlichtungswesens. Das Zentrum hat neben einer Interpellation drei Gesetzentwürfe eingebracht, einmal soll das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung dahin geändert werden, daß bei Aussperrungen trotz Verbindlichkeitserklärung eines Schiedsspruches Arbeitslosen-

unterstützung an die Ausgesperrten zu zahlen ist. Ferner werden Aenderungen der Verordnungen über Tarifverträge und über das Schlichtungswesen beantragt. Weiter wird die Reichsregierung ersucht, schon jetzt Maßnahmen zu treffen, um einer Wiederholung ähnlicher Auseinandersetzungen wie jetzt in Westdeutschland vorzubeugen. Die sozialdemokratische Fraktion legt gleichfalls einen Gesetzentwurf über die Unterstützung der Ausgesperrten vor. Die Mittel sollen der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung vom Reiche erstattet werden. Die Arbeitgeber sollen zum Ersatz der Mittel verpflichtet sein.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt

Abg. Dr. **Frick** (Nat.-Soz.) die Absendung eines Telegramms an den österreichischen Nationalrat, wonach der Reichstag des heute vor zehn Jahren vom Nationalrat einstimmig bekundeten Anschlußwillens Deutsch-Oesterreichs an das deutsche Mutterland mit dem Gelöbnis gedenkt, seinerseits alles zu tun, um den Anschluß so schnell wie möglich zu verwirklichen.

Reichsarbeitsminister Wissell

teilt dann zunächst mit, das das Arbeitsgericht in Duisburg dem Antrag des Arbeitgeberverbandes stattgegeben und die Verbindlichkeitserklärung für rechtsunwirksam erklärt habe. Er glaube nicht, daß die Rechtsfrage damit endgültig entschieden sei. Mit Sicherheit müsse mit einer Anrufung des Reichsarbeitsgerichtes gerechnet werden. Der Minister gibt dann einen historischen Ueberblick über die Entwicklung des Kampfes in Westdeutschland. Die Gewerkschaften hätten das Lohnabkommen fristgemäß gekündigt und da die Verhandlungen mehrfach ergebnislos geblieben seien, den Schlichter angerufen. Nach dreitägigen schwierigen Verhandlungen, die die Möglichkeit einer Einigung nicht ergeben hätten, sei am 26. Oktober, nachmittags, der Schiedsspruch gefällt worden. Am 13. Oktober, also bereits vor Einleitung des Schlichtungsverfahrens, hätten die Firmen auf Anweisung ihres Verbandes den Arbeitern zum Monatsende gekündigt. Diese Maßnahme des Arbeitgeberverbandes habe die Schlichtungsverhandlungen außerordentlich belastet. Wiederholte Versuche des Schlichters, die Rechtswirksamkeit der Kündigung für einige Wochen hinauszuschieben, um den Druck vom Schlichtungsverfahren zu nehmen, seien ergebnislos verlaufen. Die Erklärungsfrist der Parteien sei am 29. Oktober abgelaufen. Wörtlich erklärte der Redner weiter: „Die Gewerkschaften nahmen den Schiedsspruch an, die Arbeitgeber lehnten ihn ab. Am gleichen Tage berief das Reichsarbeitsministerium für den 30. Oktober die Parteien zu einer Aussprache, die bis in die frühen Morgenstunden des 31. dauerte. In den Vormittagsstunden habe ich dann die Entscheidung über

die Verbindlichkeitserklärung

getroffen und für umgehende telegraphische Verständigung der Parteien gesorgt. Die Entscheidung war bereits erhebliche Zeit vor der Entlassung der Belegschaften in den Händen der Parteien. Angesichts dieser ganzen Sachlage könne weder dem Schlichter, noch dem Arbeitsminister der Vorwurf gemacht werden, daß sie zu spät eingegriffen hätten. Ich selbst habe mich davon überzeugen müssen, daß bei der Gegensätzlichkeit der Auffassungen eine Verständigung nicht zu erzielen war. Nach ernster Prüfung bin ich zu der Entscheidung der Verbindlicherklärung gekommen. Ich habe nicht übersehen können, daß in anderen Bezirken der Metallindustrie die Löhne für die Arbeitnehmer günstiger sind als in der Gruppe Nordwest und zwar sogar noch nach Durchführung des jetzigen Schiedsspruches. Es liegen Anzeichen dafür vor, daß die Gerüchte, wonach auch in Arbeitgeberkreisen zunächst eine gewisse Neigung zur Annahme bestanden habe, durchaus nicht unglaubhaft sind. Die Entlassung der Arbeitnehmer auf Grund der Kündigungen hätten nur erfolgen können, wenn am 1. November ein tarifloser Zustand eintrat. Andernfalls hätten die Entlassungen eine Verletzung der Pflichten des Tarifvertrages bedeutet. Nach meiner Auffassung ist ein solcher tarifloser Zustand nicht eingetreten. Der Arbeitgeberverband ist verpflichtet gewesen, seine Mitglieder zu veranlassen, die Kündigungen zurückzunehmen, in dem Augenblick, als ihm das Zustandekommen des neuen Tarifvertrages bekannt geworden ist.

Die Austragung der Rechtsstreitigkeiten konnte auch ohne Aussperrung auf dem gesetzlich vorgeschriebenem Wege erreicht werden. Von der weitesten Oeffentlichkeit ist es daher auch nicht gebilligt worden, daß die Arbeitgeber trotz dieser Möglichkeit einen Arbeitskampf herbeigeführt haben, der in seinen Auswirkungen Hunderttausende und Millionen in schwerste Bedrängnis bringt und der Wirtschaft schwere Wunden schlagen muß. Nachdem trotzdem die Aussperrung ausgesprochen war, habe ich mich um möglichste Beschleunigung des Verfahrens bemüht. Ich werde das auch weiterhin tun. Im besonderen bin ich auch bereit, der Spruchrevision stattzugeben.

Eine neue Vermittlung der Reichsregierung

kann bis zur Klärung nicht in Betracht kommen. Ich kann nicht die Hand dazu bieten, daß der Tarifvertrag infolge einer unrechtmäßigen Kampfhandlung einer der Parteien abgeändert wird. Trotzdem halte ich auch jetzt noch die Herbeiführung eines Zustandes für möglich, daß in den Betrieben weiter gearbeitet wird und die Rechtsfragen auf dem arbeitsgerichtlichen Wege ausgetragen werden. Wenn sich aber die Arbeitgeber auch jetzt zur Wiedereröffnung der Betriebe nicht entschließen können, dann müssen sie sich ihrer Verantwortung für diese Unterlassung bewußt sein. In dieser Beurteilung glaube ich einig mit der großen Mehrheit der deutschen Oeffentlichkeit zu sein. Ich kann nicht glauben, daß die Unternehmer, um eine Aenderung des Schlichtungswesens zu erreichen, eine derartige Aussperrung vorgenommen haben sollten. Er glaube auch nicht, daß irgend welche Prestigegründe bei der Frage der Wiedereröffnung der Betriebe eine Rolle spielen könnten. Es wäre jedenfalls erfreulich, wenn der Reichstag mit möglichst großer Mehrheit einen derartigen Wunsch aussprechen würde.

Der Minister beschäftigt sich dann mit den Anträgen auf Aenderung der Schlichtungsverordnung und bezeichnet den gegenwärtigen Zeitpunkt, wo man unter dem Druck der Aussperrung stehe, als denkbar ungünstig für die Beratung solcher Anträge. Er selbst halte eine Abänderung weder für erforderlich, noch für wünschenswert. In der Frage der Unterstützung der Ausgesperrten habe der Vorstand der Reichsanstalt zunächst einen ablehnenden Bescheid erteilt. Die letzte Entscheidung falle aber im Spruchverfahren. Der Minister erklärte, daß erhebliche Bedenken dagegen beständen, die Folgen der Aussperrung in bestimmten Fällen auf die Arbeitslosenversicherung zu nehmen. Die Versicherung würde dadurch außerordentlich belastet und in ihrer finanziellen Lebensfähigkeit möglicherweise großen Gefahren ausgesetzt. Solange kein anderer Weg sichtbar sei, bleibe die gesetzliche Pflicht der Gemeinden zur Hilfe. Die Reichsregierung werde sich mit der preußischen Regierung in Verbindung setzen, um nach Maßgabe des Bedarfs den Gemeinden zu helfen.

Die Aussprache.

In der Aussprache erklärt Abg. **Florian** (Komm.), es handele sich hier nicht um Rechtsfragen, sondern um politische Machtfragen. Der Redner ruft die Arbeiterschaft auf, ein Bündnis mit den Hüttenarbeitern einzugehen und überall zwischentarifliche Lohnforderungen zu stellen. Die Notstandsarbeiten müßten eingestellt werden.

Abg. Dr. **Stegerwald** (Z.) begründet die Interpellation des Zentrums. Man hätte verfügen müssen, daß bis zur Austragung des Rechtsstreits die alten Löhne weitergezahlt würden und der Rest rückwirkend nach der gefällten Entscheidung gezahlt werde. Die Unternehmer hätten schon vor einem Jahre in einem Rundschreiben angekündigt, daß sie bei erster Gelegenheit dem Arbeitsminister die Stirn bieten wollten. Zu diesem Zwecke hätten sie einen Kampffonds von 50 Millionen angesammelt. (Hört! Hört!) Für diesen Kampf habe sich aber das Unternehmertum die unrechte Zeit und die unrechte Stelle ausgesucht; denn gerade in der nordwestdeutschen Eisenindustrie seien die Löhne besonders schlecht und die Gewinne besonders gut. Auch nach dem Schiedsspruch erreichten die Löhne in dieser Industrie kaum den Betrag der Umsatzsteuer. Das Vorgehen der Unternehmer sei weder politisch, noch psychologisch zu verantworten. Die Reformbedürftigkeit des staatlichen Schlichtungswesens werde von allen Beteiligten anerkannt. Die Beseitigung dieses Schlichtungswesens hätten auch die Unternehmer nicht zu fordern gewagt. Die jetzige Aussperrung sei ein Kampf von unmittelbarer politischer Bedeutung. Es gehe einfach nicht, daß ein für rechtsverbindlich erklärter Schiedsspruch von einer Partei nicht anerkannt werde. Er müsse eine Klärung haben:

„Entweder verschärfter Klassenkampf oder verstärkte Friedensbereitschaft in beiden Lagern. Die Große Koalition hat nur einen Sinn, wenn auch nach der wirtschaftlichen Seite der Boden zur beiderseitigen Verständigungsbereitschaft betreten wird. Es hat keinen Sinn, wenn wirtschaftlich das entzweigeschlagen wird, was politisch aufgebaut ist.

Das ist der Hintergrund unserer Anträge. Wir sind nicht in allen Punkten mit dem Minister einverstanden. Die Verbindlichkeitserklärung ist ein staatlicher Hoheitsakt von ganz besonderer Bedeutung, der mit der ganzen Autorität und Rechtskraft ausgestattet werden muß, die seiner Bedeutung entspricht. Ein solcher Schiedsspruch muß wie ein vollstreckbares Urteil gegen jeden Widerstand durchgesetzt werden. Wenn es nicht anders geht, muß diese Frage in ähnlicher Weise geregelt werden wie beim Arbeitszeitgesetz."

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Die Weiterberatung wird auf Dienstag 2 Uhr vertagt.

*

Eine Entschließung des G. D. A.

Berlin, 12. November.

Die in Berlin versammelten leitenden Körperschaften des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A.) nahmen zu dem Kampf in der westdeutschen Metallindustrie eine Entschließung an, in der es heißt, die Metallindustriellen hätten zweifellos einen planmäßigen Vorstoß gegen die Sozialpolitik und die Staatsautorität führen wollen. Regierung und Reichstag müßten alle Mittel der Staatsgewalt einsetzen und die zu Unrecht ausgesperrten Arbeitnehmer in ihrem Kampf um Freiheit und Recht schützen. Das Verlangen der Arbeitgeber, kaufmännische und technische Angestellte zu angeblichen Notstandsarbeiten zu zwingen, sei rechtswidrig. Die Arbeitgeber hätten es in der Hand, Notstandsarbeiten durch Arbeiter verrichten zu lassen. Die Arbeitergewerkschaften hätten solche Arbeiten nicht verweigert. Regierung und Reichstag werden gebeten, die ausgesperrten Arbeitnehmer zu unterstützen und für schleunige Anerkennung und Durchführung des Schiedsspruches zu sorgen.

Der Reichspräsident ehrt Dr. Hans Delbrück.

Berlin, 12. November.

Der Reichspräsident hat dem Universitätsprofessor Geheimen Regierungsrat Dr. Hans Delbrück zu seinem 80. Geburtstage den Adlerschild des Reiches verliehen und mit einem Schreiben zugehen lassen, in dem er ihm beste Glückwünsche ausspricht und unter Würdigung der wissenschaftlichen Forschungsarbeit des Gelehrten ihm besonderen Dank und Anerkennung dafür ausspricht, daß er noch heute seine reichen Kenntnisse und seine hingebungsvolle Arbeit in den Dienst des Reiches stelle. Der Reichspräsident schließt mit dem Wunsche, daß Dr. Delbrück noch manches Jahr gesegneter Arbeit in geistiger und körperlicher Frische beschieden sein möge. Reichskanzler Müller-Franken schickte zugleich im Namen der Reichsregierung ein Telegramm. Reichsminister Dr. Stresemann, Reichsjustizminister Dr. Koch-Weser als Führer der Demokratischen Partei und Reichstagspräsident Löbe sandten brieflich ihre Wünsche, ebenso zahlreiche Abgeordnete beider Parlamente und viele Wissenschaftler.

Zehnjähriges Amtsjubiläum des Ministerpräsidenten Dr. Braun.

Berlin, 12. November.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, versammelten sich anläßlich der zehnten Wiederkehr des Tages, an dem der preußische Ministerpräsident Dr. Braun in das Staatsministerium eingetreten ist, heute mittag die Beamten und Angestellten des Staatsministeriums, um ihn zu beglückwünschen. Staatssekretär Dr. Weismann sprach dem Ministerpräsidenten die Glückwünsche der Versammelten aus und schilderte die politischen Ereignisse und den Wiederaufstieg Preußens unter seiner Führung. Im Anschluß daran dankte der Ministerpräsident. Dann überreichte Staatssekretär Dr. Weismann dem Ministerpräsidenten eine Mappe mit einer Glückwunschadresse, einer Photographie des Staatsministerialgebäudes und des Sitzungszimmers und einer Wiedergabe der Bestallungsurkunde. Im Anschluß an diese Feier versammelten sich die preußischen Staatsminister und Staatssekretäre, um dem Ministerpräsidenten ihre Glückwünsche darzubringen. Staatsminister Hirtsiefer gedachte in seiner Rede der Bedeutung dieses Tages und wünschte dem Ministerpräsidenten im Interesse der weiteren Gesundung Preußens recht lange Jahre weiteren erfolgreichen Wirkens. Der Ministerpräsident dankte seinen Ministerkollegen und engeren Mitarbeitern für ihre treue Arbeit und versicherte, daß er mit allen Kräften Preußen dienen wolle. Staatsminister Hirtsiefer überreichte im Namen der Staatsminister eine Vase von der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin. Namens der Reichsregierung übersandte Reichskanzler Müller-Franken durch Staatssekretär Dr. Pünder dem Ministerpräsidenten Glückwünsche. Weiterhin richtete der Reichsrat an den Ministerpräsidenten eine Glückwunschadresse.

Ein Passagierdampfer in Seenot.

Neuyork, 12. November.

Der Dampfer „Vestris", mit 140 Passagieren und 210 Mann Besatzung an Bord, befindet sich in Seenot. Die Radio-Corporation hat um 10 Uhr amerikanischer Zeit einen Hilferuf aufgefangen, aus dem sich ergibt, daß der Dampfer gegenwärtig auf 37 Grad 35 Minuten nördlicher Breite und 71 Grad 8 Minuten westlicher Länge liegt und sofortige Hilfe benötigt. Die Position des Dampfers, der am Sonnabend von Neuyork ausgefahren war, ist etwa 300 Meilen von Hampton Roads.

Die „Vestris" funkt weiter, das Schiff sinke langsam. Passagiere und Besatzung hätten die Rettungsboote bestiegen. Das Marineamt hat den Chef der amerikanischen Flotte, Admiral Wiley, angewiesen, dem Dampfer „Vestris" sofort Hilfe zu leisten. Der Dampfer „Vestris" war von Neuyork nach Barbados und den südamerikanischen Häfen unterwegs. Das Schiff ist Samstag nacht in der Nähe der Küste in einen Sturm geraten, wobei sich die Ladung verschob, so daß das Schiff Schlagseite erhielt. Ein Telegramm, das der Dampfer „San Juan" von der „Vestris" erhielt, besagt, daß das Deck auf Steuerbord bereits unter Wasser sei und daß es dem Schiff unmöglich sei, weiterzufahren. Es herrsche ziemlich starker Seegang. Der Dampfer „San Juan" hofft, um 4 Uhr 30 nachmittags örtlicher Zeit, die „Vestris" zu erreichen. Außerdem sind noch andere Schiffe zur Hilfeleistung unterwegs, darunter fünf Küstenwachtschiffe, von denen eines über eine Geschwindigkeit von 32 Knoten verfügt, außerdem der Dampfer „Creole" der Morgan-Linie, ein japanischer Dampfer, der etwa 100 Meilen von dem Schauplatz des Unglücks entfernt ist, und der Dampfer „Santa Barbara", der um 11 Uhr 10 örtlicher Zeit etwa 140 Meilen entfernt war, im ganzen zehn Schiffe.

Ein japanischer Dampfer übernimmt die Passagiere.

Neuyork, 12. November.

Der japanische Frachtdampfer „Ohio Maru" hat den sinkenden Dampfer „Vestris" erreicht und bleibt in der Nähe, um die Passagiere an Bord zu nehmen, die sich um 12 Uhr 55 amerikanischer Zeit in die Boote begeben haben. Um 12 Uhr 25 war die Funkanlage der „Vestris" noch in Tätigkeit. Ein ungenannter Dampfer ist nur noch sieben Meilen von der „Vestris" entfernt. Aus aufgefangenen Funksprüchen geht hervor, daß auch der deutsche Dampfer „Berlin" zur Hilfeleistung unterwegs ist.

Beamtenvertretungen in der Schutzpolizei.

Berlin, 12 November.

Dem amtlichen preußischen Pressedienst zufolge, beabsichtigt der Minister des Innern, neue Bestimmungen für die Beamtenvertretungen in der Schutzpolizei zu erlassen. Neuwahlen für die Beamtenausschüsse der Schutzpolizei sind daher nicht vorzunehmen, vielmehr haben die bisherigen Beamtenausschüsse ihr Amt weiter zu versehen.

Der Staatsfeiertag in Oesterreich.

Wien, 12. November.

Die Zehnjahrfeier der Republik Oesterreich wurde heute früh durch eine musikalische Tagwache in den Kasernen eingeleitet. Um 9 Uhr zelebrierte Kardinal Pfiffl ein feierliches Hochamt im Stephansdom. Nach der kirchlichen Feier defilierten die Truppen vor dem Bundespräsidenten, der sodann im Palais am Ballhausplatz die Glückwünsche der Präsidien des Nationalrates und des Bundesrates, der Bundesregierung und des diplomatischen Korps entgegennahm. Der Nationalrat hielt um ein Uhr eine Gedenksitzung ab, in der Präsident Miklas eine feierliche Ansprache hielt.

Politische Uebersicht.

+ **Empfang des neuen deutschen Gesandten beim argentinischen Staatspräsidenten.** Der neue deutsche Gesandte in Buenos Aires, Friedrich v. Keller, hat dem Präsidenten Irigoyen sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

+ **Tod des ehemaligen russischen Ministerpräsidenten Trepoff.** Der frühere russische Ministerpräsident Trepoff ist nach einer Reise von Paris nach Nizza beim Verlassen des Zuges an einem Schlaganfall gestorben. Trepoff wurde im Jahre 1916 als Nachfolger Stürmers russischer Ministerpräsident.

+ **Eröffnung der internationalen Ausstellungs- und Messekonferenz.** Gestern vormittag wurde im Pariser Außenministerium unter Vorsitz des neuernannten Handelsministers Bonnefon die internationale Konferenz zur Regelung des Ausstellungs- und Messewesens eröffnet. Auch Deutschland ist vertreten.

Das Atom als Kraftwerk.

Die kleinste Einheit ist die größte Energiequelle. — Sonnenwärme durch Atomzerfall. — Zersetzt sich der Sternenhimmel? — In 5 Milliarden Jahren. . . — Aus einem Gramm 20 Milliarden Kalorien.

Von

Dr. Hugo Berlitzer.

Die Sonne, die in den letzten Wochen verschwenderisch Licht und Wärme verbreitete, ist das lebenspendende Element der Erde. Gedankenlos nehmen wir diesen Segen hin, ohne uns den Kopf darüber zu zerbrechen, woher die Sonne die riesigen Energiemengen nimmt, die sie ständig in den Weltenraum ausstrahlt. Aber nicht nur Strahlungsenergie gibt sie ab; sie besitzt auch eine gewaltige Anziehungskraft, mit der sie die Planeten in ihrer Bahn festhält, die sonst durch die Fliehkraft weit in den Weltenraum fortgeschleudert würden. Würde die Sonne auf unerklärliche Weise nur kurze Zeit ihre Anziehungskraft verlieren, so würden die Planeten in den Weltenraum hinausschießen und beim Anprall an einen anderen Stern durch den Zusammenstoß riesige Wärmemengen entwickeln.

Denken wir uns nun unser ganzes Sonnensystem durch eine Art umgekehrtes Fernrohr von noch nicht dagewesener Größe betrachtet, so würde es ganz klein in sich zusammenschrumpfen. Treibt man diese Verkleinerung fast bis ins Unendliche, so kommen wir zu einem anderen Sonnen- und Planetensystem, das tatsächlich in jedem kleinsten Baustein unserer Welt, in den Atomen, enthalten ist. Alle Atome bestehen aus einem Zentralkern der ähnlich der Sonne ist, und um den „Planeten" kreisen, die in diesem System Elektronen genannt werden, und deren Zahl bei jedem Atom anders ist. So hat das Wasserstoffatom einen Lithium 3, Kupfer 29, Blei 82, Uran 92 solcher Elektronenplaneten, die millionenmal in der Sekunde den Zentralkern umkreisen. Viele dieser Atome sind nicht beständig; es können aus ihnen — wie das oben beim Sonnensystem bei versagender Anziehungskraft angenommen wurde — die Elektronen mit einer Geschwindigkeit von vielen tausend Kilometern in der Sekunde herausgeschleudert werden, und sogar die Kerne können nach außen fliegen. Elemente, die aus solchen Atomen bestehen, nennen wir radioaktiv, und die Physiker konnten feststellen, daß in diesen Elementen durch ihren Zerfall ungeheure Energien frei werden.

Professor Artur Haas teilt mit, daß Radium die ihm gleiche Gewichtsmenge Wasser in 45 Minuten durch seine Wärmeabgabe zum Kochen bringt und dies während sehr langer Zeit fortsetzen kann. Die Wärme wird durch den Anprall der weggeschleuderten Teilchen hervorgerufen, und diese Energie ist hundertmal größer als die eines Expreßzuges, wenn nur ein Miligramm der Materie sich zersetzt. Ein Gramm Radium gibt in zwei bis drei Tagen soviel Wärme wie ein Gramm Kohle, wenn es verbrennt. Die Kohle wird aber zu Asche, während Radium sich kaum verändert und in zwanzig Jahren nur etwa ein Prozent seiner Energie verliert. Insgesamt kann es etwa fünfhunderttausendmal soviel Wärme abgeben, wie die gleiche Kohlenmenge. Große Wärmemengen würden auch freiwerden, wenn es gelänge, ein Atom in das andere zu verwandeln, z. B. Wasserstoff in Helium. Dabei würde ebensoviel Wärme entstehen wie bei der Verbrennung von zwanzig Tonnen Kohle; ein Gramm entwickelt acht bis zehn Kalorien, Radium aber 160 Millionen.

Doch gibt es eine Grenze der Energie-Abgabe. Nach Einstein verliert jedes Atom, das Teilchen von sich wegschleudert, etwas von seinem Gewicht, nämlich ein zwanzigmillionstel Milligramm für jede abgegebene Wärmeeinheit. Dieser Gewichtsverlust macht bei großen Körpern viel aus. Die Sonne gibt in jeder Sekunde genügend Energie ab, um damit eine Billion Tonnen Wasser zum Sieden zu erhitzen, und verliert dabei in derselben kurzen Zeit 4 Millionen Tonnen Materie — doch erst in 10 Millionen Jahren ein Millionstel ihres Gewichts. Hat ein Körper von einem Gramm Gewicht 20 Millionen Kalorien abgegeben, so hat er erst ein Tausendstel seiner Masse verloren; nach Abgabe von 20 Milliarden Kalorien hat er sich völlig aufgelöst, kann also nie mehr Energie abgeben. Danach würde die Zersetzung von einem Gramm genügen, um alle Räume Neuyorks um einige Grade zu erwärmen oder um den größten Ozeandampfer über den Atlantischen Ozean zu treiben.

Seit 1 bis 2 Jahren nimmt man an, daß diese Atomzersetzung eine ganz allgemeine Naturerscheinung ist. Die Astronomen haben nämlich entdeckt, daß alle Sterne während ihrer ungezählte Milliarden Jahre betragenden Lebensdauer an Masse verlieren.

Man unterscheidet viele Lebensalter der Sterne, und die Sonne gehört dabei schon zu den älteren Jahrgängen. Die Sterne lösen sich nämlich durch tiefgreifende Veränderungen in ihrem Innern allmählich auf; in den Fixsternen herrschen Temperaturen von Millionen Graden, die die Materie zersetzen und zur Ausstrahlung von Energien zwingen. Diese Erkenntnis löst auch das Rätsel, woher die Sonnenwärme stammt. Wäre die Sonne ganz aus Kohle, so könnte sie durch Selbstverbrennung nur 2000 Jahre leuchten, bestände sie ganz oder teilweise aus Radium, dann müßte rechnungsgemäß ihre Wärme in 1500 Jahren auf die Hälfte gesunken sein. Wäre sie aus reinem Uran zusammengesetzt, so würde ihre Energie in 5 Milliarden Jahren auf die Hälfte sinken, und sie könnte auch dauernd nur die Hälfte der wirklich abgegebenen Energie ausstrahlen. Alle diese Unwahrscheinlichkeiten vermeidet die Annahme, daß die Strahlung der Sonne durch den Zerfall der Atomkerne ausgelöst wird. Wenn nun dieser Vorgang allgemein ist und die Sterne sich dauernd in Strahlung umsetzen, dann würden sie sich allmählich durch Selbstzerstörung vernichten, und der ganze Sternenhimmel müßte verschwinden. Da erhebt sich die Frage, ob sich nicht unter Umständen die Strahlungsenergie in Materie zurückverwandeln kann. Theoretische Erwägungen ergeben tatsächlich, daß ein solcher Aufbau der Materie unter besonderen Umständen erfolgen kann; so kommt man zu der Erkenntnis, daß alles, was ist, dauernd zwischen zwei Formen des Seins, zwischen Materie und Strahlungsenergie hin und her pendelt, vom Anfang der Schöpfung bis in alle Ewigkeiten.

= **Stadttheater Bochum.** In der heutigen Aufführung von Verdis vieraktiger Oper „La Traviata", die zum ersten Mal wieder seit längerem in den Spielplan aufgenommen wird, sind in Hauptpartien beschäftigt: Grete Siegert (Violetta), Marianne Horkenbach (Flora), Karl Heinz Nießen (Alfred Germont), Karl Siebold (Gaston), Wilhelm Trieloff (Baron Douphal), Robert Hohberg (d. Obigny) und Alfred Karen (Dr. Grenvil). Der Abend ist für die Vormiete B vorgesehen, jedoch hält die Theaterkasse außer den Abonnements-Plätzen noch genügend Karten für den freien Verkauf bereit, die im Vorverkauf und an der Abendkasse erhältlich sind. Die Aufführung beginnt um 8 Uhr und endet gegen 10 Uhr 30. — Für morgen ist eine Wiederholung von Janaceks schnell zu einer gewissen Beliebtheit gelangten Oper „Jenufa" angesetzt. Da die Vorführung — abgesehen von den Plätzen, die für den Bühnenvolksbund Serie B (400 bis Schluß) reserviert sind — außer Vormiete in Szene geht, besteht noch die weitestgehende Möglichkeit, sich gute Plätze jeder Art im freien Verkauf zu sichern. Besonders sei darauf hingewiesen, daß diese Vorstellung auch als Wahlvorstellung für alle Ringe anberaumt ist. — Der Donnerstag bringt die schon angekündigte Neuheu des Schauspielrepertoires, die Erstaufführung von Frank Wedekinds Schauspiel „Der Marquis von Keith", zu dem der Vorverkauf seit gestern, Montag, im Gange ist. Da mit diesem Werk Frank Wedekind eigentlich zum ersten Male auf unsere Bühne zu Wort kommt, dürfte diesem Abend mit großer Erwartung entgegengesehen werden. Vormieter ist das Abonnement D, jedoch kann man immer noch genügend Karten im freien Verkauf bekommen. — Heute setzt der Vorverkauf ein für die Wiederholung der beiden Teile von Goethes „Faust" am Freitag bzw. am Samstag. Es wird ratsam sein, sich für beide Abende rechtzeitig Karten zu erwerben.

= **Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum.** Die zweite Kammermusik des Städtischen Orchesters findet am kommenden Donnerstag, abends 8 Uhr, im Parkhaus statt. Das Programm sieht ausschließlich Werke von Franz Schubert vor, und zwar das Trio für Klavier, Violine und Violoncello, B-dur, op. 99, und das Oktett für zwei Violinen, Viola, Violoncello, Kontrabaß, Klarinette, Horn und Fagott, F-dur, op. 166. Ausführende Herren: Arno Schütze (Klavier), Hans Treichler (Violine), Oswald Wünsche (Violine), Fritz Geistfeld (Viola), Karl Fränkle (Violoncello), Heinrich Block (Kontrabaß), Arthur Fischer (Klarinette), Claus Voß (Horn), Max Uhlein (Fagott). — Eintrittskarten zum Preise von 1 Mark bis 3 Mark sind noch an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Mitglieder des Städtischen Musikvereins erhalten Karten nur an der Konzertkasse, Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Volksbühne in ihren Geschäftsstellen.

Bochumer Nachrichten.

Bochums Fleischversorgung.

Mit 240 Ochsen, 240 Bullen, 8751 Kühen, 9024 Kälbern, 60 190 Schweinen, 6092 Spanferkeln, 526 Schafen, 358 Ziegen, 2048 Rindern, 446 Pferden und 7 Füllen erreichte der städtische Schlachthof im Jahre 1914 mit einer Anzahl von 87 922 die Höchstzahl seiner Schlachtungen, wodurch der bisher günstige finanzielle Abschluß erreicht wurde. Schon 1912 und 1913 waren die Betriebsanlagen des Schlachthofes an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt und restlos ausgenutzt. Der Fleischverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung in Bochum betrug im Jahre 1913 rund 64,5 Kilo. Mit Ausbruch des Krieges wurde die städtische Fleischversorgung vor ungeahnt schwierige Aufgaben gestellt und führte zu Zwangsmaßnahmen, die den Handel mit Vieh und Fleisch und die Verteilung an die Bevölkerung durch die Metzger zur Ausführung bringen ließ. In den Jahren 1918 und 1919 setzte ein Schlachten der von der Militärverwaltung abgegebenen Pferde in ganz erheblichem Umfange ein. So wurden in diesen Jahren 2425 bezw. 1693 Pferde geschlachtet. Auch das Ende des Krieges brachte nicht die allseits erwünschte Erleichterung auf dem Gebiete der Fleischversorgung, die Zahl der Schlachtungen ging immer noch weiter zurück und erreichte im Jahre 1919 mit 15 504 die bisher niedrigste Zahl von Schlachtungen, das ist beinahe nur der sechste Teil der Schlachtungen von 1914.

Erst nach Aufhebung der Zwangswirtschaft am 1. Oktober 1920 belebte sich der ziemlich verödete Schlachthof wieder und bald waren alle Anlagen und Einrichtungen wieder restlos ausgenutzt. In die sich wieder in aufsteigender gleichmäßiger Entwicklung befindliche städtische Fleischversorgung brachte die französische Militärbehörde im Juni 1923 durch Beschlagnahme einer großen Anzahl von Kühlräumen und durch Sperrung des Schlachthofanschlußgleises wieder starke Unordnung. Erst nach Aufgabe des passiven Widerstandes nahm die Zahl der Schlachtungen wieder zu und hat von Jahr zu Jahr einen langsamen aber stetigen Aufstieg erfahren. Im letzten Jahre (Oktober 1927 bis Oktober 1928) ist mit rund 90 000 Schlachtungen die bisher höchste Anzahl aller Schlachtungen seit Bestehen des Schlachthofes erreicht worden, so daß die Schlachthofanlagen den an sie gestellten Anforderungen schon lange nicht mehr genügen. Auf den Kopf der Bochumer Bevölkerung entfällt heute bei 215 000 Einwohnern ein Fleischverbrauch von rund 42 Kilo pro Jahr. Eine genaue Feststellung ist hierin jedoch nicht möglich, da erstens das durchschnittliche Schlachtgewicht schwankt und zweitens sich nicht feststellen läßt, welche Mengen von Frischfleisch in die umliegenden Ortschaften gehen, wie hoch der Verbrauch aus Hausschlachtungen, besonders in den 1926 neu eingemeindeten Bezirken, und der Bezug von fremdem Frisch- und Gefrierfleisch gewesen ist. Immerhin ist Bochums Fleischversorgung eine vorbildliche, und erhält die Stadt mit Fertigstellung ihres neuen Schlachthofes im kommenden Jahre einen der modernsten und schönsten Schlachthöfe Deutschlands. er.

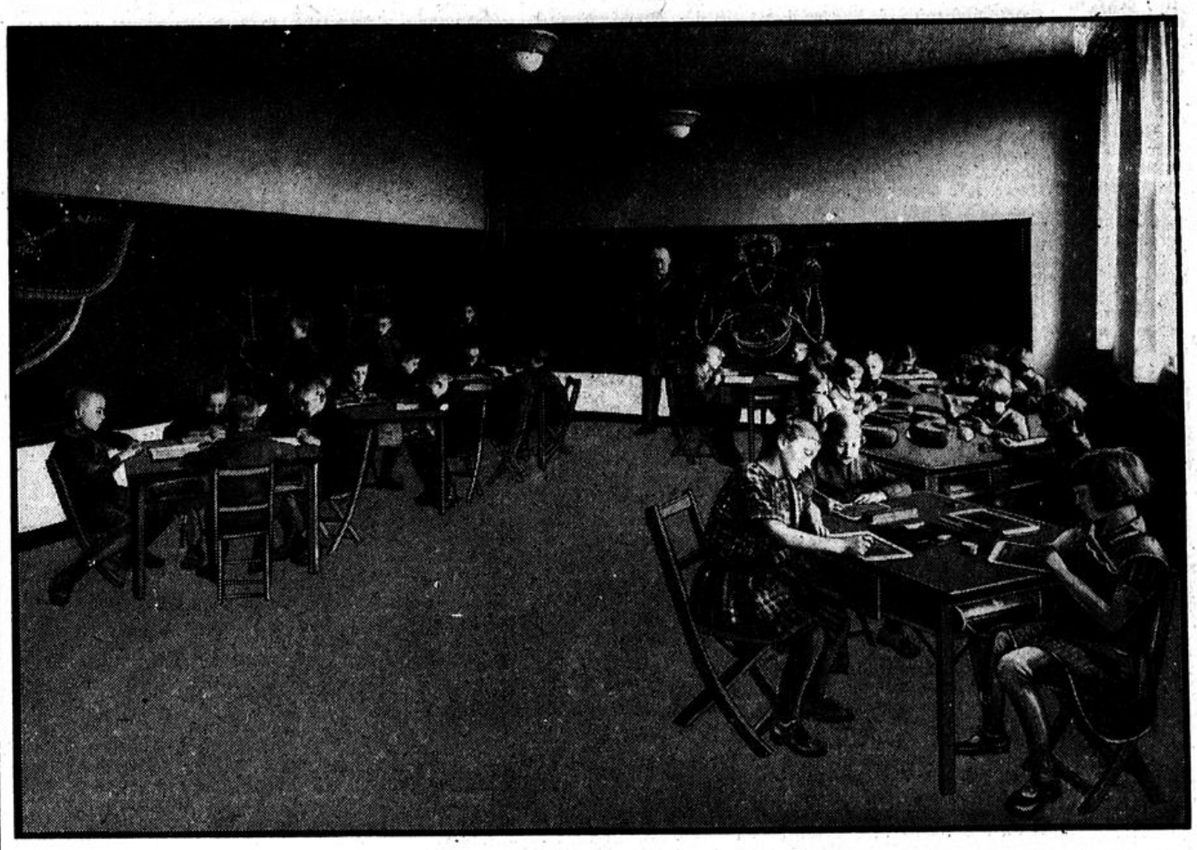
---

* **Ernennung des Polizeipräsidenten Stieler zum Regierungspräsidenten von Aachen.** Der Provinzialausschuß der Rheinprovinz erklärte sich gemäß Artikel 86 der preußischen Verfassung mit der Ernennung des Polizeipräsidenten Stieler von Bochum zum Regierungspräsidenten in Aachen einverstanden.

a **Aus der Ruhrknappschaft.** In der letzten Knappschaftsvorstandssitzung wurde Universitätsprofessor Dr. Parisius aus Tübingen zum Leiter des Knappschaftskrankenhauses in Steele gewählt.

** **Kinderspeisungen.** Die 23 Elisabethkonferenzen des Dekanats Bochum haben eine planmäßige Kinderspeisung in den einzelnen Kirchengemeinden durchzuführen beschlossen, die sich auf die Kinder der Ausgesperrten erstrecken soll. Familien, die bereit sind, Kindern einen Mittagstisch zu bieten, sollen in eine Liste eingetragen werden. Aus Liebesgaben soll die gemeinsame Speisung derer erfolgen, die keinen Freitisch bekommen haben. Die Organisation ist so getroffen, daß durch diese hochherzigen Maßnahmen vielen Kindern geholfen werden kann. In den Pfarrbezirken sollen Geldsammlungen durch Vertrauenspersonen vorgenommen werden; diese Personen erhalten einen Ausweis mit dem Pfarrstempel. Neben Geld werden sonstige Zuwendungen jeglicher Art bei den Pfarrämtern herzlichst entgegengenommen. Während der Dauer der Aussperrung fallen sämtliche sonstigen Sammlungen aus. — In der Antoniuskirche ist während der Aussperrungszeit Dienstags und Freitags abends eine besondere Andacht.

Ein Blick in eine moderne Schule.



Vor kurzem wurde bekanntlich die neue katholische Volksschule an der Hiltroper Straße in Bochum-Hofstede-Riemke in Betrieb genommen. Wir haben über die schöne Feier ausführlich berichtet. Dieses herrliche Schulhaus, auch äußerlich ein Schmuckstück der Gemeinde, hat zum erstenmale für die Grundschulklassen das System der Schulbänke verlassen. Man ist für die Lernanfänger zum Schultische übergegangen. Das Klassenzimmer erhält somit ein ganz anders Aussehen. Rings an den Wänden entlang ziehen sich die Schultafeln. Die Fenster zeigen freundlichen Behang. Der Lehrer thront nicht mehr einsam auf dem Katheder. Die Kleinen sitzen zu je vieren um ein Tischchen, mitten drauf ist das gemeinsame Tintenfaß eingebaut. Die Tischgemeinde bildet eine kleine Arbeitsgemeinschaft. Die „lebendigen" Schüler und Schülerinnen werden zusammengesetzt mit solchen, denen sie helfen können. Einer lernt auf diese Weise vom Andern und hilft die Arbeit des Lehrers unterstützen. Wo man zu diesem System übergegangen ist, so heißt es, habe man damit gute Erfahrungen gemacht. Dazu ist der Ueberblick für den Lehrer vielleicht sogar besser als beim alten System der langen Bänke. Man muß sagen, daß das Bild recht fröhliche Gedanken auslöst und vieles Starre ist aus dem Schulzimmer gewichen. Der Hauptvorteil aber ist ein innerlicher. Die kleine Gesellschaft gewöhnt sich unter dieser Neuordnung schneller ein in die Schuldisziplin, und das ist für den ganzen Unterricht sehr förderlich. Man hat die neue Schule als eine Musteranstalt bezeichnet. Mögen sich die Hoffnungen, die man auf sie setzt, in reichem Maße erfüllen.

---

*) **Unbemerkt vorübergegangen.** Da der Himmel trübe war und es regnete, so hat man garnichts bemerkt von der partiellen Sonnenfinsternis, die zwischen 8 Uhr 36 und 10 Uhr 48 am Montag morgen bei uns sichtbar sein sollte. Höchstens, daß es lange dauerte, ehe es richtig Tag wurde.

** **Wie lange noch soll der Bauzaun vor dem Hauptpostamt den Verkehr hindern?** Längst sind die Außenarbeiten am Postamt an der Ecke Viktoria- und Alleestraße beendet, aber der den Bürgersteig sehr eingengende Bauzaun steht immer noch. Jetzt, wo Regenwetter eingetreten ist, macht sich das doppelt unangenehm fühlbar; bei dem starken Autoverkehr kann sich kein Mensch mehr vor Schmutzspritzern retten. Wie lange soll es noch dauern, ehe Stadtbaupolizei und Hauptpostamt-Bauleitung sich über die Beseitigung des Verkehrshindernisses einigen?

d **Schlafwagen dritter Klasse.** Von den über Bochum geleiteten D-Zügen Köln—Berlin führte seit Jahr und Tag der von Bochum Hauptbahnhof um 23 Uhr 58 Minuten abfahrende Schlafwagenzug auch Schlafwagen dritter Klasse. Seit dem 7. November hat man die Schlafwagen dritter Klasse bei diesem Zuge einfach fortfallen und diese dafür über Wanne verkehren lassen. Einzig der um 0 Uhr 40 Minuten ab Bochum nach Berlin fahrende D-Zug führt einen Schlafwagen dritter Klasse, sonst ist es von jetzt ab von Bochum aus überhaupt nicht mehr möglich, auf der Strecke Köln—Bochum—Hamm—Hannover—Berlin einen Schlafwagenplatz dritter Klasse ohne Umsteigen zu bekommen. Die Eisenbahndirektion hat es auch nicht für nötig befunden, das Publikum von ihrer Maßnahme zu unterrichten.

* **Verkehrsrückgang.** Die Aussperrung in der Metallindustrie macht sich im Eisenbahnverkehr stark bemerkbar. Die Züge sind schwach besetzt. Auch im Straßenbahnverkehr hat der sonst starke Verkehr stark nachgelassen. Am Sonntag fuhren die Anhängerwagen auf der Linie A in Gerthe überhaupt nicht, sondern nur zwischen Bochum und Abzweig Harpen.

ha **Arbeit, die man nicht ablehnen darf.** Die Arbeitslosenunterstützung wird verwirkt, wenn der Arbeitslose eine Arbeit verweigert, die ihm zugemutet werden kann. Gibt ein Arbeitsloser gegen eine Arbeit, die ihm das Arbeitsamt anbietet, einen Weigerungsgrund an und stellt sich nachher heraus, daß der Grund in Wirklichkeit nicht bestand, so ist nach einer grundsätzlichen Entscheidung des Reichsversicherungsamts eine derartige Weigerung auch dann nicht geeignet, die Sperrung zu verhindern, wenn der Arbeitslose nach seiner Meinung den Grund für vorliegend gehalten hatte. Der Arbeitslose hatte auf das Angebot von Notstandsarbeit erwidert, er wisse nicht, ob er sie verrichten könne. Der Arzt befand ihn für tauglich. Darauf erklärte er sich zur Annahme der Arbeit bereit, die sich jedoch inzwischen erledigt hatte. Das Arbeitsamt schloß ihn auf vier Wochen von der Unterstützung aus.

* **Hilfe den verschämten Armen!** Jedem Auge und Ohr ist die große Not und die furchtbare Armut vieler unserer Mitbürger offenbar. Davon redet erschreckend und gewaltig der ungeheuer angeschwollene Wohlfahrtshaushalt unserer Stadt für die dreiviertel Millionen Mark nachgefordert werden mußten, davon redet auf Straßen und Plätzen sich zeigendes Elend. Aber es gibt auch noch viele und große Armut, die kann die öffentliche Wohlfahrtspflege nicht mildern, weil sie es entweder bestimmungsgemäß nicht darf oder weil sie ihr unbekannt bleibt. Das ist die Armut, die sich nicht öffentlich zeigt, sondern heimlich Entbehrung und Elend trägt. Das ist die Armut, die durch unverschuldete Krankheit, durch hohes Alter, durch die Ungunst der Nachkriegszeit unabwendbar heraufwuchs. Das ist die Armut, gegen die in stillem verzweifeltem Ringen schwer Not leidende Mitbürger kämpfen. Diesen Mitbürgern, diesen verschämten Armen zu helfen, ist vornehmste Aufgabe aller Edeldenkenden, vornehmlich der Wohlfahrtsvereinigungen, deren Bestrebungen wärmste Unterstützung verdienen.

* **Wünsche inbezug auf die Herner Straße.** Man schreibt uns aus dem Leserkreise: „Die Herner Straße, eine der meistbelasteten Ausfallstraßen der Stadt, weist etliche Mängel auf, deren Beseitigung dringend notwendig ist. So fehlen an den Inseln bei Kortländer Fahrtrichtungsschilder zur Regelung des Fuhrwesens. Gerade an dieser Stelle ist der Verkehr sehr groß; es treffen dort fünf Straßen zusammen und Großmarkt und Schlachthof sind in der Nähe. Unbedingt notwendig ist auch die Beleuchtung der Inseln, die von ortsfremden Kraftfahrern in der Dunkelheit und bei Regen oder gar Schnee kaum zu erkennen sind. Ein weiterer Uebelstand, der unter allen Umständen schleunigster Abhilfe bedarf, ist der vorspringende Bürgersteig auf der Brücke über die Gleise der Zeche „Constantin" zwischen Post- und Hiltroper Straße. Fußgänger, Kraftfahrer, Straßenbahn und Fuhrwerke kommen hier täglich in die größte Bedrängnis. Auch das Geländer dieser Brücke ist mangelhaft. Es fehlt seit Monaten ein Pfeilerkopf, so daß die Verankerung des Geländers frei liegt. Ein „dunkles" Kapitel ist die Beleuchtung ab Verkehrsstraße bis zur Tröskenstraße. Am neuen Marktplatz brennen sieben Starklampen und vor dem Platz über der Herner Straße weitere drei Lampen. Der Marktplatz hat durch sieben Lampen ausreichende Beleuchtung, wogegen die süd- und nordwärts angrenzenden Teile der Herner Straße in Finsternis liegen. Man verteile deshalb die drei Lampen derart, daß über den Straßeneinmündungen Auf dem Dahlacker - Tippelsberger Straße, Johannisstraße und Fröbel-Tröskenstraße je eine Lampe zu hängen kommt. Besonders an letztgenannter Stelle ist eine bessere Beleuchtung wegen der starken Biegung der Straße vonnöten. Der östlich der Herner Straße befindliche Bürgersteig ist in einer, dem Fußgängerverkehr der Straße direkt hohnsprechenden Verfassung. Mit einer Reihe Platten wäre geholfen. Vor der Einmündung der Fröbel- und Tröskenstraße fehlen Warnungsschilder. Die Einmündungen der beiden Straßen sind ganz unübersichtlich, dazu liegen dichtan zwei Schulen; außerdem hat die Herner Straße hier starkes Gefälle und die Raserei von Autos, Motorrädern und Radfahrern ist oft grenzenlos.

*r **Vom Weitmarer Brückenbau.** Der Brückenbau beim Schloß macht gute Fortschritte. Westlich der Brücke sind die neuen Brückenbogen bereits fertiggestellt, um zunächst hier die Brückenerbreiterung vorzunehmen. Dadurch wird der Verkehr während der Bauperiode kaum nennenswerte Störungen oder Unterbrechungen erleiden. Nach Fertigstellung der westlichen Erbreiterung wird man erst die östliche Erbreiterung vornehmen, um auf Verkehr und Publikum weitgehendst Rücksicht zu nehmen. Dies hat natürlich nur Bezug auf Herstellung des neuen Fahrdammes und der neuen Bürgersteige. Die Regelung der aus dem Bau sich ergebenden Verkehrsfragen wird allerdings bis zur endgültigen Fertigstellung der Brücke noch manche harte Nuß zu knacken geben. Durch den Platzgewinn des Fahrdammes wird es der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen A.-G. ermöglicht, ihre

VA Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.



Roman von Paul Rosenhayn.

13) (Nachdruck verboten.)

Beispiel: Versicherungsbetrug. Zum Beispiel: Rache eines Verschmähten — sei es an der Geliebten — sei es an dem glücklicheren Nebenbuhler. Man kennt sein ausbalancierte Vorrichtungen, die die Waffe im Augenblick der Tat verschwinden machen. Wäre es nicht denkbar, daß eine solche Vorrichtung hier im Spiel wäre?"

„Ich wollte fast," sagte der Präfekt leise, „ich könnte diese Frage mit Ja beantworten. Selbst wenn ich eine solche vortäuschende Absicht unterstellen würde, so sprächen doch immerhin weitere Momente für Mord Vor allem die Anwesenheit einer zweiten Person. Nämlich der Angeklagten."

„. . . in deren Gegenwart sich immerhin Herr Riedinger — nennen wir ihn vorläufig so — erschossen haben könnte."

„Welchen Grund sollte in diesem Falle Fräulein Ermolieff haben, ihre Aussage über den Fall zu verweigern?"

„Welchen Grund . . . welchen Grund . . . der Grund, den sie hat und den sie verschweigt, kann ebensogut zu ihren Gunsten wie zu ihren Ungunsten . . ."

„Darf ich bitten, Herr Präfekt," unterbrach der Vorsitzende die Debatte.

„Am Abend des achten September," begann der Präfekt seinen Bericht, „besuchte Fräulein Ermolieff Herrn Riedinger in seinem Salon: Nummer sieben. Sie erschien etwa um neun Uhr; Fräulein Ermolieff war in großer Toilette, Herr Riedinger im Smoking. Um neun Uhr zwanzig bestellte Herr Riedinger durch das Telephon ein Abendessen für zwei Personen. Er wählte mit großer Sorgfalt ein auserlesenes Menü aus, mit Rheinwein, Bordeaux und Sekt. Die Kellner, die die einzelnen Gänge servierten, machten die Beobachtung, daß beide in großer Erregung waren. Es scheint, als ob Fräulein Ermolieff Herrn Riedinger eine Eröffnung gemacht hat, die ihn in tiefe Bestürzung versetzte; der Zimmerkellner hat beobachtet, daß die junge Dame Tränen in den Augen hatte, als er ihr vorlegte; dadurch neugierig gemacht, betrachtete er das Gesicht des Herrn Riedinger; es war blaß; es sah fast aus, als ob Herr Riedinger sich vor etwas fürchtete. Der Zimmerkellner hat versucht zu lauschen. Er konnte nur gelegentlich ein paar unzusammenhängende Worte vernehmen. Nur einmal hat er Genaueres verstanden. Fräulein Ermolieff sagte: „Warum willst du nicht mit mir abreisen?"

„Verzeihung" — Doktor Julsrud erhob sich. „Ich möchte gleich an dieser Stelle bemerken, daß alles, was Herr Präfekt Andersen ermittelt hat, außerordentlich zugunsten der Angeklagten spricht. Ihre Aufforderung, mit ihr abzureisen, läßt darauf schließen, daß Fräulein Ermolieff Herrn Riedinger liebte. Kann man im Ernst annehmen, daß sie den Mann, den sie liebte, getötet haben soll?"

„Es wäre nicht das erste Mal," entgegnete der Vorsitzende, „daß jemand aus Liebe tötete. Vielleicht weigerte sich Riedinger, mit der Angeklagten abzureisen; ja, diese Weigerung liegt eigentlich schon in ihrer Fragestellung: „Warum willst du nicht mit mir abreisen?" Vielleicht liebte Riedinger eine andere — wir hören, daß die beiden an jenem Abend außerordentlich erregt gewesen sind; das konnte immerhin auf ein beiderseitiges Geständnis schließen lassen; vielleicht, daß Fräulein Ermolieff Herrn Riedinger erklärte, sie werde nicht von ihm lassen — und daß Herr Riedinger darauf antwortete, er liebe Fräulein Ermolieff nicht."

„Gewiß, Herr Vorsitzender," sagte Julsrud und warf einen schnellen Blick auf seinen Kollegen, der aus den Augenwinkeln zum Staatsrat Krentz hinübersah — „gewiß, Herr Präsident — es wäre möglich, daß es so ist. Aber ich glaube, es wäre auch möglich, daß es anders ist — und ich bin der Meinung, daß ein Zweifel der Angeklagten zugute . . ."

„Wollen Sie mit diesen Erwägungen nicht bis zu den Plädoyers warten, Herr Doktor?"

Der Staatsanwalt erhob sich. Sein helles Gesicht leuchtete in den Saal, während er mit leiser Stimme sagte:

„Es sind einige Momente in dieser Angelegenheit, die zu neuen, bisher gar nicht in Betracht gezogenen Gesichtspunkten führen. Ich werde darauf noch zu sprechen kommen; in diesem Augenblick möchte ich nur andeuten, daß manches gegen einen Mord aus Liebe . . ."

Doktor Julsrud nickte eifrig.

„. . . vielmehr für einen Mord aus politischen Gründen spricht."

Die Angeklagte wandte blitzschnell den Kopf zu dem Referierenden, der ihr mit freundlicher Gelassenheit ins Gesicht sah; dann blickte sie hinüber in den Zuhörerraum: die drei, die beiden Männer und die Frau, sahen sie aus unruhigen Augen an.

„Ich denke," sagte der Vorsitzende, „wir folgen zunächst einmal der Darstellung des Herrn Präfekten."

„Um elf Uhr abends wurde der Mokka bestellt; der Oberkellner selbst servierte ihn; zugleich brachte er die Rechnung. Herr Riedinger zahlte mit einer Tausendkronen-Note; der Oberkellner mußte, um sie wechseln zu können, ins Büro hinuntergehen. Darüber verging einige Zeit. Als er mit dem Wechselgeld zurückkam, war die Tür des Zimmers Nummer sieben verschlossen. Er klopfte — Herr Riedinger gab keine Antwort."

„Hier ergibt sich eine Frage," unterbrach ihn der Vorsitzende. „Der Oberkellner mußte angesichts der verschlossenen Tür an eine galante Erklärung denken. Erlaubt das Grand Hotel solche Dinge?"

Der Präfekt nickte. „Auch darüber habe ich mich genau erkundigt. Im allgemeinen hält das Hotel auf strengste Ordnung in dieser Hinsicht. Beide Gäste aber, sowohl Herr Riedinger als auch Fräulein Ermolieff, genossen eine Art von Sonderrecht; beide waren jedenfalls nicht das Liebespaar im üblichen Sinne; vielmehr waren sie von einer gewissen Tragik umgeben, die selbst den Dienstboten des Hotels zum Bewußtsein gekommen ist. Riedinger war vor irgend etwas auf der Flucht; man gönnte dem freundlichen Manne die Gefährtin, die er gefunden hatte und die ihn vielleicht tröstete — ihn vielleicht zu schützen suchte."

Aage Lund erhob sich. „Hier ist der Punkt, zu dem ich ein paar Worte sagen möchte. Sie selbst, Herr Präfekt, bestätigen, daß Riedinger vor irgend etwas auf der Flucht war. Wäre es nicht denkbar, ja, wäre es nicht wahrscheinlich, daß der Mord von dieser Seite zu erklären ist? Sie selbst geben zu, daß sogar das Hotelpersonal in Fräulein Ermolieff die Trösterin und die Beschützerin Riedingers sah. Steht diese ihre Mission nicht in greifbarem Widerspruch zu der furchtbaren Beschuldigung, die man gegen sie erhebt?"

„Ja, Herr Verteidiger," sagte der Präfekt. „Hier klafft irgendwo eine Lücke. Wenn Fräulein Ermolieff sich entschließen könnte . . ."

Der Vorsitzende hob die Hand. „Bitte, Herr Präfekt."

„Der Oberkellner gab endlich seine vergeblichen Bemühungen auf. Schließlich würde Herr Riedinger ja auch am anderen Morgen zu haben sein."

„Vielleicht war er inzwischen fortgegangen?" fragte Doktor Julsrud.

„Das ist nicht wahrscheinlich. Denn niemand hat ihn seit elf Uhr abends mehr gesehen."

„Wo war Fräulein Ermolieff zu dieser Zeit?" fragte der Vorsitzende.

„Darüber ist nichts Näheres in Erfahrung zu bringen. Das Hotel war stark besetzt; die Leute hatten alle Hände voll zu tun, außerdem, um diese Zeit pflegen kaum Klingelsignale aus den Zimmern zu kommen; die Leute gönnen sich zu dieser späten Stunde gern ein Schläfchen."

„Welches war nun die nächste Wendung?"

„Kurz nach eins in der Nacht kam plötzlich Fräulein Ermolieff die Treppe herunter. Die Halle war leer; sie fiel dem Portier sofort auf."

„Wie war sie angezogen?"

„Sie trug das Dekolleté. Während der Portier ihr entgegensah, bemerkte er, daß sie totenbleich war; ihre Hand umkrampfte das Geländer; er hatte den Eindruck, als ob sie ihn um etwas bitten wollte — vielleicht solle er zum Arzt schicken oder dergleichen. Sie ging auf die Rezeption zu; der Portier trat ihr entgegen. Aber zu seinem Erstaunen ging sie an ihm vorüber. „Wie eine Nachtwandlerin", das sind seine

Fünfter westdeutscher Vela-Tag.

Die Vereinigung der leitenden Angestellten, Gau Rheinland-Westfalen, hatte am Sonntag zu einer Besprechung der Gruppenvertreter in die Mülheimer Stadthalle eingeladen. Anschließend fand eine öffentliche Kundgebung statt. Einleitende Worte sprach der Vorsitzende der Ortsgruppe Mülheim (Ruhr), Apel. Der erste Vorsitzende des Gaues für Rheinland-Westfalen und Vorsitzender des Hauptvorstandes der Vela, Direktor Dr. phil. Meyer-Busche (Köln), begrüßte insbesondere die Vertreter der Stadt Mülheim und des Finanzamtes, ferner die Vertreter des Landesarbeitsamtes der Rheinprovinz und von Westfalen sowie Vertreter Süddeutschlands und des Gaues Brandenburg, des Verbandes reisender Kaufleute usw. Im Anschluß an die Begrüßungsworte sprachen Dr. Müffelmann (Berlin) und Dr. Schäfer (Köln) über Persönlichkeitsrecht der Geistesarbeit. Der erste Redner hob hervor, daß genau vor zehn Jahren bei dem Umsturz einige leitende Angestellte der Siemenswerke sich zum Schutze ihrer Existenz zusammengeschlossen hätten, um Fühlung mit leitenden Angestellten anderer Werke zu nehmen. Aus diesem Zusammenschluß habe sich dann die Vela-Bewegung über das ganze Deutsche Reich ausgedehnt. Mit zehn Geschäftsstellen und 110 Ortsgruppen stelle sie eine bestimmte Macht dar. Die leitenden Angestellten seien nicht nur selbst Geistesarbeiter, sondern sie bildeten auch wieder die Schicht, aus der der Nachwuchs von Geistesarbeitern hervorgehe. Leider sei es im Augenblick so, daß die Geistesarbeiter zu der schwachen Volksschicht gehörten. Der leitende Angestellte und der Geistesarbeiter opfere sein ganzes Leben seinem Werk und seinem Beruf, um dann im Alter oft einfach auf die Straße gesetzt zu werden. Es wäre wünschenswert, daß für diese Schicht gesorgt würde, wenn Entlassungen auf Grund der Rationalisierung vorgenommen werden müßten. Der zweite Vortragsredner, Dr. Hermann Schäfer (Köln), kennzeichnete die persönlichkeitsfeindlichen Regungen in der Gegenwartswirtschaft. Der Zufall wolle es, daß die heutige Tagung hineinfalle mitten in den großen Arbeitskampf der rheinisch-westfälischen Industrie. Man habe von der Vela eine Stellungnahme zu diesen Auseinandersetzungen gewünscht. Die leitenden Angestellten dächten aber nicht daran, sich in diesen Wirtschaftskampf einzumischen und der Stimmungsmache der einen oder anderen Interessentengruppe zu dienen, so lange man auf beiden Seiten des Wirtschaftslebens bemüht sei, die wirtschaftliche Interessenvertretung der leitenden Angestellten in ihrem Wirken zu hemmen und zu beschränken. Die leitenden Angestellten wünschten aber in dieser Zeit neuerwachsender Wirtschaftskämpfe, es möchte auf allen Seiten endlich erkannt werden, daß für den wirtschaftlichen Fortschritt Leistung wichtiger sei als Machtentfaltung. Den Nachmittag füllten Besichtigungen aus.

Jubelfeier des Zentralvereins Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens.

Eine sorgfältig vorbereitete Feier vereinte gestern abend im Bochumer Hof zahlreiche Angehörige der Synagogengemeinde aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Landesverbandes des Zentralvereins deutscher Staatsangehöriger jüdischen Glaubens. Recht ansprechend wurde die Feier mit einem von Frau Rechtsanwalt Röttgen mit sympathischer Stimme gesungenen Danklied eingeleitet. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Bochum, Rabbiner Dr. David, wies in seiner Begrüßungsansprache auf die am Sonntag in Essen abgehaltene Jubelfeier des Landesverbandes Rheinland-Westfalen hin und hieß besonders den Festredner des Abends, Professor Dr. Goldstein (Darmstadt), die Vertreter und Vertreterinnen der auswärtigen Ortsgruppen, den Verbandssyndikus Waldstein, ferner die Damen Frau Ottilie Schoenewald, Frau Röttgen und Herrn Werner Schüler, die sich um das Zustandekommen der Feier verdient gemacht, willkommen. Die Ortsgruppe Bochum sei eine der ältesten des Zentralvereins, der den deutschen Staatsbürgern jüdischen Glaubens große Dienste geleistet und darüber hinaus für die Kultur und das Ansehen Deutschlands Großes getan habe. Durch Aufklärung trage er dazu bei, den konfessionellen Frieden zu erhalten, das kostbarste Gut. Ihm beizutreten solle jeder deutsche Staatsbürger jüdischen Glaubens als seine Pflicht ansehen.

Feinsinnig von Werner Schüler am Flügel begleitet, brachte Frau Röttgen Lieder von Brahms und Wolf geschmackvoll zu Gehör; ihr schlackenreiner, satt gefärbter Alt schmeichelte sich in jedes Ohr.

Frau Ottilie Schoenewald

wies auf den inneren Gehalt der Jubelfeier hin, um dann die Aufgaben des Zentralvereins vom Standpunkt der Frauen aus zu beleuchten. Schulter an Schulter mit den christlichen Mitbürgerinnen hätten die Frauen des Zentralvereins für das Recht der Frau gekämpft, mit ihnen Not gelindert in schweren Zeiten. In eindringlichen Worten schilderte sie die Herzensnot, die blinder Antisemitismus verursache und mahnte zu einträchtiger Zusammenarbeit an der Erziehung der Jugend zu wahrem Menschentum. Ehrfurcht vor jeder Weltanschauung! Gerechtigkeit für alle Staatsbürger, gleichviel welchen Glaubens, sei oberstes Gesetz. So wolle der Zentralverein kämpfen für das deutsche Vaterland, das uns mehr als lieb sei, wolle kämpfen für Kultur und Freiheit. In einstündigem, fesselnden Vortrage behandelte der Festredner Professor Dr. Goldstein das Thema: „Die Geistigen und die Jugendfrage". Unter „Geistigen" wollte er eine bestimmte Gruppe von intellektuellen Menschen verstehen, die Einfluß auf ihre Um- und Nachwelt auszuüben versuchen; so Männer wie Herder, Voltaire, Rousseau, Goethe, Lagarde, Fichte, Nietzsche, Chamberlain. Alle großen Geistigen früherer Jahrhunderte heben das Allgemein-Menschliche hervor, stellten das Gemeinsame in den Vordergrund. In der neueren Zeit (vom 19. Jahrhundert ab) wurden die Besonderheiten betont, das Trennende in den Vordergrund gestellt. Es hat keine Zeit gegeben, wo die europäischen Völker sich so feindlich gegenüberstanden, wie im letzten Weltkriege. Haß, Neid, Mißgunst wurden gesteigert ins Dämonische. Selbst die ewigen europäischen Menschheitsgedanken wurden in den Strudel herabgezogen. Der Nationalismus gebe sich in der Maske der Religion, in Italien stellte man die Religion ganz in den Dienst des Faschismus. Man tue das Böse, feiere eine Apotheose des Instinkts, des Vorurteils, halte die sittliche Maxime für veraltet. Damit gehe Hand in Hand die Intoleranz, der Wille, sich durchzusetzen. Gewiß sei der Mensch von Natur aus intolerant; früher aber wurde der Mensch zur Toleranz erzogen, zur Humanität, zum Idealismus. Tolerant sei man heute nur gegen das, was einem gleichgültig sei. Im Unterbewußtsein mancher Christen empfinde man das Judentum als Anstoß, weil es noch da sei. Der religiöse Katholizismus sei dogmatisch intolerant, erkenne keine Rassenfrage als Judenfrage an; sie sei für ihn eine religiöse Frage. Der Protestantismus sehe das Spezifische des Christentums als nicht verbunden mit dem Alten Testament an, stelle das Neue Testament hoch über das Alte Testament. Der deutsche Protestantismus habe durch Luther eine weiche Art des Hinnehmens als gottgewollt bekommen. Im Calvinismus und Anglikanismus wolle man aber das Reich Gottes hineinbauen in diese Welt. Deshalb bestehe in der anglo-amerikanischen Welt ein Zusammengehen der christlichen Konfession mit dem Judentum zur Lösung sozialer Fragen. Es sei dort unmöglich, daß zu einem Kampfe, wie er jetzt im Ruhrgebiet geführt werde, nicht von den Kanzeln Stellung genommen werde. In knappen Umrissen beleuchtete der Redner dann die

Stellung der politischen Parteien zum Judentum.

Die politische Befreiung der Juden sei eng verknüpft mit den Ideen der französischen Revolution, so sei ganz naturnotwendig der Jude, obwohl an sich nicht revolutionär, den Parteien nahegebracht worden, die diese Ideen nicht bekämpften. Kurz berührte Professor Dr. Goldstein dann die Rassentheorie, wobei er darauf hinwies, daß das deutsche Volk viele Mischungen aufweise, woraus seine reiche Begabung resultiere. Das Judentum müsse festhalten an seiner staatsbürgerlichen Gleichberechtigung; als Deutsche wie als Juden sollte es seine Pflicht tun als Verkörperung des deutschen Staatsbürgers jüdischen Glaubens, der mit Deutschland verbunden und verwachsen sei. In allem Tun solle man den Maßstab des Sittlichen anlegen. Der Redner, der mit warmem Herzen, mit großer Sachlichkeit seine tiefschürfenden Ausführungen machte, fand lebhaften Beifall. Mit dem von Frau Röttgen gesungenen Vespergesang klang der Festabend aus. ap.

Die Wirtschaftslage im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe.

Die letzte, am 16. Oktober stattgefundene Stichtagszählung der vorhandenen Arbeitsuchenden bei den deutschen Arbeitsämtern ergab, daß noch immer rund 25 000 männliche und 13 000 weibliche, also zusammen 38 000 Arbeitskräfte aus der Nahrungs- und Genußmittelbranche Arbeit suchten. Im allgemeinen ist in diesen Geschäftszweigen die Beschäftigung nicht eine allzu rege, da die breiteste Schicht der Bevölkerung nur eine schwache Kaufkraft besitzt. So klagt die deutsche Zigarrenindustrie über einen schlechten Beschäftigungsstand und eine Anzahl Firmen mußten zu hoffentlich nur vorübergehenden Betriebseinschränkungen schreiten. Auch der Handel legt sich Zurückhaltung in der Erteilung von Aufträgen auf. In der Zigarettenindustrie haben die Bemühungen der Fabrikanten, der Preisschleuderei ein Ende zu bereiten und den Händlern den Verkauf freier Zigarettenmarken unter dem Banderolenpreis zu verbieten, noch zu keinem Ergebnis geführt. Im Absatz von Trinkbranntwein ist gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ein Rückgang von etwa 100 000 Hektoliter zu verzeichnen. Dieser Rückgang ist einmal ebenfalls durch die geringe Kaufkraft einer breiten Schicht der Bevölkerung zu erklären, dann spielen aber auch die verbesserten Lebensformen besonders der Jugend dabei eine Rolle. Das Brauereigewerbe hat bei der verhältnismäßig guten Witterung bis in die letzten Tage hinein noch recht guten Absatz zu verzeichnen gehabt. Die Schokoladenindustrie weist im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsgeschäft einen sehr guten Beschäftigungsgrad auf, aber es herrscht die Meinung, daß in dieser Industrie eine Ueberproduktion kommt und daß für die hergestellten Fabrikate bei den noch immer hohen Preisen nicht genügend Absatz vorhanden sein wird. Hingegen sind die Kaufabschlüsse von Gemüse- und Obstkonserven recht lebhaft. Die Produktion von Herbstgemüsekonserven geht dem Ende zu. Die Ernte in Herbstgemüse ist allerdings nur knapp, so daß die Rohwarenpreise gestiegen sind. Nach recht langsamem Geschäftsgang in den letzten Monaten entwickelt sich die Beschäftigung in der Margarineindustrie, verhältnismäßig günstig, wohl ein Zeichen dafür, daß ein weiter Kreis der Verbraucher nicht in der Lage ist, die hochwertige Naturbutter zu kaufen und deshalb nach Ersatzprodukten greift. Die Fischkonservenindustrie verzeichnet einen recht guten Geschäftsgang. Die Zusammenschlußbestrebungen zweier großer Fischereigesellschaften, nämlich der Deutschen Dampffischereigesellschaft „Nordsee" in Bremen und der Cuxhavener Hochseefischerei in Hamburg erregt besonderes Interesse insofern, als durch diese Zusammenfassung eine erhebliche Rationalisierung und ein Ausbau des Filialnetzes zu erwarten ist. Hierdurch würde eine schnellere, gleichmäßigere und hoffentlich auch billigere Belieferung des deutschen Fischhandels und der Verbraucher ermöglicht werden. pg.

Linie 8 auch an dieser Stelle zweigleisig auszubauen. Nach Fertigstellung wird sich der sehr starke Verkehr hier weit elastischer und gefahrloser abwickeln als es bisher der Fall gewesen ist. Die neue Brücke wird dem gesamten Straßenbild einen neuen, großzügigen Anstrich geben. Ob nicht an dieser Stelle, wo sich vier Straßen kreuzen, demnächst doch noch ein Verkehrsposten nötig sein wird?

u **Aus dem Stadtteil Riemke.** Am Sonntag sprach in der katholischen Pfarrkirche Pater H. Kother über das zeitgemäße Thema: „Die Kirche im Ansturm der Wissenschaft". — Vom 15. November ab beginnt der Schulunterricht wieder um 8½ Uhr. Die Schulmesse um 7 Uhr 40. — Der Brieftauben-Züchterverein „Sturm" feierte am Sonntag im Vereinslokale Ohters sein Stiftungsfest, bestehend in Ansprachen, Konzert, humoristischen Vorträgen und Tanz. — Der Paderbörner-Verein veranstaltete am Sonntag bei Förster einen geselligen Abend mit einem kleinen Essen.

** **Aus dem Stadtteil Hordel.** Wohl der älteste Mitbürger im Stadtteil Hordel, der Landwirt Georg Kruse, begeht morgen seinen 90. Geburtstag. Als er am 14. November 1838 in Hordel geboren wurde, war dieses noch der kleine „Burschop Horle", ohne jede Industrie. In den neun Jahrzehnten seines Lebens hat „Oeihme Kruse" (er ist ledig geblieben) die gewaltige Entwicklung von Hordel miterlebt. Er hat das väterliche Erbe treu bewahrt und die Gebäude des alten Hofes an der Hüllerbachstraße Nr. 6, die 1847 und 1890 abbrannten, jedesmal wieder aufbauen lassen. Der alte Herr, ein Westfale von echtem Schrot und Korn, geht heute noch der Arbeit in Feld und Garten nach. Gestern abend erfreute der Kirchenchor den Jubilar, der seit Jahrzehnten das Amt des Kirchenmeisters bekleidet, durch ein Ständchen. Heute nachmittag findet im Gemeindehause eine Feier statt, bei der die Kirchengemeinde dem Kirchenmeister bezeugen will, wie sie seine Verdienste würdigt. Auch an anderen Gratulanten wird es nicht fehlen, ist der olte Herr doch beliebt bei Allen, die ihn kennen. Noch manches Jahr hofft er unter seinen Hordelern weilen zu können.

* **Aus der Kreuzgemeinde.** Sonntag nachmittag bot die Spielabteilung der Evangelisch-lutherischen Kreuzgemeinde in Hamme das ergreifende Schauspiel „Glaube und Heimat" einer andächtig lauschenden Schar dar. Dieses Schauspiel von K. Schönherr führt uns in packenden Bildern die heiße Liebe eines Volkes zu der ererbten Scholle, aber die noch stärkere Liebe und höhere Treue zum lutherischen Glauben vor Augen. Schlichte, starke, um des Gewissens willen heimatlos gewordenen Bauern in Salzburg aus der Zeit der sogenannten Gegenreformation. — Die Spieler — alle Laien — gaben ihr Bestes. Die Hauptrollen waren vortrefflich. Das Stück wird am nächsten Sonntag, 18. November, nachmittags 6 Uhr, im Schulteschen Saal, von der Reckestraße 100, wiederholt.

)*(**Der Jugend nur das gute Buch!** Der Reichsverband Deutscher Papier- und Schreibwarenhändler e. V. veranstaltet wie alljährlich auch in diesem Jahre in den meisten Städten des deutschen Reiches vom 13. bis 24. November eine Jugendbuchwoche. Schon in den vergangenen Jahren war es dieser Veranstaltung vorbehalten, eine hohe Kulturaufgabe zu erfüllen, steht dieselbe doch unter der Devise „Kampf dem schlechten durch das gute Buch". Sie dient vor allem der Verwirklichung der dem Gesetze zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften zugrundeliegenden Ziele. Durch Wort und Schrift, durch Bild und offizielle Ausstellungen soll in unserer Jugend die Liebe zum guten Buch geweckt und auf die Nachteile der Schund- und Schmutzschriften hingewiesen werden.

** **Unaufgeklärte Verbrechen.** In Anknüpfung an das Verhalten der Kriminalpolizei im Prozeß Hußmann wärmt eine Zeitung des Industriebezirks zum soundsovielten Male die Frauenmorde in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts auf, wegen deren der Besenbinder Wilhelm Schiff aus Weitmarmark seinerzeit hingerichtet wurde. Es gibt heute noch Leute, die von Schiffs Schuld nicht überzeugt sind. Der Mord an der Hebamme Becker ist aber nicht nach Schiffs Tod verübt worden, sondern wird ihm auch zur Last gelegt. Der Mord an der ledigen Rentnerin Lina Munscheid in Altenbochum geschah aber viele Jahre später, nicht kurz darauf, wie es in dem von Unrichtigkeiten wimmelnden Aufsatz dargestellt wird. Bei der Munscheid handelt es sich um einen Raubmord; der Täter wurde nicht ermittelt, trotzdem man einen verdächtigen Verwalter und einen Schneidermeister längere Zeit in Untersuchungshaft nahm.

* **Verkehrsunfälle.** Am Sonntagabend gegen 9 Uhr 40, sprang eine Frau auf der Wiemelhauser Straße aus einem fahrenden Straßenbahnwagen und kam zu Fall. Sie erlitt erhebliche Verletzungen und mußte in das Augusta-Krankenhaus gebracht werden. Am Samstag ist an der Ecke Augusta- und Brückstraße ein Motorradfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammengestoßen. Eine auf dem Soziussitz befindliche Frau erlitt eine Beinverletzung. Sie wurde in das Bergmannsheil eingeliefert. In Eppendorf stürzte am Montag ein Motorradfahrer mit seinem Rade. Der Führer und sein Beifahrer wurden mit schweren Kopfverletzungen in das Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert. Es besteht Lebensgefahr. Auf der Wittener Straße wurde am Sonntag eine Frau von einem Motorradfahrer angefahren und leicht verletzt.

* **Warnung vor einem Unterstützungsschwindler.** In der letzten Zeit hat in einer Nachbarstadt ein angeblicher Rudolf Hitner israelitische Familien und Fürsorgeorganisationen um Unterstützungsbeträge beschwindelt. Nach seinen Angaben wollte er aus dem Orte Stanislau in Galizien stammen und ebenfalls israelitischer Konfession sein. Infolge seines vertrauenerweckenden Auftretens gewährte man ihm freie Beköstigung und unterstützte ihn mit Geld. Einem Logiswirt schwindelte er vor, er könne ihm eine Waschmaschine verkaufen und sein Haus mit einer elektrischen Anlage versehen. Nachdem er auf diese Arbeiten eine Anzahlung von 130 Mark erhalten hatte, verschwand er. Beschreibung: etwa 45 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schlank, blond, Glatze, längliches Gesicht, vollständige Zähne, spricht österreichische Mundart. Bekleidung: grauer Hut, dunkler Mantel und hellgraue Weste mit schwarzer Einfassung. Sollte der Schwindler auch hier auftreten, so wird gebeten, seine Festnahme durch den nächsten Polizeibeamten veranlassen und der Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 42, oder den örtlichen Kriminalwachen Kenntnis geben zu wollen.

* **Aus der Polizeimappe.** Am 10. November wurde auf dem Südhellweg ein Herrentourenrad Marke „Panzer" Nr. 908 565 entwendet. Auf der Westenfelder Straße in Wattenscheid ist am 8. November ein Herrentourenrad Marke „Columbus" entwendet worden. Sachdienliche Meldungen an die zuständige Dienststelle.

** **Kleine Tageschronik.** Die Eheleute Oberrentmeister Anton Kreuz, Kaiserstraße 45, begehen heute das Fest ihrer silbernen Hochzeit. — Die Kommunalbank an der Schützenbahn ist nun bald ganz fertig. Die noch auszuführenden Arbeiten erstrecken sich auf die Herstellung von einigen Grenzmauern und auf den Innenputz. Im Neubau des Polizeipräsidiums selbst sind augenblicklich zahlreiche Anstreicher in den einzelnen Räumen beschäftigt. Die Arbeiten der Verwaltungsakademie an der Wittener- und Wrangelstraße stehen vor der Vollendung. Zwei Klassenräume sind noch nicht fertig. — Im Ehrenfeld werden augenblicklich von seiten der Gartenbauabteilung der Stadt in verschiedenen Straßen Baumanpflanzungen vorgenommen. Die Bülowstraße, die an der Yorkstraße ausgebaut ist, wird jetzt mit Bäumen bepflanzt. Auch oberhalb der Yorkstraße sind zahlreiche jungen Stämme angepflanzt werden. — Unbeabsichtigte Folgen hatte eine Schlägerei, die sich am Montag mittag zwischen mehreren Schulkindern auf der Weiherstraße entwickelt hatte. Mehrere Schuljungen schlugen auf den am Boden Liegenden ein. Die sich Streitenden kollerten zu Boden, als plötzlich ein Automobil heranbrauste. Ehe sich die beiden rauhen Schuljungen noch erheben konnten, war bereits einer von dem Automobil erfaßt und überfahren worden, wobei der Junge zum Glück nur Hautabschürfungen davontrug. — Wegen Pflasterarbeiten wird die Dorstener Straße in Bochum zwischen Riemker Straße und Grenze vom 5. November ab auf die Dauer von 14 Tagen für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrverkehr gesperrt. Umfahrt: östlich: Riemker-, Bergmann-, Herzogstraße, westlich: Riemker-, Eickeler-, Herzogstraße.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Solistenkonzert im Parkhaus.** Heute abend 8 Uhr, gibt die Bochumer Sängerin Mia Falk, Sopran, in Gemeinschaft mit dem Baritonisten Artur Rood (Bremen), einen Liederabend. Professor Richard Senff (Düsseldorf) am Flügel begleitet. Den Besuchern steht ein erlesener Genuß in Aussicht. (Siehe Anzeige.)

):(**Pallenberg-Gastspiel.** Max Pallenberg, der größte und populärste Schauspieler Deutschlands, gastiert im Operetten-Theater mit eigenem Ensemble in seiner besten Rolle als „Johannes Nepomuk Zawadil" am Montag, 19. November, einmalig in dem bekannten dreiaktigen Schwank „Familie Schimek" von Gustav Kadelburg. Der Vorverkauf für dieses einzige Pallenberg-Gastspiel im Ruhrbezirk hat bereits stark eingesetzt. — Das dreiaktige Singspiel „Dreimäderlhaus" mit der Schubertschen Musik geht nach wie vor allabendlich 8 Uhr in Szene.

Aus dem Vereinsleben.

)(**Verband für Jugendpflege.** Am 15. November, abends 8 Uhr, findet im Schulkinosaal an der Mühlenstraße ein Vortrag für die weibliche Jugend „Willenskraft im jungen Mädchen" von der Kreisjugendpflegerin Lehrerin Sinemus statt.

(-) **Jungdeutscher Orden, Bruderschaft Bochum.** Der Gefolgschaftsabend der Gefolgschaft Nord fand am Freitag im Lokal Parkschlößchen statt. Der Meister sprach über das Thema „Zehn Jahre Republik". Anschließend wurde der Kampf in der Metallindustrie besprochen. Ein Mitglied berichtete über den Internationalen Frontkämpferkongreß in Luxemburg. Am 17. November ist ein Eltern- und Gästeabend bei Weitkämper.

(-) **Sildona.** Die Singspiel-Gesellschaft „Sildona"-Bochum, gegründet 1901, Mitglied der Zentrale deutscher Volksspielkunstverbände, des Verbandes für Jugendpflege und des westdeutschen Verbandes für Heimat- und Volksbühnenspiele, Gau Westfalen, Ortsgruppe Bochum E. V., hielt am Sonntag im Vereinsheim Heinz Cramer (fr. W. Brandt), Rottstraße, ihre gutbesuchte Jahresversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt der langjährige erste Vorsitzende Johann Kersting einen Vortrag über den Werdegang des Vereins. In den Vorstand wurden folgende Mitglieder gewählt: J. Kersting, erster, K. Bokelmann, zweiter Vorsitzender; A. Timpe, erster, F. Fromme zweiter Kassierer; J. Kimna, erster, Frau Maria Timpe zweiter Geschäftsführer; G. Wettstein, erster, C. Koch, zweiter Spielleiter. Am Buß- und Bettag soll im Lokale Sigger, Weitmar, das Schauspiel „Am Grabe der Mutter" gegeben werden.

Traditionsecke

Ω **Gardeverein.** Am 11. November hielt der Verein eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Amtsgerichtsrat Hiddemann begrüßte die Erschienenen und widmete den Toten des Monats Oktober — Frau Oberstleutnant Meyer und Kameraden Hermann Jacob — einen warmen Nachruf. Für die Kameraden Behrenbeck, Gaesche, Nölle und Rückershausen waren vom Preußischen Landeskriegerverband Kriegervereins-Ehrenkreuze 2. Klasse, für die Kameraden Professor Dr. Ing. Heise, Julius Mummenhoff und Haibach für 20jährige Zugehörigkeit zum Vereinsvorstand Bilder des Ehrenpräsidenten des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", Generalfeldmarschall von Hindenburg, mit einer Widmung des Preußischen Landeskriegerverbandes eingegangen. Der Vorsitzende würdigte in trefflichen Worten das Verdienst der genannten Kameraden und übergab mit herzlichen Glückwünschen die Auszeichnungen und Urkunden. Nach Besprechung der am Tage des Totenfestes stattfindenden Totenfeier des Kreiskriegerverbandes (Antreten des Vereins am Vereinsheim 2 Uhr) und nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt der Ehrenvorsitzende des Vereins, Professor Dr. Ing. Heise, einen Aufklärungsvortrag über bedeutende Tagesfragen. Starker Beifall lohnte die interessanten Ausführungen.

Strengste Abhärtung

vermag Sie in der rauhen Jahreszeit nicht vor Ansteckung und gefährlichen Krankheiten der Luftwege zu schützen. Lassen Sie stündlich 1–2 Panflavin-Pastillen im Munde zergehen. Von ärztlichen Autoritäten ist Panflavin als wirksamstes Desinfektionsmittel anerkannt.

Panflavin-PASTILLEN (Acridiniumchlorid)

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

---

eigenen Worte. Er sah ihr erstaunt nach, während sie durch die Drehtür ins Freie hinaustrat. Plötzlich rief sie draußen ein Auto an."

„Das ist merkwürdig," sagte der Vorsitzende.

„Sie stieg ein; der Portier war ihr auf die Straße hinaus gefolgt, aber er konnte nicht hören, was sie dem Chauffeur sagte."

„Haben Sie den Chauffeur ermittelt?"

„Ja, und die Auskunft, die dieser Chauffeur gegeben hat, ist seltsam genug. Fräulein Ermolieff hat gesagt: Fahren Sie mich nach der Nordfeldgasse 41."

„Nordfeldgasse 41?"

„Unsere Recherchen haben sich selbstverständlich sofort mit diesem Hause beschäftigt."

„Fräulein Ermolieff ist also tatsächlich vor dem Hause Nordfeldgasse 41 ausgestiegen?"

„Ja. Im Parterre des Hauses befindet sich ein kleines Restaurant. Das Publikum ist weder gut noch schlecht — eine ausgesprochene Kleinbürgerkneipe."

„Und in dieses Restaurant ist die Angeklagte gegangen? Noch dazu im Dekolleté?"

„Das Merkwürdige ist: die Angeklagte ist zwar in das Restaurant hineingegangen — aber niemand kann sich erinnern, sie gesehen zu haben. Trotzdem ist sie fast eine Stunde drinnen geblieben. Der Chauffeur wurde schon ungeduldig. Endlich stieg er ab, um hineinzugehen; aber gerade kam die Dame wieder zurück."

„Danach muß der Wirt die Unwahrheit sagen, wenn er behauptet, daß er die Angeklagte nicht gesehen hat."

„Auch das glaube ich nicht."

„Sie müssen zugeben, Herr Präfekt, daß hier ein auffälliger Widerspruch ist. Entweder die Dame war in dem Restaurant — dann muß sie der Wirt gesehen haben. Oder sie war nicht im Restaurant — dann muß sie in einer anderen Wohnung des Hauses gewesen sein. Haben Sie in dieser Beziehung recherchiert?"

„Gewiß. Sie ist in keiner der Wohnungen jenes Hauses gewesen; ich habe sämtliche Einwohner vorgeladen und ihnen, das gehört zur Technik der Befragung, ein bißchen Angst gemacht. Fest steht, daß Fräulein Ermolieff in das Restaurant gegangen ist — und daß der Wirt sie gleichwohl nicht gesehen hat."

„Und wie erklären Sie diesen Widerspruch?"

„Hm. Es gibt in der Tat eine Erklärung, Herr Präsident. Das Restaurant hat ein sogenanntes Klubzimmer, das einen separaten Eingang vom Flur besitzt. In dieses Klubzimmer kommen kleine Vereine, um ihre Sitzungen abzuhalten."

„Ist Fräulein Ermolieff etwa auf eine solche Vereinssitzung gegangen?"

„Nein. Für diese Nacht hatte ein Fremder das Klubzimmer gemietet. Er hatte angegeben, er wolle sich mit einigen Freunden treffen; man wünsche ungestört ein Wiedersehen zu feiern. Er hat eine Punschbowle bestellt, mit sechs Gläsern, hat alles bezahlt; aber niemand ist gekommn. Niemand bis . . . bis auf . . ."

„. . . bis auf Fräulein Ermolieff?" fragte der Vorsitzende erstaunt.

„Niemand bis auf Fräulein Ermolieff."

„Dann käme also alles darauf an, die Person dieses Fremden zu ermitteln."

„Ja", sagte der Präfekt — „und hier ist wieder jene verschlossene Tür, zu der alle Wege dieses Prozesses führen."

„Aber der Wirt muß wissen, wie jener Fremde ausgesehen hat."

„Er war in dunklem Mantel, den Kragen in die Höhe geklappt, den steifen Hut tief ins Gesicht gedrückt; der Wirt kann nicht sagen, ob er jung oder alt, dunkel oder blond gewesen ist."

„Sollte der Wirt nicht in irgendeinem Zusammenhang mit dieser Angelegenheit stehen?"

Der Präfekt zuckte die Achseln. „Jedenfalls in keinem Zusammenhang, der nachweisbar wäre."

„Wann ist jener Fremde fortgegangen?"

„Niemand weiß es."

„Wann hat er seine Zeche bezahlt?"

„Vorher."

„Waren die Gläser benutzt, als man das Zimmer aufräumte?"

„Nein. Keins der Gläser war benutzt. Offenbar hat auch der Fremde nicht getrunken."

„Gott strafe mich," sagte einer der Geschworenen, „aus dieser Geschichte werde ich nicht klug."

„Sie haben recht, Herr Allstrup," sagte der Präsident. „Und Fräulein Ermolieff könnte das alles mit ein paar Worten aufklären."

(Fortsetzung folgt.)

Turnen und Sport.

Volkhart führt seinen Rak auf der Avus vor.

Berlin, 12. November.

Der Düsseldorfer Ingenieur Kurt Volkhart, der Führer des ersten Opel-Raketenwagens, hat ein neues eigenes Modell fertiggestellt, das nach dem Ergebnis der ersten Versuche erheblich verbessert worden ist. Die ersten unter Ausschluß der Oeffentlichkeit unternommenen Probefahrten sind zur größten Zufriedenheit des Konstrukteurs verlaufen, der Wagen soll nun in aller Oeffentlichkeit vorgeführt werden. In Aussicht genommen ist die Berliner Avus-Bahn. Wie wir hören, wird die Vorführung der Wagens bereits am Sonntag, 18. November, nachmittags erfolgen.

Der Volkhart-Wagen RI hat ein Raketenaggregat, das dank eines besonderen Zündungsmechanismus auf elektrischem Wege eine genaue Regelung der Zündungen und damit der Schnelligkeit ohne die Gefahr der Nebenzündungen ermöglicht. Diese Nebenzündungen waren bisher der tote Punkt des Raketenantriebproblems.

Miquel vor Sawall.

Die Radrennen in Stuttgart.

Etwa 8000 Zuschauer hatten sich in der Stadthalle versammelt, um Weltmeister Sawall im Kampfe mit Saldow und Miquel zu sehen. Da der populäre Dauerfahrer unter einer Erkältung litt, konnte er sich nicht in dem gewohnten Maße durchsetzen und mußte in zwei von den drei 20 Km.-Rennen dem Franzosen Miquel den Vortritt lassen. Allerdings war das Ende jedesmal knapp. In dem Amateurrennen lieferten sich die Teilnehmer ebenfalls schöne Kämpfe. Ergebnisse:

Hauptfahren: 1. Benninghoff (Dortmund); 2. Lonetz (Berlin); 3. Zettner (München).

Punktefahren: 1. Kother (Hannover); 2. Altenburger (Kassel); 3. Kuhn (Augsburg).

Deutsche Meile: 1. Altenburger 2. Zettner; 3. Steber (München).

Dauerrennen, 20 Km.: 1. Miquel 22:21; 2. Sawall 180 Meter; 3. Saldow 410 Meter. 20 Km.: 1. Sawall 2:02; 2. Miquel 40 Meter; 3. Saldow 650 Meter zurück. 20 Km.: 1. Miquel 22:48; 2. Sawall 40 Meter; 3. Saldow 1000 Meter zurück.

*

Binda schlägt Ronsse.

Die Mailänder Radrennen.

Die Sonntagsrennen auf der Mailänder Winterbahn erhielten durch das Zusammentreffen von Binda und Girardengo eine besonders interessante Note. Den „Kampf der Champions" gewann Binda gegen Weltmeister Ronsse (Belgien), dessen Landsmann Derwaes, sowie Girardengo, im 20 Kilometer Einzelfahren triumphierte Belloni (25 P.) über Dayen (17), Raynaud (12) und Binda (12), das Match-Omnium holte sich Raynaud vor Belloni, Dayen und Piemontesi. Die Dauerrennen über dreimal 12 Kilometer sahen im Gesamtergebnis den Franzosen Manera mit 8 Punkten siegreich vor L. Bergamini mit 7 und Piano mit 6 Punkten.

Bochumer Meister im Schwimmen.



Unter Leitung des Schwimmvereins „Blau-Weiß" 1896 Bochum kamen am Sonntag die für alle Bochumer offenen Stadtmeisterschaften im Schwimmen zum Austrag, über deren gutes Ergebnis wir bereits ausführlich berichtet haben. Unser Bild zeigt die Bochumer Stadtmeister der Hauptwettbewerbe. Von links: Herde (Meister im Brustschwimmen), E. Hakenberg (Meister im freien Stil), Haas (Meister im Rückenschwimmen), Kretz (bisheriger Meister des Springens) und Hensinger (der neue Meister des Springens). Sämtliche Schwimmer sind Mitglieder des S. V. „Blau-Weiß" 1896. Die Zeit von 1:5,4 Minuten, mit der Hakenberg die Freistilmeisterschaft an sich brachte, ist Bahnrekord.

Kroll-Tietz siegen im Sportpalast.

In den Bahnrennen im Berliner Sportpalast gab es spannende Kämpfe. In einem Fliegerkampfe siegte im Endlauf der Ersten und Zweiten Ehmer vor dem Belgier Rielens und Fricke und Bernhardt (Hannover), während den Endlauf der Dritten und Vierten der Franzose Louet vor dem Belgier Aerts, dem Italiener Tonani und dem Berliner Tietz gewann. Im Mittelpunkt des Abends stand ein 100 Kilometer-Mannschaftsrennen, das besonders in der ersten Hälfte einen sehr interessanten Verlauf nahm. Von der aus vier Mannschaften bis zum Schluß bestehenden Spitzengruppe sicherten sich Kroll - Tietz durch überlegene Leistungen in den vier Schlußspurts den Sieg. Ergebnisse:

100 Km.-Mannschaftsfahren: 1. Kroll - Tietz 2:16:56 Stunden und 100 Punkte; 2. Dorn-Macginski 71, 3. Ehmer-Kroschel 56 Punkte; 4. Miethe-Rouyer 2 Punkte; zwei Runden zurück Dobe - Manthey 23 Punkte; Rietens - Duvivier 4 Punkte; Tonani-Louet 0 Punkte; drei Runden zurück Gebr. Aerts 3 Punkte; fünf Runden zurück Buse-Nickel 3 Punkte; sechs Runden zurück Koch-Schwemmler 0 Punkte; sieben Runden zurück Ewert-Urban 0 Punkte.

Handball.

Jungstahlhelm. Hofstede-Riemke — Bochum-Stadt 8:2. Marmelshagen — Langendreer 4:3. Weitmar gegen Grumme 3:1.

Die Winterarbeit der Leichtathleten.

Durch den Eintritt der rauheren Jahreszeit verbietet sich das Abhalten von Leichtathletik - Veranstaltungen im Freien von selbst. Für die Leichtathleten kommt damit zwar eine Ruhe und Unterbrechung ihrer Betätigung, jedoch nur hinsichtlich der Beteiligung an Veranstaltungen und Sportfesten, nicht hinsichtlich der körperlichen Betätigung überhaupt. Diese wird auch im Winterhalbjahr durch Aufnahme des Uebungsbetriebs in der Halle fortgesetzt. Dadurch wird es möglich, die körperliche Leistungsfähigkeit bis zu einem gewissen Grade auch in der toten Zeit zu erhalten, so daß es im kommenden Frühjahr nicht schwer fällt, sie wieder auf ihre frühere Höhe und darüber hinaus zu steigern. Ganz abgesehen hiervon, bedeutet aber die regelmäßige Teilnahme am Hallenübungsbetrieb eine nicht zu unterschätzende Gesundheits- und Kräfteförderung. Mehr und mehr lenken daher die Sportvereine ihre Aufmerksamkeit auf die Einrichtung eines geordneten Hallenübungsbetriebes, und jeder Sporttreibende sollte sich die regelmäßige Teilnahme daran zur Pflicht machen, auch wenn es sich für ihn nicht darum handelt, besondere sportliche Leistungen zu erzielen. Der Vorteil, der für seinen Körper und für seine Gesundheit daraus entspringt, ist wohl die aufgewendete Mühe mehrfach wert.

Etwas vom Thema Alkohol und Sport.

Von
Hubert **Houben** (Bochum).

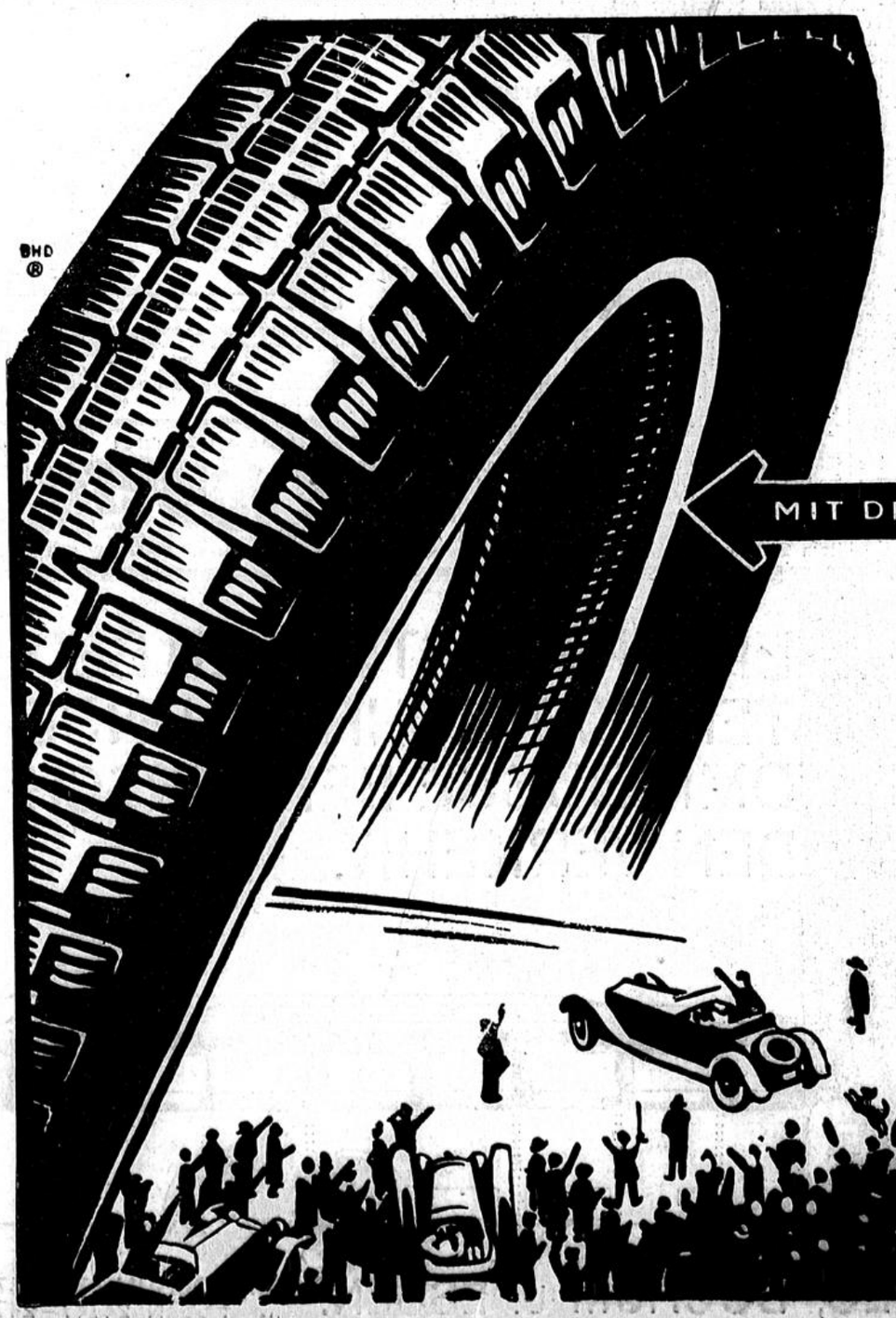
Es liegt mir vollkommen fern, hier etwa pro oder contra Alkohol Stellung zu nehmen, sondern ich möchte lediglich das Thema „Alkohol und Sport", das nicht uninteressant ist, weil die Sportler oft als Asketen betrachtet werden, vom Standpunkt des ausübenden Sportlers aus beleuchten. Die Frage, bis zu welchem Grade Alkoholgenuß dem menschlichen Organismus und hier wieder insbesondere dem Körper des aktiven Sportlers schadlich sein könnte, bleibt wohl zweckmäßig dem Urteil des Arztes überlassen.

Man ist oft und vor allen Dingen sehr leicht geneigt, anzunehmen, daß sich Sport und Alkohol wie Feuer und Wasser gegenüberständen. Früher war es auch die Norm, daß von den Sportlehrern und Sportführern jeglicher Alkoholgenuß als absolut schadlich bezeichnet wurde und die Mehrzahl der Sportsleute hielt sich, oft allerdings weniger aus eigener Ueberzeugung, vollkommen vom Alkohol fern. Unzählige Wasserflaschen und Limonadengläser kennzeichneten stets die Tische, an denen Sportsleute gesessen hatten. Trank ein populärer Sportsmann in Gegenwart jüngerer Kameraden einmal ein Glas Bier, so erregte das nicht wenig Aufsehen.

So feindlich wie dies früher tatsächlich oft der Fall war, stehen sich Sport und Alkohol heute doch nicht mehr gegenüber und es erscheint mir auch gar nicht notwendig. Im Gegenteil, man kann heute allgemein die Feststellung machen, daß selbst prominente Sportler und Weltrekordleute ganz gern ihr Glas Bier und auch wohl ein Glas Wein oder Weinbrand zu sich nehmen, ohne dadurch im Geringsten in ihrer sportlichen Leistungsfähigkeit beeinträchtigt zu werden. Bis heute dürfte der Beweis dafür, daß vollkommen abstinente Sportler besserer Leistungen fähig wären, nicht erbracht worden sein. Ebenso ist noch nicht festgestellt, daß Sportler, die für mäßigen Alkoholgenuß zu haben sind, bei Abstinenz ihre Leistungskurve erhöhen würden.

Persönlich habe ich während meiner langjährigen sportlichen Betätigung nie ein Glas Bier und auch nicht zwei verschmäht, ohne dabei etwa in den Ruf eines profanen Trinkers geraten zu sein. Seit Jahren bin ich gezwungen, mittags und abends im Restaurant zu speisen, und in all dieser Zeit habe ich zum Essen auch mein Bier getrunken, ohne jemals im geringsten in der Ausübung meines Sports behindert gewesen zu sein. Mit Vorliebe habe ich auch abends ein Glas Bier, manchmal auch einen Weinbrand zu mir genommen, selbst am Tage vor besonders großen Wettkämpfen. Ich konnte nach diesem, natürlich mäßigen Alkoholgenuß stets eine Entspannung meiner Nerven feststellen, der ich in erster Linie auch meinen guten Schlaf und infolgedessen am Kampftage die Beherrschung meiner Nerven zu verdanken hatte. Ganz bezeichnend dafür ist folgendes Erlebnis, das mir immer klar vor Augen schwebt. Bei den englischen Meisterschaften 1927 in London hatten mein ehemaliger Klubkamerad Schüller und ich uns für die 220 Yards Meisterschafts-Entscheidung qualifiziert. Wie gewohnt, trank ich abends ein anständiges Glas Bier mit dem Erfolg, daß ich von abends 11 Uhr bis morgens 8 Uhr fest schlief. Mein Freund Schüller machte

Jeden Morgen wenn Sie verschleimt sind Fay's Sodener



Schlußstrich
unter einer Unsumme praktischer Prüfungen ist der
DUNLOP
S.S. Ballon-Reifen Gürtelpanzer
MIT DER ROTEN KENNLINIE

Besonders starke Cordfäden bilden den Unterbau; die Lauffläche ist eine Gummimischung so erlesener Qualität, daß der Reifen höchste Widerstandsfähigkeit und Zähigkeit mit größter Elastizität vereint.
Dunlop-Reifen mit roter Kennlinie sind das Ereignis auf dem Reifenmarkt! Die Weltmarke bürgt für Qualität.

es anders, im Laufe des Abends trank er einige Flaschen Wasser und ging ebenfalls gegen 11 Uhr schlafen, d. h. zu Bett, geschlafen hat er, weil er dauernd von dem andern Tags stattfindenden Endlauf um die englische Meisterschaft phantasierte, nicht, und er stand morgens vollkommen geschlagen wieder auf. Mit seinen Nerven war er am Tage des Rennens vollkommen fertig und kam für den Ausgang desselben nicht einen Augenblick in Frage, obwohl er an diesem Tage läuferisch besser war als ich. Dank meiner ausgeruhten Nerven konnte ich damals überraschenderweise Meister von England werden. Ich könnte in diesem Zusammenhang noch Beispiele ähnlicher Art u. a. von den Olympischen Spielen in Amsterdam anführen, aber keines ist wirklich so treffend wie das von London.

Neben den Aktiven Hellmut Körnig, Georg Lammers, Richard Corts, Hermann Engelhardt, Harry Storz, Hans Stellges, Weltmeister Josef Straßberger, Weltmeisterin Frau Radtke-Batschauer, Weltrekordmann Emil Hirschfeld u. a. mehr stehen auch heute so berühmte Sportlehrer wie Josef Waitzer, Christian Busch und Ralph J. Hoke auf dem Standpunkt, daß ein Glas Bier, ein Glas Wein oder auch ein Gläschen Weinbrand absolut nicht schädlich, und sogar am Tage vor dem Start nicht zu verwerfen ist. Damit ist nun nicht gesagt, daß jeder Sportsmann absolut Alkohol trinken müsse, das bleibt immer wieder Ansichtssache jedes Einzelnen. Der Zweck meiner Ausführungen ist nur der, festzustellen, daß sich auch ein Sportsmann diesen menschlichen Genuß nicht zu versagen braucht, um wirklich sportlich erstklassig zu bleiben.

In dieser Beziehung ist auch soviel über den finnischen Weltmeister Nurmi geschrieben worden. Von ihm ging die Sage, daß er weder Fleisch esse, noch Alkohol zu sich nehme. Für mich war es riesig interessant, Nurmi bei seinen Starts in Düsseldorf und Bochum daraufhin zu beobachten. Nurmi strafte alle Gerüchte Lügen, er aß sein Beefsteak und trank auch ein Glas Bier, das ihm, wie er zugab, trefflich mundete. Dazu kam Nurmi aus Finnland, einem Lande, in dem auf normalem Wege kein Alkohol zu haben ist. Auch die Amerikaner, die nach den Olympischen Spielen in Deutschland an den Start gingen, waren für mich auch nach dieser Richtung hin Studienobjekte. Leute wie die Weltmeister Taylor, Hamm und Spencer schimpften ziemlich grob über die sogenannten amerikanischen „Monchine-Drinks", sie gönnten sich im feuchten Deutschland gerne einen guten Tropfen und blieben, trotzdem sie Alkohol eigentlich nicht gewöhnt waren, gleich leistungsfähig. Besonders bei dem 400-Meter-Meister Spencer war mir das Problem des Alkoholtrinkens sehr interessant, mit einer Selbstverständlichkeit sondergleichen schüttelte Spencer aber stets seine Gegner ab wie er wollte.

Ich stehe nach all diesen Erfahrungen auf dem Standpunkte, daß jede extreme Einstellung auch im sportlichen Leben falsch ist und daß wir in Deutschland den Sport und den sportlichen Wettkampf als etwas ganz natürliches ansprechen müssen. Das setzt aber voraus, daß wir Sportsleute auch im Privatleben absolut natürlich leben, damit wir das erreichen, was wir bei den Yankees so sehr bewundern, die Ruhe und Gleichgültigkeit selbst bei den größten sportlichen Aufgaben.

Schluß der Genfer Reitertage.

Deutsche Teilerfolge.

An den beiden Schlußtagen des internationalen Reitturniers zu Genf ging es hoch her. Im Hochspringen wurde ein Angriff auf den auf 2,35 Meter stehenden Weltrekord unternommen, der jedoch mißglückte. Bei einer Höhe von 2 Meter übersprang der schweizer Leutnant Miville mit „Vertuschen" das Hindernis um etwa 20 Zentimeter und blieb mit dieser Leistung Sieger vor dem Franzosen Longin-Spindler auf „Henry VI". Nicht weniger als 123 Bewerber starteten im Preis von der Rhone. Da fünf Teilnehmer 48 Punkte hatten, entschied die schnellste Zeit zugunsten des Franzosen de Vienne auf „Pontignac II" mit 1:39. Zweiter wurde sein Landsmann de Royer auf „Vol au Vent" in 1:42 vor Hauptmann Bettoni (Italien) auf „Aladino" in 1:43 und Prinz Odescalchi (Ungarn) auf „Gradasso" in 1:43,2. Auf dem 5. bezw. 6. Platz endeten Freiherr v. Langen auf „Hartherz" mit einer Zeit von 1:43,8 und Baron v. Oppenheim auf „Zigeuner" in 1:44,6. Der Pokal der Nationen, ein Mannschaftswettbewerb mit je drei Reitern, wurde auf einem Kurs ausgetragen, der 12 Hindernisse in 1,50 Meter Höhe aufwies. Italien besetzte mit 42 Fehlern den ersten Platz vor Frankreich mit 44, der Schweiz mit 52,5 und Belgien mit 75 Punkten. Die deutsche Mannschaft, Oberleutnant Sahla auf „Poseidonius"- Graf W. Hohenau auf „Apoll" und H. Körfer auf „Baron III" besetzte mit 77 Fehlern den fünften Platz. Das Jagdspringen um den Großen Preis von Genf hatte 120 Teilnehmer angelockt, die vierzehn 1,50 Meter hohe Hindernisse zu nehmen hatten. Der Sieg fiel an den Franzosen de Royer auf „Vol au Vent", der in 1:25,6 allein fehlerlos über die Bahn kam. Von den deutschen Bewerbern endete H. Körfer auf „Baron III" mit 6 Fehlern und einer Zeit von 1:28,8 auf dem 12. Rang. Oberleutnant Sahla auf „Poseidonius" belegte bei 8 Fehlern in 1:21,1 den 20. Platz.

Jockey E. Grobauer †.

Der am Sonntag in Düsseldorf in einem Hürdenrennen für Dreijährige schwer gestürzte Jockey E. Grobauer ist noch am selben Tage im Düsseldorfer Theresienhospital, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verschieden. Grobauer fiel bei einem Fehlstart über die erste Hürde und trug dabei einen Bruch der Schädelbasis davon, der schließlich den Tod herbeiführte. Der Verstorbene zählte im Westen zu den besten älteren Hindernisreitern und war zuletzt am Stall Morawez tätig. Eben erst von dem Sturz mit Kabalia wiederhergestellt, ließ ihn der erste Ritt gleich ein Opfer seines Berufes werden. Grobauer hinterläßt Frau und Kind.

Fußball der 2. Bezirksklasse.

Ehrenfelds erste Punkte.

Weitmar 09 — S. V. Ehrenfeld-Bochum 2:3 (1:0).

Beide Vereine standen bisher am Ende der Tabelle und waren bestrebt, jetzt aufzuholen. Dieser Wille allein genügte schon, um einen tatsächlichen Kampf heraufzubeschwören. Doch die Leistungen der Weitmarer „Westfalen" kamen nicht an die ihres Gastes heran, obwohl man allerseits eifrig zugriff. Immerhin hätte es nicht viel gefehlt und die Ehrenfelder hätten mit geteilten Punkten vorliebnehmen müssen. Hier sei der bangen Minuten am Spielende gedacht. Es ist keine einfache Leistung, die Weitmarer auf ihrem eigenartigen, tückischen Gelände zu besiegen. Der von unschönen Härten freie Kampf begann für den S. V. Ehrenfeld nicht verheißungsvoll. Die ganze erste Spielhälfte stand im Zeichen einer annehmbaren, Aufbau und Stellungsspiel aufweisenden Ueberlegenheit der Gäste. Ein Ehrenfelder Verteidiger verhalf bei einer gegnerischen Ecke seinem Verein zu einem Selbsttor. Auch nach dem Wechsel drängten die Bochumer. In wenigen Minuten lag Ehrenfeld durch Weitschuß des Mittelläufers und Innenkombination mit 2:1 Toren vorn. Bei einem Gedränge vor Weitmars Tor nahm Bochums Halblinker den zurückgespielten Ball auf und sandte ein. Weitmar 09 setzte jetzt alles auf eine Karte. Mit sechs Stürmern begannen die Platzbesitzer einen kraftvollen Endspurt, wobei Ehrenfelds Verteidigung etwas kopfscheu wurde. Man verlor die taktische Stellung und 7 Minuten vor Schluß stellte „Westfalias" Linksaußen das Endergebnis von 3:2 her. — Der Gast aus dem Ehrenfeld zeigte ein weiter verbessertes, in der Gesamtheit abgerundetes Spiel. Der Sturm muß aber die sich bietenden Torgelegenheiten noch besser auswerten. „Westfalia" Weitmar hatte eine gleichfalls schnelle, flinke und spielfreudige Elf zur Stelle, aus der der Torhüter hervorragte. Verteidigung und Halbreihe sind durchaus zufriedenstellend, während dem jungen Sturm der Führer fehlt.

Am Schlusse sei mit Nachdruck auf das im höchsten Grade sportunwürdige Treiben im vorhergegangenen Spiel der beiderseitigen zweiten Mannschaften hingewiesen. Die krassen, meist vom Platzverein verursachten Ungehörigkeiten gediehen unter der mangelhaften Leitung umso besser. R.

*

Henrichshütte — Witten 92 1:0. Ein schneller und ausgeglichener Kampf. Die Platzherren hatten im Sturm eine schwache Waffe. Gefallen konnte lediglich der Linksaußen. Die Halbreihe und das Schlußdreieck konnte gefallen. Bei den Gästen war der Sturm und die Verteidigung der beste Mannschaftsteil. — Bis zur Pause (0:0) war das Spiel verteilt. Nach Wiederanstoß gelang den Platzherren in der 38. Minute das siegbringende Tor durch den Halbrechten.

1. Gauklasse.

Winz-Baak — „Concordia" Bochum 1:5. Die Bochumer lieferten den Platzherren ein überlegenes Spiel. Schon wenige Minuten nach Anfang waren die Concorden zum erstenmale erfolgreich. Im Verlaufe des weiteren Spieles erzielen die Concorden vier Tore, die Platzherren nur den Ehrentreffer. Bei den Bochumern war besonders der Sturm sehr schußfreudig. Winz-Baak spielte recht planlos.

Nurmi nach Amerika?

Neue Märchen um den finnischen Meisterläufer.

Seit Jahren entstehen über Nurmi die märchenhaftesten Gerüchte. Nachdem es zuerst hieß, daß der finnische Meisterläufer nach der diesjährigen Saison endgültig seine Rennschuhe an den Nagel hängen würde, um „Autorennfahrer" zu werden, hört man neuerdings, daß Nurmi eine zweite Amerikareise machen will, ganz „Eingeweihte" wollen wissen, daß er dort Berufsläufer werden wird.

Wir sind der Ansicht, daß selbst Nurmis beste Freunde nicht wissen, welche Pläne er hat und darum jede Kritik an den sicherlich übereilten Meldungen überflüssig ist.

F. T. C. Budapest Mitropapokal-Sieger.

Im zweiten Entscheidungsspiel um den mitteleuropäischen Pokal für Vereinsmannschaften standen sich vor 30 000 Zuschauern in Wien neuerlich die Mannschaften von „Rapid" Wien und F. T. C. Budapest gegenüber. Ueberraschenderweise konnten die Oesterreicher, die im ersten Spiel in Budapest von dem ungarischen Meister mit 7:1 bezwungen worden waren, einen glatten Sieg davontragen. Das Ergebnis von 5:3 (3:2) für „Rapid" langte aber nicht aus; denn das bessere Torverhältnis aus beiden Spielen gab zugunsten der Ungarn den Ausschlag, die damit Pokalgewinner sind.

„Faustkämpfer" schlagen Barmen.

Der B. S. K. „Faustkämpfer" Bochum (Arb.-Athl.-B.) schlug am Sonntag im gut besetzten Saal „Groß-Bochums" die Barmer Stadtmannschaft mit 9:4. Leider war der deutsche Mittelgewichtsmeister Sehkircher nicht zur Stelle. Im Papiergewicht konnte der Barmer Knollmann den um 10 Pfund leichteren Schöler (Bochum) zur Aufgabe zwingen, im Fliegengewicht landete der Bochumer Lehrke einen eindrucksvollen Sieg über Jensen (Barmen). Jahnke (Bochum) mußte sich trotz tapferster Gegenwehr von dem Barmer Wiegand geschlagen bekennen. Der erstmalig kämpfende Bochumer Baskin schlug in überlegender Weise den Barmer Federgewichtler Schade. Im Leichtgewicht konnte der Essener Schmidt 2 gut gefallen. Er brachte es gegen Wilkendorf 1 (Bochum) sogar zu einem Unentschieden. Wilkendorf 1 machte nach längerer Pause seinen ersten Kampf, in dem er gut gefallen konnte. Görs (Bochum) zwang im Weltergewicht den Barmer Pracht in der 2. Runde zur Aufgabe. Da der deutsche Meister Sehkircher nicht anwesend war, mußte Dorgmann (Barmen) gegen Wilkendorf 2 (B.) antreten. Dorgmann, der unheimlich einstecken mußte, gab in der zweiten Runde den für ihn aussichtslosen Kampf auf. Uffelmann, deutscher Schwergewichtsmeister, hatte gegen Osterholz (Bochum) nichts zu schlagen. Bereits in der ersten Runde mußte Osterholz für die Zeit auf die Bretter. Burdinski 1, 3. Sieger auf der deutschen Meisterschaft im Mittelgewicht, lieferte wohl den schönsten Kampf des Tages. Er brachte es gegen Freudenberg (Essen) sogar zu einem Unentschieden, obwohl Freudenberg 20 Pfund Mehrgewicht hatte, und im Schwergewicht eine Klasse für sich ist. Der Kampfspielsieger Böhnke leitete die Kämpfe einwandfrei.

Herse siegt in U. S. A.

Nach einer Kabelmeldung aus Neuyork hat der deutsche Mittelgewichtler Hermann Herse am Samstag abend seinen ersten Kampf in USA. bestritten. Er traf in der Olympia-Halle auf den Deutsch-Amerikaner Georg Deschner, den er in einem 10 Runden sicher nach Punkten bezwingen konnte.

Italiens Boxbehörde lenkt ein.

Kein Kampf Bertazzolo — Sandwina.

Es hat ganz den Anschein, als ob es der italienische Boxverband in der Angelegenheit Haymann — Bertazzolo nicht zum Bruch kommen lassen will. Grassi, der Präsident des italienischen Verbandes, hat jedenfalls Erklärungen abgegeben, die diese Meinung berechtigt erscheinen läßt. Er hat, was vielleicht noch wichtiger ist, keine Genehmigung zu dem in Mailand vorgesehenen Kampf zwischen Bertazzolo und Sandwina gegeben und würde es begrüßen, wenn die Angelegenheit Haymann — Bertazzolo auf dem Wege einer persönlichen Aussprache mit einem Mitglied der deutschen Boxsportbehörde ins Reine gebracht werden könnte. Die Boxsportbehörde Deutschlands wird sich in einer demnächst stattfindenden Sitzung mit dem Fall beschäftigen.

Meisterschwimmer in Düsseldorf.

Der Düsseldorfer Schwimmverein von 1898 hatte sich zu seinem Jubiläumswettschwimmen einige deutsche Meister und Olympiakandidaten verschrieben. Die auf der 20 Meter-Bahn in der Schwimmhalle der Münsterstraße ausgetragenen Wettkämpfe endeten fast durchweg mit Favoritensiegen. Die deutsche Rekordhalterin Reni Erfens ließ sich das 100 Meter-Freistilschwimmen in 1:14,6 nicht entgehen, ebensowenig Meister Küppers (Viersen) das 100 Meter-Rückenschwimmen, das er in 1:10,3 überlegen gegen Ohlwin Essen), 1:14,2, gewann. Im Seniorspringen siegte Plumans (Köln) mit Platzziffer 8,5 und 101,8 Punkten gegen den fast gleichwertigen Frieling (Köln). Einen Doppelerfolg feierte der Kölner Budig. Er holte sich das 200 Meter-Brustschwimmen in 2:49,5 gegen Feuerstein (Gelsenkirchen), 2:58,3, und war außerdem im 40 Meter-Streckentauchen in 25,5 Sekunden erfolgreich. Das 100 Meter-Damen-Brustschwimmen sah Frl. Fischer (Oberhausen) in 1:38,6 in Front, die Freistilstaffel über 4 mal 100 Meter ließ sich „Sparta" Köln, 4:25,2, nicht entgehen. Düsseldorf 99 belegte in 4:31,2 den zweiten Platz vor Krefeld 99. In den Wasserballspielen gab es eine große Ueberraschung. Der westdeutsche Meister „Sparta" Köln wurde von einer kombinierten Mannschaft aus Barmen mit 6:3 (2:1) geschlagen. In einem zweiten Spiele behielt „Poseidon" Köln mit 7:3 (2:2) über Düsseldorf 09 die Oberhand.

Freier deutscher Turnerbund.

Der Turnverein „Frisch Auf" B.-Altenbochum hielt am Sonntag im Lokale Dickamp seine diesjährige Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende erstattete den Bericht vom letzten Fest, und von der Delegiertenversammlung des Stadtverbandes. Der Verein wird geschlossen an der Kundgebung teilnehmen und auch im Turnen und Reigen mitwirken. Auch wurde beschlossen, die Bundes-Generalversammlung in Bochum abzuhalten, weiter wurde für dieses Jahr noch ein Familienfest bestimmt. Die Beiträge bleiben bestehen, nur Erwerbslose zahlen die Hälfte. Sämtliche Jungverheiratete, die drei Jahre dem Verein angehören, werden mit einem Geschenk beehrt. Der neue Vorstand setzt sich aus folgenden Personen zusammen: 1. Vorsitzender H. Rama, 2. Vorsitzender J. Schaper, 1. Kassierer W. Paßmann, 2. Kassierer H. Strysо, 1. Schriftführer G. Volz, 2. Schriftführer K. Dutz, 1. Turnwart K. Rooke, 2. Turnwart C. Drobsch. Zum Zeug- und Gerätewart Strysо und Ingers, Festzugführer Schaper und Strysо, Reigenführer Rooke und H. Paßmann. Fähnrich H. Paßmann, Kassenrevisor A. Dickamp und Koch. Delegierte Rama, Schaper und Rooke, Ehrenturnwart Chr. Engelbrecht. Die Reigenprobe findet jeden Sonntag morgen 11 Uhr, Turnen jeden Dienstag und Freitag abend 7 Uhr im Vereinslokal August Dickamp statt. Die nächste Versammlung ist am 25. November, morgens 11 Uhr, mit Gedenkfeier für die Gefallenen.

Tagung des Kanu-Verbandes.

Die Meisterschaften 1929 in Duisburg.

Der Deutsche Kanu-Verband hielt am Wochenende in Bremen seine fällige Jahrestagung ab. Zahlreiche Kommissionssitzungen waren nötig, um die überaus reichhaltige Tagesordnung des Verbandstages vorzubereiten. Satzungen und Wettfahrtsbestimmungen wurden gründlich durchberaten und teilweise neu geschaffen. Das Arbeitsgebiet des Deutschen Kanu-Verbandes soll auf eine breitere Grundlage gestellt werden, die Schaffung von Ferienlagern, Wanderhütten, Kanu-Stationen und Zeltlagerplätzen ist anzustreben. Trotz dieser größeren Anforderungen will man den Verbandsbeitrag in der alten Höhe belassen, doch soll die Verteilung zwischen Verband und Kreis geändert werden. Der Sportlehrgang wird im nächsten Jahre wieder in Berlin durchgeführt. Die Meisterschaftsregatta 1929 wird mit einer Langstreckenregatta und Segelwettfahrten verbunden und soll auf dem Wedau-See bei Duisburg ausgetragen werden, während der nächste Kanutag 1930 in Kassel stattfindet. Der Kanuverband will anregen, daß der Kanusport in das Programm der nächsten Olympischen Spiele aufgenommen wird. Ob er damit Erfolg hat, muß bezweifelt werden, da das Olympische Programm schon reichlich überlastet erscheint. Im Einvernehmen mit den Wasserstraßen-Behörden soll eine Wasserwacht gebildet werden, um unsportliches Benehmen auf dem Wasser zu beseitigen. Die Vorstandswahlen verliefen reibungslos und brachten die Wiederwahl fast des gesamten bisherigen Vorstandes mit Reinecke (Köln) als 1. Vorsitzenden.

Kurze Sportschau.

Das „Westfalen"-Reitturnier in Köln. Zwischen dem Dortmunder und dem Kölner Reiterverein besteht eine Vereinbarung, das Herbstturnier in Dortmund und das Frühjahrsturnier in Köln abzuhalten. Veranlaßt durch die Lage im Ruhrgebiet haben sich die Kölner nun bereit erklärt, das bis ins Kleinste vorbereitete „Westfalen"-Turnier, für das Pferde teilweise schon auf dem Transport sind, nach Köln zu übernehmen. Das Turnier findet nunmehr als „Westfalen-Rheinland-Turnier" in der Zeit vom 28. November bis zum 4. Dezember in der Kölner Rheinlandhalle statt, während das Dortmunder Turnier in der Westfalenhalle im Frühjahr abgehalten wird.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 12. November 1928.

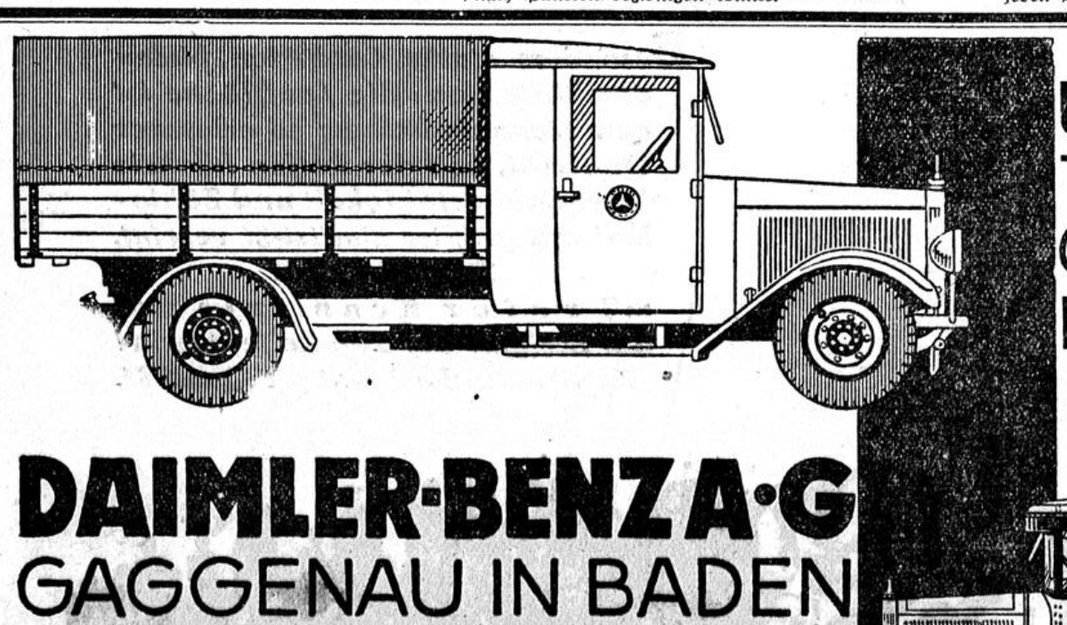
(Nachdruck verboten.)

Das mit seinem Kern nordwestlich von Irland liegende Tiefdruckgebiet hat sich über die Nordsee und Skandinavien ausgebreitet und beherrscht mit seinen Ausläufern unsere Witterung. In Deutschland war es heute früh meist trübe und besonders im Westen regnerisch. Die Morgentemperaturen lagen in Nordwestdeutschland zwischen 7 und 12 Grad, in den übrigen Teilen zwischen 1 und 7 Grad.

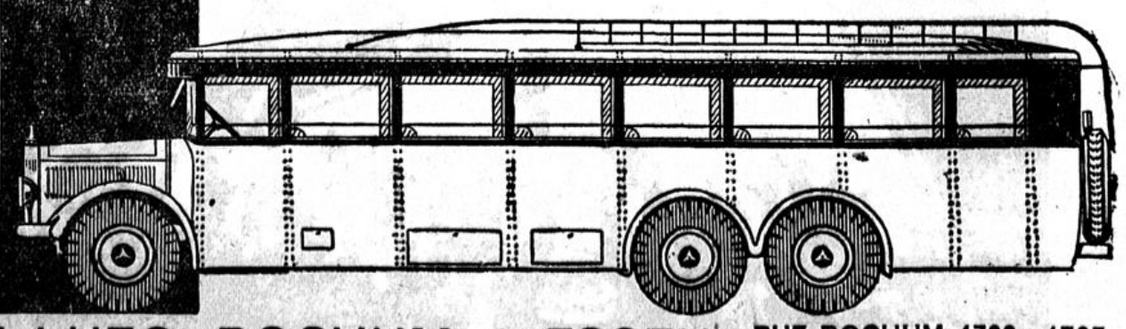
Vorhersage bis Mittwoch: Veränderlich mit Regenfällen und mild.



An der Spitze stehen Krügers mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz Bewährt 11000 Zeugnisse Katarrh-Bonbons Beutel 40 Pfg



UNSERE LASTWAGEN BEDEUTEN FORTSCHRITT. UNSERE OMNIBUSSE BEHERRSCHEN DEN VERKEHR.



DAIMLER-BENZ A·G
GAGGENAU IN BADEN

VERTRETER: FAHRZEUG-WERKE LUEG, BOCHUM u. ESSEN. RUF BOCHUM 4700—4705 „ ESSEN 24747—24749

Ho

Fusion im w

Glückauf-Bra

Die gestrige
der Glückauf-
40 Aktionäre m
genehmigte
72 Stimmen des
gen (Essen) de
gemeinschaft
Ritterbrauerei.
der Glückauf-Br
nung der Dortm
Aktionären wird
Vertragsverhältn
10 % gewährleis
sation des Aktien
rend des Zeitra
leistung einer Ve
Gegen diesen V
minderheit Beder
Kleinaktionäre e
ihre Aktien bereit
brauerei verkauf
halten die außer
erst nach 20 J
Minderheit, die
herabzusetzen, wu
gelehnt. Die
günstige Lag
Glückauf-Brauere
anlagen aufzuwen
komme. Die Be
die Verwaltung
Wertes der Gese
des ausscheident
anwalt Jörger
(Münster) gewäh
und Dr. Krüg
und Direktor va
(Dortmund). Ge
Aktionär Schu
Protokoll.

Die Verrechnu

Wie wir hö
abgehaltenen Sitz
ses des Rheinisch
nochmals mit de
anderweitige Fes
dem Ziel, die S
der Syndikatsum
nicht erzielt
schilderten Sach
kaum zu rechnen
mit Rücksicht au
schußverhandlung
die Tagesordnun
Kohlensyndikats
worden war, in
zur Beratung ko
abgesetzt wird.

Unsichere Te

Der

Die heutige
unsichere Te
kehr war das G
allgemein Zurüc
Verkehrs konnte
fast immer der
lebhaftere Umsät
Arbeitsgericht
über die Ausspe
Ansicht, daß man
werde, hat sich hi
zu Beginn sehr u
zahl der Papiere
zuweisen hatten,
mehrere Prozent
stärkere Abgaben
hier Blankoabga
Laurahütte und
während die übri
B. M. W., Gle

Berline

Reichsanleih

Deut. Ablösungsschuld (kleine)	
do. (große)	
do. (O. Ausl.)	
6% Deutsche Reichsanleihe	
6½% Reichspost	
6% Schutzg.-Anl.	

Verkehrswe

Div.	%
Aachen. Kleinb.	6%
A. G. f. Verkehr.	11
Baltimore Ohio	—
Bochum-Gelsenk	6
Dtsch. Reichsb.	3½
Elektr. Hochb.	5
Hamb. Hochbahn	6
Hamb. Amerik. P.	8
Hamb. Südamer.	8
Hansa	10
Nordd. Lloyd	8
Oest.-U.-Staatsb.	—
Pennsylvania	—
Schantungbahn	—
Ver. Elbe-Schiff.	5

Bankaktie

Bank f. el. Werke	10
Bank f. Brauind.	11
Barmer Bankv.	10
Kreditb.	4
Berl. Handelsg.	12
„ Hypoth.-B.	12
Comm.-u. Pr.-B.	11
Darmst. u. N.-B.	12
Deutsche Bank	10
Diskonto-Komm.	10
Dresdener Bank	10

Zur Ausführung

Bankhaus
Boc

Handel / Gewerbe / Industrie

Fusion im westfälischen Braugewerbe

Glückauf-Brauerei (Gelsenkirchen) — Ritter-Brauerei (Dortmund).

Die gestrige außerordentliche Generalversammlung der Glückauf-Brauerei (Gelsenkirchen), in der 40 Aktionäre mit 6000 Stimmen vertreten waren, genehmigte nach stundenlanger Erörterung gegen 72 Stimmen des Aktionärs Schulte-Herbrüggen (Essen) den vorgeschlagenen Interessengemeinschaftsvertrag mit der Dortmunder Ritterbrauerei. Nach dem Vertrag wird der Betrieb der Glückauf-Brauerei ab 1. Oktober 1928 auf Rechnung der Dortmunder Ritterbrauerei geführt. Den Aktionären wird während der Dauer des 20jährigen Vertragsverhältnisses eine Dividende in Höhe von 10% gewährleistet. Außerdem erfolgt die Amortisation des Aktienkapitals im Wege der Ablösung während des Zeitraums von 20 Jahren unter Gewährleistung einer Vergütung von 175% für die Aktionäre. Gegen diesen Vertrag wurden von der Aktionärminderheit Bedenken geäußert und gefordert, daß die Kleinaktionäre ebenso wie die Mehrheit der Aktionäre ihre Aktien bereits jetzt für 175 Prozent an die Ritterbrauerei verkaufen könnten. Nach dem Vertrag erhalten die außenstehenden Aktionäre gegebenenfalls erst nach 20 Jahren die 175%. Ein Antrag der Minderheit, die Ablösungsdauer von 20 auf 5 Jahre herabzusetzen, wurde mit 5448 gegen 514 Stimmen abgelehnt. Die Verwaltung verwies auf die ungünstige Lage der Brauindustrie. Bei der Glückauf-Brauerei seien erhebliche Mittel für Bauanlagen aufzuwenden, wenn der Vertrag nicht zustande komme. Die Bedingungen des Vertrages bezeichnete die Verwaltung unter Berücksichtigung des inneren Wertes der Gesellschaft als äußerst günstig. An Stelle des ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedes Rechtsanwalt Jörgens (Essen) wurde Heinrich Büscher (Münster) gewählt und neu gewählt Dr. Arnolds und Dr. Krüger von der Brauindustrie Dresden und Direktor van de Sandt von der Ritterbrauerei (Dortmund). Gegen sämtliche Beschlüsse gab der Aktionär Schulte-Herbrüggen Protest zu Protokoll.

Die Verrechnungspreise beim Kohlensyndikat.

Wie wir hören, ist auch in der am Samstag abgehaltenen Sitzung des erweiterten Handelsausschusses des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats, die sich nochmals mit dem Antrag der Hüttenzechen auf eine anderweitige Festsetzung der Verrechnungspreise mit dem Ziel, die Hüttenzechen nicht mehr so stark zu der Syndikatsumlage heranzuziehen, ein Ergebnis nicht erzielt worden. Angesichts der mehrfach geschilderten Sachlage, war mit einer Einigung auch kaum zu rechnen. Es besteht die Möglichkeit, daß mit Rücksicht auf den negativen Ausgang der Ausschußverhandlungen die Angelegenheit, die bereits auf die Tagesordnung der Mitgliederversammlung des Kohlensyndikats am kommenden Mittwoch angesetzt worden war, in dieser Mitgliederversammlung nicht zur Beratung kommt, sondern von der Tagesordnung abgesetzt wird.

Unsichere Tendenz an der Berliner Börse.

Der Schluß etwas freundlicher.

Berlin, 12. November.

Die heutige Börse zeigte zum Wochenbeginn eine unsichere Tendenz. Schon im Vormittagsverkehr war das Geschäft sehr minimal und es herrschte allgemein Zurückhaltung. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs konnte man nur, wie das in der letzten Zeit fast immer der Fall war, in wenigen Spezialwerten lebhaftere Umsätze feststellen. Die für heute vor dem Arbeitsgericht in Duisburg festgesetzte Verhandlung über die Aussperrung wurde lebhaft diskutiert. Die Ansicht, daß man in Kürze zu einer Einigung kommen werde, hat sich hier verstärkt. Die Kursgestaltung war zu Beginn sehr uneinheitlich. Während die Mehrzahl der Papiere ein- bis zweiprozentige Verluste aufzuweisen hatten, konnten sich einige Spezialwerte um mehrere Prozent erhöhen. In Farben beobachtete man stärkere Abgaben. Anscheinend nahm die Spekulation hier Blankoabgaben vor. Am Montanmarkt waren Laurahütte und Essener Steinkohlen stärker befestigt, während die übrigen Werte nur wenig verändert lagen. B. M. W., Glanzstoff, Kanada, Polyphon, Deutsche Atlanten und Riedel zogen 2 bis 5 %, Bemberg 7 % an. Auch Otavi setzten ihre Aufwärtsbewegung fort und erreichten den Kurs von 60 %. Stöhr konnten 6 % bei stärkeren Umsätzen anziehen. Es verlautete, daß hier zirka 4 Millionen Freigabegelder ausgezahlt sein sollen. Zu erwähnen wären noch Berliner Handelsgesellschaft, Gesfürel, Spritwerte und Deutsche Linoleum, die bis zu 3½ % schwächer lagen. Deutsche Anleihen lagen schwächer. Von Ausländern waren Türken und Bosnier befestigt. Von Rumänen waren besonders die Vierprozentigen von 1890 fester. Der Geldmarkt zeigte ein unverändertes Aussehen. Tagesgeld blieb mit 5 bis 7 % leicht, Monatsgeld stellte sich auf 7¾ bis 8 ¼ % und Warenwechsel auf 6¾ bis 6⅛ %. Devisen waren fester. Schweiz war etwas gebessert. Nach den ersten Kursen wurde es überwiegend schwächer. Man hörte Gerüchte über eine neue Schweizer Insolvenz, doch blieben diese Gerüchte unbestätigt. Das Kursniveau ging um 1 bis 2 % zurück. Nur Stöhr konnten erneut vorübergehend 9 %, später 7 % anziehen. Auch Schuckert gewannne fast 3 %. Der Pfandbriefmarkt lag uneinheitlich. Roggen war fast umsatzlos. Goldpfandbriefe waren eher leicht gebessert. Liquidationspfandbriefe waren meist etwas schwächer. Hamburger Liquis minus 1 %. Anteile lagen eher etwas fester. — Nachbörse: Der Schluß war zwar nicht ganz einheitlich, aber. vom Montanmarkt ausgehend, überwiegend freundlicher. Gegen 2½ Uhr notierten: A. E. G. 183¼, Gelsenberg 124½, Harbener 136, Mannesmann 129¼, Phönix 93⅛, Rheinstahl 134⅜, Schuckert 238¾, Siemens 409, Vereinigte Glanzstoff 594, Vereinigte Stahlwerke 95, Farben 249½.

Essener Börse.

Terminhandel.

Essen, 12. November.

Im Terminverkehr standen Kaliindustrie im Vordergrund des Interesses und zogen bei lebhafterem Geschäft um mehrere Prozent an. Von Montanwerten waren Mannesmann (plus 3%) und Rheinstahl (plus 1%) im Verkehr.

	12. November			10. November		
	Anfk.	Endk.	Kassak.	Anfk.	Endk.	Kassak
Barmer Bank.	140.—	140.½	139.½	140.½	140.—	139.½
Essen Steink	123.½	124.½	—.—	119.½	119.—	119.—
Gelsenberg	124.—	125.¼	123.—	121.—	122.½	121.—
Goldschmidt.	—.—	98 ½	97.¼	97.¾	98.—	97.¼
Harp.Bergbau	135.¼	135 ½	134.¾	132.—	133.—	131.½
Hoesch	—.—	132.¼	130.—	—.—	131.¾	131.—
Kali-Industr.	232.—	231.½	230.½	230.—	230.—	229.½
Klöcknerw.	—.—	—.—	109.½	105.¾	106.¼	106.—
Köln-Neuess.	130.—	131.¼	128 ¾	127.½	128.½	127.¾
Mannesmann	127.⅞	128.—	127.½	125.—	125.½	125.—
Rheinstahl .	132.½	134.¼	132.½	131.¼	131.¾	132.
Ver. Stahlw.	93.½	94.¼	93.—	90.¾	90.¾	90.¼

Kuxen- und Aktienhandel.

Am Kuxen- und Aktienmarkt hielt das lebhafte Geschäft in Kaliwerten bei teilweise weiter steigenden Kursen an, ebenso lag der Kohlenmarkt weiter fest. Von Kohlenkuxen wurden vor allem Ewald zu anziehenden Preisen weiter gekauft. Graf Schwerin waren zu unveränderten Preisen im Handel. Höher bezahlt wurden am Kohlenaktienmarkt Dahlbusch. Lothringen, die in großen Posten aus dem Markt genommen wurden, notierten schwächer. Braunkohlenwerte blieben geschäftslos. Am Kalimarkt war das Geschäft nicht mehr so lebhaft wie in der letzten Woche. Von Kaliaktien waren Krügershall etwas befestigt, Wittekind eher schwächer. Zu kaum veränderten Preisen waren noch Hallesche und Heldburg im Handel. Von Kalikuxen lagen Burbach etwas schwächer, ohne daß Umsätze zustande kamen. Beienrode waren zu leicht abgeschwächten Preisen im Handel. Etwas fester lagen Wilhelmshall-Oelsburg. Außerdem wurden noch Salzmünde und Volkenroda zu kaum veränderten Kursen umgesetzt. Am Markt der Industrieaktien vollzogen sich lediglich einige Umsätze in Kabel-Rheydt auf ungefähr letzter Kursbasis.

Frankfurter Abendbörse befestigt.

Frankfurt, 12. November.

Die Befestigung an der Mittagsnachbörse setzte sich auch an der Abendbörse für Montan- und Elektrowerte fort. Montanwerte gewannen durchweg bis zu 2%. U. a. notierten: Gelsenkirchener 125, Harpener 135¾, Mannesmann 129, Phönix 92½, Rheinstahl 135⅛, Vereinigte Stahlwerke 94, A. E. G. 184, Bergmann 222¼, Elektrische Licht und Kraft 239, Elektrische Lieferungen 169, Gesfürel 267½, J. G. Farben 248½, Goldschmidt 96½.

Geldmarkt.

* **Auslandsanleihe der Preußischen Elektrizitäts-A.-G.** Die Preußische Elektrizitäts-A.-G. hat eine Auslandsanleihe von 1,2 Millionen Pfund Sterling abgeschlossen, die demnächst durch die Firmen Higginson & Co. in London, Shipley & Co. in London, Harris, Forbes & Co. Ltd. in London, und Mendelssohn & Co. in Amsterdam, in London und Amsterdam zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden soll. Die Anleihe ist mit 6% verzinslich und hat eine Laufzeit von 25 Jahren. Der Erlös der Anleihe ist zum Ausbau der Anlagen der Gesellschaft bestimmt.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Westfälische Drahtindustrie A.-G. in Hamm.** Die Generalversammlung der Gesellschaft, in der ein Aktienkapital von 5 073 000 Mark Stammaktien und eine Million Mark Vorzugsaktien vertreten waren, genehmigte den Jahresabschluß und setzte die sofort zahlbare Dividende entsprechend dem Interessengemeinschaftsvertrage mit der Fried. Krupp A.-G. auf 5% fest. Die vorgeschlagene Satzungsänderung entsprechend der durchgeführten anderweitigen Stückelung der Aktien, wobei die früheren Aktien über je 50 Mark in solche über je 400 Mark umgewandelt worden sind, wurde genehmigt. Ueber die Geschäftslage wurden keine Mitteilungen gemacht.

* **Capito & Klein, A.-G. Benrath.** Die Generalversammlung der der Fried. Krupp A.-G. nahestehenden Gesellschaft genehmigte den bekannten Abschluß, wonach der nach Heranziehung des Reservefonds in Höhe von 300 000 Mark verbleibende Verlust von 102 487 Mark auf neue Rechnung vorgetragen wird. Aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden sind die Mitglieder Flender (Benrath) und Matthes (Düsseldorf). Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Direktor Buschfeld von der Fried. Krupp A.-G. Essen. Ueber die Geschäftslage wurde vom Vorsitzenden mitgeteilt, die Nationalisierung habe sich günstig ausgewirkt, doch sei namentlich das Feinblechgeschäft bei gedrückten Preisen noch schleppend. In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres sei ein kleiner Reingewinn erzielt worden, der aber durch die Aussperrung in der Eisenindustrie so gut wie aufgezehrt sein dürfte.

* **J. Pohlig A.-G., Maschinenfabrik in Köln.** Die Aufsichtsratssitzung beschäftigte sich mit der vom Vorstand vorgelegten Bilanz für 1927/28. Der Betriebsüberschuß beträgt 686 402 Mark, während die Abschreibungen mit 329 229 Mark festgestellt wurden. Es verbleibt somit ein Reingewinn von 357 173 Mark, der sich durch den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr von 59 506 auf 416 680 Mark erhöht. Der Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 10% (7*) vorgeschlagen.

* **Rheinischer Aktienverein für Zuckerfabrikation in Bonn.** In der Aufsichtsratssitzung des Rheinischen Aktien-Vereins für Zuckerfabrikation wurde beschlossen, der Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 10% (im Vorjahre 6%) vorzuschlagen.

* **Deutsch-amerikanische Automobil A.-G. in Köln.** Die Gesellschaft erzielte 1926 einen Bruttogewinn von 404 896 Mark. Unkosten erforderten 257 867 Mark, Abschreibungen 153 594 Mark.

Von den Warenmärkten.

Berlin. 12. November

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk.	210—213	Futtererbsen	00.00—00.00
Roggen märk	200—203	Peluschken	00.00—00.00
Braugerste	230—244	Ackerbohnen	00.00—00.00
Wintergerste	202—212	Wicken	27.00—29.50
Hafer märk.	197 206	Blaue Lupinen	15.00—16.00
Mais, Loco Berl.	220—222	Gelbe Lupinen	00.00—00.00
Weizenmehl	26.25—29 50	Seradella neu	00.00—00.00
Roggenmehl	25.50—28.65	Rapskuchen	19.80—20.20
Weizenkleie	14.60—14.80	Leinkuchen	24.60—24.80
Roggenkleie	14.60—14.80	trock. Schnitzel	14.20—14.50
Viktoriaerbsen	44.00—53.00	Kartoffelflocken	19.30—19.70
Kleine Erbsen	00.00 - 00.00		

* **Bochumer Schlachtviehmarkt.** (Amtlicher Bericht der Notierungskommission.) Aufgetrieben waren 105 Stück Großvieh, 151 Kälber, 11 Schafe, 645 Schweine, 184 dänische Rinderviertel. Es kosteten 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark: Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes und sonstige vollfleischige oder ausgemästete 81 bis 84, fleischige 77 bis 80; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes und sonstige vollfleischige oder ausgemästete, ausgesuchte über Notiz, 87 bis 92, fleischige 80 bis 84, gering genährte 60 bis 70; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 135 bis 140, mittlere Mast- und Saugkälber 115 bis 125, geringe Saugkälber 85 bis 100; Schweine: vollfleischige Schweine von 200 bis 300 Pfund Lebendgewicht 98, vollfleischige und fleischige Schweine von 120 bis 200 Pfund 97 bis 98, Sauen 83 bis 87. Marktverlauf: ruhig.

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestraße 16—18

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Essen, den 12. November 1928. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	—	—			
Caroline	—	—	Niederrh. Brgw.	62.—	64.—
Carolus Magnus	—	8200	Roddergrube	—.—	—.—
Constantin d. Gr.	38000	—	**Braunkohlen-Werte**		
Deutschland	270	290			
Diergardt	3700	3825	Bellerhammer	1550	—
Ewald	19000	20500	Bernhardshall	—	1950
Glückauf-Segen	—	—	Bruckd. Nietleb.	—	7000
Gottessegen	—	—	Glimmerode	—	—
Graf Schwerin	4400	4650	Gute Hoffnung	2900	3100
Heinrich	4200	4400	Leonhardt	—	—
Joh. Deimelsberg	—	—	Lucherberg	—	9100
König Ludwig	—	40000	Michel	9900	10300
Langenbrahm	15500	16400	Oskarssegen	—	—
Trier I—III	—	—	Vesta	4900	5200
Westfalen	1775	—	Zukunft-Akt.	—	—
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	68.—	71.—	Elsa-Zement	122.—	127.—
Dahlbusch	126.—	128.50	Mansfeld	—.—	—.—
Lothringen	68.—	71.—	Sachtleben	205.—	209.—

Kali-Kuxe.

Alicenhall	—	—	Oberhof	—	—
Asse	8000	8400	Ransbach	3250	3500
Beienrode	1300	1360	Rastenberg	2500	2600
Bergmannsseg.	18000	19000	Reichskrone	—	—
Bernsd., Burggr.	—	2700	Reinhardsbrunn	—	—
Brnschw. Lüneb.	—	—	Rössing.Barnten	—	—
Burbach	6325	6375	Rothenfelde	—	—
Carlshall	—	2750	Salzmünde	1500	1650
Desdemona	—	11000	Schwarzburg	1450	1650
Einigkeit	6025	6125	Siegfried I	6025	6150
Erichssegen	3450	3650	Siegfr.-Giesen	12500	13000
Friedrichroda	—	7400	Thüringen	—	—
Fürstenhall	14000	--	Volkenroda	4325	4525
Günthershall	3450	3550	Walbeck	1450	1600
Habighorst	2400	2500	Wilhelmshall Öls	3100	3350
Hansa Silberb.	7900	8100	Wintershall	115000	—
Hedwigsburg	—	—	**Kali-Aktien.**		
Heimboldshaus	2300	2500	Adler	125.—	129.—
Hildasglück	—	2600	Friedrichshall	194.50	199.—
Hindenburg	12500	13500	Hallesche Kali	229.—	234.—
Hohenfels	—	11200	Hannov. Kali	124.—	129.—
Hope	5250	5450	Heldburg Vorz.	135.—	139.—
Hugo	10400	11000	Kali-Industrie	—.—	—.—
Ilsenburg	—	—	Krügershall	298.—	305.—
Königshall	—	—	Niedersachsen	167.—	170.—
Mariaglück	4800	5100	Ronnenberg	—.—	—.—
MariaLuiseMax	480	510	Salzdetfurth	—.—	—.—
Meimerhausen	—	—	Teutonia	78.—	—.—
Neusollstedt	2400	2475	Ummendorf	—.—	—.—
Neustaßfurt	17000	—	Wittekind	133.—	137.—

Aktien ohne Börsennotiz

	Nachfr.	Angeb.		Nachfr.	Angeb.
Alsberg Gebr.	—	—	Houbenwerke	49	51
Deutsch.Lastaut	—	—	Karstadt Rud.	—	—
Dortm. Vulkan	—	—	Kabel Rheydt	178.—	182.—
Dorstener Eisen	—	—	Rhein.-W.Elektr.	—.—	—.—
Eisenw. Heerdt	10.—	11.—	Uerding.Waggon	163.—	165.—
Hansa Lloyd	—	—	Balke	129	130

Festverzinsliche Wertpapiere.

Deutsche Staatsanleihen mit Zinsberechnung.

		12. Novemb.	8. November
6½%	Deutsche Reichspost	95.20 bG	95.10 bG
6½%	Preuß. Staatsschatz	99.20 bG	99.10 bG

Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen

		12. Novemb.	8. November
8	Berl. H. Bk. G. S. 5 u. 6	97.00 bG	97.00 b
8	dto. dto. Kom.	94.50 bG	94.50 bG
8	Mein. H. B. E. 5	95.20 G	95.00 GG
8	dto. dto. Kom. 4	—.— bG	—.— bG
8	Pr. Bkr. Gold Kom. E. 4	—.— G	—.— G
8	Pr. Ctr. B.-Komm. 1927	93.00 b	93.00 b
8	P. Hyp. B G Pr. 1 1924	97.00 bG	97.00 GG
8	dto. dto. G Kom. 1	94.00 G	94.00 bb
8	Pr. Pfd. B. G. E. 41	96.50 bG	96.00 bG
8	dto. dto. Kom E 17	93.70 bG	93.70 G
8	Pr. Ztrstadt G 3 u. 6	95.70 b	95.70 b
8	Rh. Westf. BG S 6	96.00 bG	96.00 b
8	Rh. Komm. Gold S 4 1926	95.00 G	94.00 GG
8	Rgg. R. G. R. 4 u. 6	94.70 G	94.20 G
8	Westd. Bd. G. E. 9	94.80 G	94.80 G
8	dto. dto. G. K. E. 4	94.50 G	94.50 G
8	Westd. Feingold 25	96.50 bG	96.50 bG
8	dto. Pfandsch. G	92.60 G	92.50 G
8	Cont. Caoutchouc	94.00 G	94.70 G
8	Klöckner Werke Rm.-A	91.40 bB	91.20 bB
8	Leopoldgrube	91.00 G	90.60 G
7	Ver. Stahl Rm.-A. m. Opt.	83.90 Gb	83.20 Gb
7	do. ohne Opt.	83.00 etb	82.60 etb
8	Basalt Akt.-Ges.	—.— bG	94.00 bG
7	Harpener Bergbau	132.00 bG	132.00 bG
7½	Rhein. Stahl unk. 25	105.50 GG	109.20 GG

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 12. November 1928

Reichsanleihen

	heut.	10. Nov.
Deut. Ablösungsschuld (kleine)	51.0	51.0
do. (große)	51.0	51.0
do. (O. Ausl.)	14.3	14.3
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
6½% Reichspost	95.2	95.2
6% Schutzg.-Anl.	6.1	6.0

Verkehrswerte

	Div. %		
Aachen. Kleinb.	6½	92.0	92.5
A. G. f. Verkehr.	11	173.0	173.0
Baltimore Ohio	—	116.7	116.0
Bochum-Gelsenk	6	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	3½	91.4	91.4
Elektr. Hochb.	5	89.0	88.0
Hamb.Hochbahn	6	76.2	76.8
Hamb.Amerik.P.	8	147.0	146.5
Hamb. Südamer.	8	182.0	181.7
Hansa	10	179.7	179.5
Nordd. Lloyd	8	144.0	142.0
Oest.-U.-Staatsb.	—	14.4	15.0
Pennsylvania	—	—.	—.
Schantungbahn	—	5.8	5.8
Ver. Elbe-Schiff.	5	55.1	55.0

Bankaktien

Bank f. el.Werke	10	153.0	153.5
Bank f. Brauind.	11	169.0	171.7
Barmer Bankv.	10	139.5	140.5
" Kreditb.	4	53.5	50.6
Berl. Handelsg.	12	283.5	283.5
" Hypoth.-B.	12	190.0	191.0
Comm.-u. Pr.-B.	11	187.5	187.5
Darmst. u. N.-B.	12	288.5	290.0
Deutsche Bank	10	166.5	167.7
Diskonto-Komm.	10	160.5	161.7
Dresdener Bank	10	167.8	167.8
Mitteld. Kreditb.	9	213.0	210.5
Osnabrück. Bk.	5	92.2	92.7
Ostb. f. H. u. G.	8	114.0	114.0
Preuß. Hyp. A.B.	9	137.5	136.5
Preuß. Bodenkr.	9	135.0	134.5
Preuß. Zentralb.	9	164.0	163.0
do. Pfdbr.-B.	10	165.0	165.7
Reichsbank	12	304.0	304.0
Westd. B.-Kr.-B.	9	135.0	134.0

Industrieaktien

Accumulatoren	8	—.—	172.5
Adler Portland	10	142.5	142.2
AdlerOppenheim	6	—.—	—.—
Adlerhütt.-Glas	9	121.0	122.2
Adlerwerke	5	111.0	112.5
Akt. f. Bauausf.	6	80.0	80.0
Alexanderwerk	—	56.0	57.5
Alfred Delligsen	—	31.5	32.0
A. E. G.	8	183.2	183.7
Allg.Elektr.G.V.	6	89.0	89.0
Allg. Häuserbau	10	158.0	158.0
Alsen Portland	15	205.2	202.5
Ammend. Papier	15	177.0	177.0
Anhalter Kohlen	6	104.5	105.7
Anker-Werke	10	257.0	256.0
Annab. Steingut	—	—.—	—.
Aplerb. Bergb.	—	—.	—.
Aschaffb. Zellst.	12	203.0	220.5
Askaniawerke	—	64.2	64.2
Augsb.N. Masch.	0	91.5	90.5
" Has. Brau.	6	93.0	93.5
Bachm.& Ladew.	16	207.2	209.0
Baer & Stein	10	181.7	181.7
Balke Maschin.	8	130.0	129.0
Bamag	—	20.2	20.0
Bamberger Malz	8	131.0	131.0
Banning. Masch.	—	23.7	23.7
Baroper Walzw.	—	80.0	82.0
Bartz & Co. Lag.	—	82.0	82.0
Basalt	6	66.4	66.0
Bast & Co.	12	238.7	238.0
Bayr. Motorenw.	14	237.0	236.0
Bayr. Spiegel	—	67.2	69.0
Bazar	4	108.0	108.0
J. P. Bemberg	14	499.0	485.0
Bendix Holzb.	—	37.0	37.5
Jul. Berger	20	397.0	395.0
Bergmann E.	9	219.2	217.0
Berl. Gub. Hutf.	16	336.7	336.7
" Holzkont	8	88.2	88.7
" Kindel-Br.	18	580.0	580.0
" Karsl. Ind.	—	67.0	67.1
" Masch.	6	84.7	85.5
Berth. Messing	7	80.5	80.0
Beton u. Mon.	10	126.0	125.5
Biel. mech. Web.	—	92.2	92.2
Bösperd. Walzw.	5	70.5	70.7
Brauh. Nürnb.	12	190.5	191.5
Braunk. u. Brik.	10	167.0	167.0
Braunschw. K.	10	220.0	213.0
" Jute	6	139.2	139.5
" Masch.	4	91.0	90.5
Breitenb. Zem.	12	—.	—.
Bremen-Besigh.	4	65.0	65.0
" Vulkan	8	152.0	152.0
" Wollk.	12	230.2	230.2
Brown-Boveri	9	152.0	152.5
Buderus	5	86.5	86.8
Busch Lüdensch.	—	74.2	77.0
" Waggon	—	—.	—.
Büttnerwerke	0	—.	—.
Butzke & Co.	7	111.0	112.0
Byk Gulden	6	86.0	87.0
Calmon Asbest	—	46.0	46.0
Capito u. Klein	—	72.0	73.0
Carolin. Braunk.	12	—.	241.0
Charl. Wasser	7	126.0	125.0
Chem. Buckau	5	97.0	96.0
" Grünau	5	72.0	72.0
" Heyden	5	118.5	118.0
" Gelsenk.	5	79.0	78.0
" Albert	0	75.0	76.0
Chillingworth	0	92.5	90.2
Concord. chem.	0	39.2	37.0
" Berg	6	38.5	80.0
" Spinn.	10	111.0	112.0
Conti-Caoutch.	6	139.7	140.5
Corona Fahrrad	—	37.5	37.5
Cröllwitz Papier	10	179.0	179.0
Daimler Motor.	—	84.7	85.1
Deutsche Atlant.	7	146.5	140.0
Dtsch. Conti Gas	8	191.2	192.0
" Asphalt	10	157.0	155.5
" Babcox	9	130.5	130.5
" Erdöl	7	138.1	139.0
" Gußstahl	6	96.5	96.5
" Jute	9	145.0	144.0
" Kabel	5	—.	68.0
" Lin.-Unt.	10	—.	—.
" Linoleum	15	304.5	—.
Dtsch. Maschin.	0	46.2	47.7
" Schachtb.	5	98.5	98.0
" Spiegel	5	100.0	101.0
" Steinz.	15	—.	—.
" Tel. u. K.	7	123.2	123.2
" Ton u. St.	10	162.0	163.0
" Wolle	—	54.0	54.5
" Eisenh.	6	79.5	80.0
Dittm., Neuhaus	0	57.0	56.5
O. Dörffler	10	131.0	130.5
Dtmd. Akt.Brau.	12	245.0	245.5
" Ritt.- "	20	359.0	357.0
" Union- "	14	251.5	252.5
Dresd. Gard.	8	136.0	136.0
" Schnellpr.	10	121.5	121.5
Dürener Metall	10	206.0	216.0
Dürkoppwerke	—	42.5	41.5
Düsseld. Dit.-Br.	14	330.0	330.0
" Eisenh.	—	65.5	65.0
" Höf.-B.	6	127.0	126.0
" Kammg.	4	90.0	91.5
" Maschb.	—	—.	—.
Dynam. Nobel	6	115.2	119.5
Egestorf Salzw.	8	135.7	134.0
Eisenb. Verkm.	10	151.0	150.0
Eisenmatthes	—	—.	—.
Elektra Dresd.	12	189.2	189.2
Elektr. Lieferg.	10	167.5	168.2
El. Licht u. Kr.	10	231.5	233.0
Engelh.Brauerei	12	220.5	221.5
Elsäß.Bad.Wolle	7	—.	—.
Enzinger	0	79.0	79.0
Erdmannsd. Sp.	7	105.0	106.0
Erlang. Baumw.	10	—.	—.
Eschw. Bergw.	14	201.4	201.0
Essen.Steinkohl.	8	122.0	121.7
Excelsior Fahrr.	6	59.7	61.5
Faber Bleistift	0	38.5	38.5
Fahlb. List & Co.	10	116.5	116.8
I. G. Farbenind.	12	248.2	249.5
Fein-Jute-Spinn.	8	118.5	118.0
Feldm. Papier	12	238.5	239.0
Felten & Guill	6	149.0	148.7
Flöther Masch.	4	62.7	62.2
Frankf. Gas	6	143.0	143.0
" Masch.	6	71.0	71.7
Fraust. Zucker	8½	91.5	95.2
Freund Masch.	—	15.0	15.2
Friedrichsh.Kali	5	198.0	195.5
Friedrichshütte	—	120.0	—.—
R. Frister A.-G.	5	101.5	100.0
Froebeln Zucker	6	64.2	64.0
Gaggenau	—	—.	16.0
Gebhard & Co.	9	115.0	—.
Gebhard & König	—	60.2	60.0
Gelsenk. Bergw.	8	123.2	122.2
G. Gentsch.& Co.	—	93.0	93.0
Germania Portl.	14	183.0	185.5
Gerresh. Glas	8	130.5	130.2
Ges. f. el. Unter.	10	266.0	268.7
Gildemeist.& Co.	5	135.5	125.5
J. Girmes & Co.	15	257.0	251.0
Gladb. Wollind.	12	159.0	160.0
Glasm. Schalke	10	211.5	211.5
Glauzig. Zucker	5	105.0	105.0
Glockenstahl	—	37.0	36.5
Glück Auf Gelsk.	7½	—.	—.
Gebr. Goedh. Dü.	10	311.0	312.0
Th. Goldschmidt	5	96.2	98.7
Guano-Werke	4	60.7	60.6
Georg Grauert	—	53.0	52.0
Greppiner Werk.	10	118.0	119.7
Gritzner Masch.	11	121.0	121.0
Grün & Bilfinger	12	167.5	169.7
Gruschw. Textil	7	83.0	81.7
E. Gundlach	6	96.5	96.5
Haberm. & Guck.	0	106.5	106.5
Hackethal Draht	6	97.7	97.0
Hageda	10	137.2	137.0
HalleschMasch.	8	108.0	108.0
Hamb. El. Werke	10	147.7	147.5
Hammersen	10	—.	139.0
Hann. M. Egest.	—	41.0	41.0
Harb. Eis. u. Br.	8	85.0	85.5
Harb. W.-Gum.	0	86.0	86.7
HarkortB.St.-Pr.	—	—.	—.
Harpener B.	6	133.6	132.0
Hartmann M.	—	16.5	16.5
Hedwigshütte	8	91.5	91.0
Hein, Lehm.&Co.	6	—.	82.5
Hemmor Portl.	15	279.0	274.5
Hilgers.Verzink.	5	77.5	75.0
Hille-Werk	—	24.2	24.4
Hilpert Masch.	6	88.2	88.2
Hindrichs-Auff.	8	102.2	102.2
Hirsch-Kupfer	—	132.5	—.
Hoesch	8	131.2	131.8
Hoffmanns St.	5	78.0	77.7
Hohenlohe W.	7½	62.0	62.0
Ph. Holzmann	7	132.0	133.2
A. Horch & Cie.	8	115.0	115.0
Hotelbetr.-Ges.	11	197.5	199.5
Höxter-Godelh.	—	40.7	40.0
Hubertus Br.	6	131.7	131.5
Humboldtmühle	—	—.	—.
Huta Breslau	8	133.0	132.5
C. M. Hutsch.	4	92.5	93.0
Httw. C.W. Kays.	6	98.5	98.5
" Niedersch.	8	135.0	135.0
Ilse Bergbau	8	246.7	245.5
" Genuss	8	114.2	113.7
Industriebau	10	137.0	136.0
Isenbeck	7	126.0	127.0
Jeserich Asphalt	10	123.0	123.0
J. A. John Akt.	10	117.5	117.5
Max Jüdel & Co.	8	118.0	117.0
Jüdlich Zuckert	—	70.2	70.2
Junghans Gebr.	4	87.0	85.7
Kahla Porz.	7	124.5	126.2
Kaiser-Keller	—	87.5	87.5
Kaliwerke Asch.	10	285.7	284.7
Kalker Masch.	—	—.	—.
Karstadt	12	242.0	236.7
Kenla Eisenh.	—	—.	—.
Kirchner & Co.	6	113.0	113.5
Klauser Spinn.	7	51.0	50.5
Klöcknerwerke	7	108.0	105.5
C. H. Knorr	10	144.2	143.0
Koch, Adlernäh.	4	97.0	97.0
Kolb & Schüle	12	180.2	180.2
Köln-Neuessen.	9	129.5	128.4
Köln-Gas u. El.	6	90.0	90.0
Kölsch.Walzeng.	—	63.5	60.7
Königs-Brauerei	9	169.0	169.0
König Wilhelm	12	218.0	218.0
Königszelt Porz.	—	129.0	—.
Kontinent Asph.	4	120.5	120.5
" Wass.	—	25.5	25.5
Körbisdorf Zuck.	—	100.0	100.0
Körting Gebr.	4	75.0	75.0
Körtings Elektr.	8	108.0	108.5
Kötitzer Leder	11	140.0	140.7
Krauß & Co.	—	57.0	56.5
W. Krefft	10	118.5	118.5
Kromschröder	12	194.5	190.0
KronprinzMetall	8	103.5	103.5
Gebr. Krüger	7	102.0	100.0
Küppersb. & Co.	12	183.5	183.5
Lahmeyer & Co.	10	167.5	166.0
Laurahütte	—	67.0	65.4
Leipz. Landkraft	6	89.0	89.0
Leonhard Br.	7	158.0	158.0
Leopoldgrube	0	86.0	85.0
Linde's Eism.	12	168.0	169.0
Carl Lindström	15	940.0	910.0
Lingel Schuhfab.	4	32.0	32.0
Lingner Werke	7	94.5	94.7
L. Loewe & Co.	10	241.5	—.
C. Lorenz	6	136.5	137.0
Lüdenscheid M.	5	97.0	99.0
Lünebrg. Wachs	5	77.1	76.6
Magdeb. Allg.W.	4	71.0	71.0
" Bergw.	—	62.5	60.5
Magdeb. Mühlen	10	81.0	87.8
C. D. Magirus	-	37.0	37.4
Mannesm.Werke	8	125.6	124.5
Mansfeld Bergw.	7	114.5	114.5
Marie, kons. Bw.	—	—.	—.
Martini & Hün.	10	120.5	119.7
" Buckau	10	140.0	140.0
" Kappel	—	94.7	94.5
Maximil. Hütte	10	179.0	175.0
Mech. Web. Lind.	15	218.2	223.0
" " Sorau	14	232.0	234.0
" " Zittau	4	75.0	75.0
Merkur Wollw.	12	170.0	171.5
Mayer Kaufm.	7	73.0	72.0
Miag	10	136.0	136.0
Mimosa A. G.	17	286.7	284.5
Minimax	10	123.5	123.0
Mix & Genest	9	110.5	112.2
Motoren Deutz	—	69.0	70.0
Mühle Rüningen	10	118.5	118.6
Mühlheim Brgw.	7	107.0	103.0
MüllerSpeisefett	—	—.	—.
Nationale Auto	—	58.6	60.0
Natronzellstoff	10	142.0	142.0
Neckars. Fahrz.	8	22.0	23.0
Neckarwerke	9	134.0	132.5
Niederl. Kohlen	10	158.5	159.0
Nordd. Kabel	8	133.0	130.0
" Steingut	10	181.0	181.0
" Wolle	12	185.5	186.4
Nürnb. Herk.-W.	5	52.5	50.2
Oberschl. E.-B.	5	115.0	113.0
" Koksw.	6	111.6	111.7
Oesterr. E. V.	3	30.7	—.
" Siemens	0	12.2	—.
Oeking Stahlw.	—	37.5	37.5
E. F. Ohles Erb.	—	38.0	38.0
Orenst. & Koppel	5	105.0	105.0
Ostwerke	12	282.5	283.0
Panzer A.-G.	8	60.0	—.
Peters Union	8	105.8	105.2
Phönix Bergbau	6½	91.2	89.7
Phönix Braunk.	6	87.0	87.0
Julius Pintsch	8	177.0	177.5
Pittler Werkzg.	10	278.0	278.0
Plauen. Gardin.	10	130.5	130.7
Pöge Hermann	8	65.0	66.2
H.Pöge, Vrz.-Ak.	6	75.0	75.0
Polyphonwerke	14	470.6	476.2
Poppe & Wirth	0	76.5	76.2
Rasquin F. Farb.	4	120.0	119.0
Ratgeb. Wagg.	7	84.0	84.0
Rauchw. Walter	6	113.0	113.0
Ravensbg. Spin.	—	—.	—.
Reichelt Metall	—	75.0	75.0
ReisholzPapierf.	12	231.0	235.0
Rheinfeld. Kraft	10	183.0	181.0
Rhein. Braunk.	10	273.0	271.0
" Elektr.	9	155.5	—.
" Elektr.-V.	6	—.	—.
" Möbelst.-M.	9	151.0	150.0
" Spiegelglas	12	168.8	167.0
" Stahlwerke	6	133.7	131.0
" W.-Elektro	9	219.0	216.5
Rh.-Westf.-Kalk.	9	103.0	112.0
" Sprengst.	4½	92.5	—.
David Richter	15	203.0	206.5
Riebeck	6	141.0	141.5
Riedel	—	42.0	37.5
Roddergr. Br.-K.	27	830.0	830.0
Th. Rosent.Porz.	7	123.0	124.0
Rositzer Zucker	5	—.	67.0
Ferd. Rückforth	—	79.0	80.0
Rütgerswerke	6	105.0	105.7
Sachsenwerk	7	136.2	136.2
Sächs. Gust. D.	6	125.0	125.0
" Waggon	—	—.	—.
" Webstuhl	10	124.5	125.2
Salzdetfurth	15	489.7	488.7
Sarotti	12	184.0	184.5
G. Sauerbrey M.	—	29.0	29.0
Schering chem.	9½	317.0	319.0
Schlegel Brauer.	14	223.0	233.5
Schles. Bg. u. Z.	12	117.0	118.0
Schles. B. Beuth.	12	144.5	144.7
" Cellulose	10	140.5	141.7
" El. u. Gas A.	10	—.	—.
" Lein. Krg.	—	37.0	37.0
" Portland	12	208.5	206.5
" Textil	—	45.0	45.0
Hugo Schneider	8	107.0	108.4
Schott, Hermann	4	60.5	60.0
Schub. & Salzer	16	349.2	349.2
Schuckert & Co.	8	237.2	232.7
Schultheis-Patz.	15	327.0	330.0
Schwaben Bräu	15	264.0	263.0
Schwelm. Eisen	10	150.0	151.0
Seebeck Schiff	—	45.5	46.0
Fr. Seiffert & Co.	10	150.0	150.0
Siegen Solingen	—	28.5	28.2
Siegersdorf. Wk.	8	133.0	134.7
Siemens Glasind.	9	140.2	140.0
Siemens&Halske	12	408.0	407.5
Sinner Aktien	10	137.5	137.5
Sonderm. & Stier	—	76.0	76.0
Sonderm. & St. B	—	23.0	22.5
Spinn,Renn&Co.	—	—.	—.
Stadtberg. Hütte	—	51.0	51.2
Staßf. Chem. F.	2	27.5	27.0
Stett. Chamotte	5	79.7	79.5
" Elektr.-W.	12	155.0	154.8
Stöhr & Co.	10	261.2	248.7
Stoewer Nähm.	0	34.0	35.2
Stollberg. Zink	6	144.0	144.0
Gebr. Stollwerk	9	179.0	178.0
Strals. Spielk.	15	249.5	249.5
Svenska	11	501.0	502.0
Tack & Co.	7	100.5	100.0
Tafelglas	5	104.5	101.0
Teleph. Berlin	5	66.0	66.0
Thale Eisenhütt.	7	—.	—.
Friedr. Thomée	4	—.	—.
Thörls V. Oelfb.	6	103.0	101.5
Thür. Gas Leipz.	9	152.2	151.5
Tietz Leonhard	10	289.0	287.4
Transradio	8	150.0	148.5
Triptis Akt.-Ges.	6	96.0	96.5
Tuchfabr. Aach.	10	133.2	130.5
Tüllfabr. Flöha	6	89.0	89.0
Union Chem. Pr.	4	73.5	73.5
Union Gießerei	—	14.0	14.0
Varzin. Papierf.	10	136.0	135.2
Ver. Berl. Fr. G.	6	80.0	80.0
" Böhl.Stahlw.	9½	—.	141.0
" Chem. Charl	10	149.0	149.0
" Dtsch. Nick.	11	169.0	168.0
" Glanzst. Elb.	18	595.0	590.0
" Gothaniaw.	0	123.0	118.0
" Märk. Tuch.	7	77.0	77.0
" Met. Haller	6	61.7	62.2
" Portl.Cement	12	229.5	219.5
" Schm. u. M.	6	85.0	85.0
" Smyrna T.	10	201.0	201.0
" Stahlwerke	6	93.5	90.5
" St. Z. u. Wiß.	9	188.0	188.2
" Thür. Metall	—	66.2	61.0
" Ultramarin	10	159.5	159.0
Viktoriawerke	6	70.2	68.2
Vogel Telegr.	6	81.0	81.1
Vogt & Wolf	4	95.5	95.0
Vogtl. Masch.	4	78.0	—.
Voigt & Haeffner	8	—.	210.0
Vorw. Biel. Sp.	—	23.7	23.7
Vorwohl Portl.	12	158.5	157.0
Wandererwerke	12	130.5	127.0
Warst. Gruben	10	132.0	131.5
Wasserw. Gelsk.	9	136.0	135.4
A. Wegelin Ruß	10	156.7	156.0
Wegel. & Hübner	7	98.0	98.0
Ludw. Wessel P.	—	27.0	27.5
Westfalia Dinn.	0	36.0	36.0
Westf. Draht	5	92.0	91.5
" Kupfer	6	71.2	71.5
Wick. Portl.-Z.	14	171.0	170.0
Wicküler Brau.	12	246.0	247.0
H. Wißner Met.	10	154.5	154.5
Wittener Gußst.	—	53.5	54.0
Wittkop Tiefbau	10	130.0	134.0
Zeitzer Masch.	10	141.0	143.0
Zellstoff-Verein	10	129.0	129.0
" Waldhof	12	274.5	275.2

Kolon.-Werte

Dtsch. Ostafrika	—	139.0	140.0
Neu Guinea	8	604.0	604.0
Otavi	11	59.6	59.0
Dtsch. Petrol.	—	90.0	91.0
Slomann	—	96.0	96.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte

empfiehlt sich

Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestraße 18

Unterhaltung Wissen Leben

Der Schuß.

Eine recht heitere Geschichte.

Von
Wolfgang **Kemter.**

Im Morgengrauen eines Sommertages ertappte der Förster Hegmann in seinem Reviere einen Wilddieb auf dem Anstande. Der Bursche hatte sich das Gesicht geschwärzt, so daß er vollkommen unkenntlich war.

Als ihn nun der Förster, der ihn von hinten angeschlichen hatte, anrief, wendete er sich plötzlich um, riß die Büchse hoch, und im nächsten Augenblick krachte sein Schuß. Freilich verfehlte die Kugel bei dem schnellen Schießen weit ihr Ziel. Da flog aber auch des Försters Büchse an die Wange, im gleichen Augenblick warf der andere jedoch sein Gewehr weg und ergab sich ohne weiteren Widerstand.

Der Förster nahm vorsichtigerweise zuerst das am Boden liegende Gewehr an sich, dann fragte er, vergeblich in den rußgeschwärzten Zügen des Wilddiebs forschend: „Wer bist du?"

Er erhielt keine Antwort. Da meinte er achselzuckend: „Du willst nicht reden, nun dann vorwärts!"

Als sie wenig später an einer Waldquelle vorüberkamen, befahl der Förster kurz und barsch: „Wasche dein Gesicht!"

Der Wilddieb gehorchte stumm, dem Förster aber entfuhr ein Ruf der Ueberraschung.

„Schneider Martin, du bist es! Ja, wilderst du auch? Hast gewiß zu Hause nichts zu essen!" höhnte er. „Da hört sich schon allerhand auf!"

„Förster", sprach der Bursche, der Sohn des reichsten Bauern von Waldbach, erregt: „Tu' in Gottesnamen deine Pflicht, ich bin in deiner Gewalt!"

„Ja, und zur Wehr gesetzt und auf mich geschossen hast du auch. Martin, da hast du dir eine verzweifelte Suppe eingebrockt."

Zwei Stunden später hatte Förster Hegemann den Wilddieb dem Gerichte eingeliefert und die Anzeige erstattet.

In Waldbach wurde es gegen Mittag bekannt. Die Nachricht schlug wie eine Bombe ein; denn in zwei Tagen hätte doch der Martin die Bachler Lena, die Tochter des zweitreichsten Bauern des Dorfes, zum Altare führen sollen; nun saß er im Arreste.

Der alte Bachler kam wie ein wütender Stier auf den Schneiderhof gerannt.

„Schneider," keuchte er, „solch eine Schande. Uebermorgen hätte Hochzeit sein sollen, alles ist vorbereitet und hergerichtet, die Gäste geladen, die Messe bestellt, die Musik und der Gesangverein proben schon lange, der Sonnenwirt brät und backt schon seit einer Woche, nun haben sie deinen Buben eingesperrt. Du bist mir verantwortlich, die Lena weint sich halbtot; denn so etwas ist in Waldbach noch nicht dagewesen."

„Red' nicht so daher, Bachler," schrie der alte Schneider nicht weniger erbost, „was kann ich denn dafür! Ich habe keine Ahnung gehabt, daß der Martin wildert. Muß sich der Dummkopf gleich erwischen lassen. Aber ich fahre heute noch zum Herrn Bezirksrichter. Er muß mir den Buben freilassen und übermorgen ist Hochzeit. Punktum!"

„Gnad euch Gott!" fauchte der alte Bachler, „wenn du den Buben nicht mitbringst!" Und stürmte fort.

Der alte Schneider fuhr bald nachher in die Stadt, hatte dort aber kein Glück. Der Herr Bezirksrichter war sehr zugeknöpft und kühl und meinte: „Es tut mir leid, Schneider, daß ich euch euren Willen nicht erfüllen kann. Die Sache ist nicht so einfach. Martin hat sich mit der Waffe in der Hand zur Wehre gesetzt und sogar auf den Beamten geschossen. Ich darf der Untersuchung nicht vorgreifen und kann euren Sohn unmöglich aus der Haft entlassen."

Mit diesem Bescheide und innerlich kochend vor Wut mußte sich der alte Bauer abfinden lassen.

Nun brach aber erst der Sturm los. Eine Hochzeit ohne Hochzeiter, das war tatsächlich in Waldbach noch nicht dagewesen. Die Bachler Lena getraute sich gar nicht mehr unter die Leute, so schämte sie sich. Aber auch ihr Vater machte auf dem Schneiderhofe einen Riesenkrach. Die beiden Bauern gerieten sich fast in die Haare, einer schimpfte und wetterte ärger wie der andere, endlich erklärte der Bachler schäumend vor Zorn im Namen seiner Tochter die Verlobung für aufgehoben, es sei Schluß und Amen und alle Kosten könne der Schneider zahlen. Schließlich ging die alte Freundschaft in die Brüche und der Schneiderbauer jagte seinen ehemaligen Freund zum Hause hinaus.

Der Skandal war fertig, die Hochzeit wurde abgesagt und zwischen den beiden Höfen brach offene Feindschaft aus. Aber auch im Dorfe herrschte eine ungeheure Erregung; denn an dieser Hochzeit war alles interessiert. Fast das ganze Dorf war eingeladen gewesen, es wäre das reinste Volksfest geworden; denn sowohl der Schneider wie auch der Bachler hätten sich nicht lumpen lassen und beide wollten, daß man von diesem Tage noch lange reden sollte. Und jetzt war alle Freude umsonst und der für die Hochzeit bestimmte Tag verlief so still und öde wie keiner mehr seit hundert Jahren....

Der Sündenbock aber saß im Arreste des Bezirksgerichtes und ergab sich in sein Schicksal. Drei Wochen später stand er vor den Schranken des Gerichts. Da er nie vorbestraft war und nach seiner Beteuerung nie vorher gewildert und auch diesmal nichts erlegt und nur aus Aufregung geschossen hatte, ohne auf den Förster zu zielen, fand er ein mildes Urteil. Er wurde bedingt bei zweijähriger Probezeit zu einem Monat Arrest verurteilt und sogleich auf freien Fuß gesetzt.

Als er nach Hause kam, empfing ihn ein fürchterliches Donnerwetter. Martin jedoch ließ alles mit stoischem Gleichmute über sich ergehen und tat schweigend seine Arbeit.

Wenige Tage später begegnete er dem Förster.

„Bist wieder im Land?" rief der Grünrock. „Na, bist sehr gut weggekommen. Hoffentlich haben meine Böcke nun Ruhe vordir!"

Da sprach der Bursche flüsternd: „Förster, ich habe ja gar nicht wildern wollen."

„Wie?"

„Ich wollte nur, daß du mich erwischtest."

„Was?"

„Und geschossen habe ich nur, natürlich nicht auf dich, sondern in die Luft, daß sie mich auch wirklich und wahrhaftig einsperrten.

Der Förster stand ganz verblüfft.

„Damit ich nämlich an meinem Hochzeitstag im Arreste sitz'."

Der Förster pfiff durch die Zähne. Ihm begann ein Licht aufzugehen.

„Förster, möchtest du die Bachler Lena zur Frau?"

„Offen gesagt, nein, Martin!" lachte er.

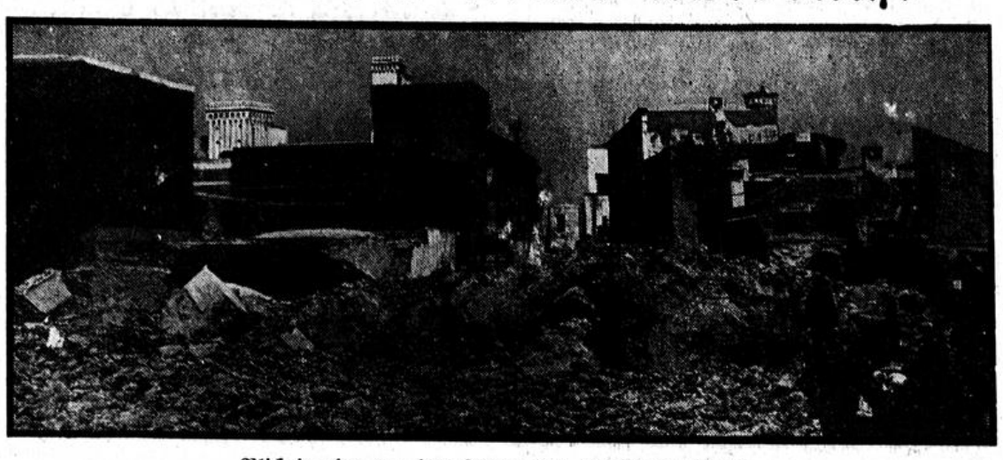
„Schau, ich auch nicht. Aber du kennst meinen Vater. Er duldet keinen Widerspruch und hätte mich glt enterbt. Er hat die Heirat mit dem alten Bachler ausgemacht und ich hätte einfach gehorchen müssen. Und ausgerechnet das häßlichste und dümmste Frauenzimmer hat er mir ausgesucht, nur weil die Lena einen Batzen Geld hat. Und ich habe mich nicht wehren dürfen. In der Verzweiflung, als der Hochzeitstag immer näher rückte, ist mir der Gedanke gekommen, mich beim Wildern erwischen und einsperren zu lassen. Es war also ein Schuß aus höchster Not, den ich damals abgab, aber — ich muß sagen — er hat seine Wirkung getan. Ich dachte, wenn die Lena am Hochzeitstage allein dasitzt, kriegt der alte Bachler eine Riesenwut und hebt die Verlobung auf. So ist es gekommen, und die beiden alten Hitzköpfe hätten sich beinahe noch durchgeprügelt, was mich schon ganz außerordentlich gefreut hätte. Aber mit der Freundschaft ist es für ewige Zeiten aus und die Bachler Lena, Gott sei Dank, für mich erledigt. So, Förster, und nun bitt' schön, sags keinem Menschen."

Der Förster versprach verschwiegen wie ein Grab zu sein und ging lachend dem Walde zu.

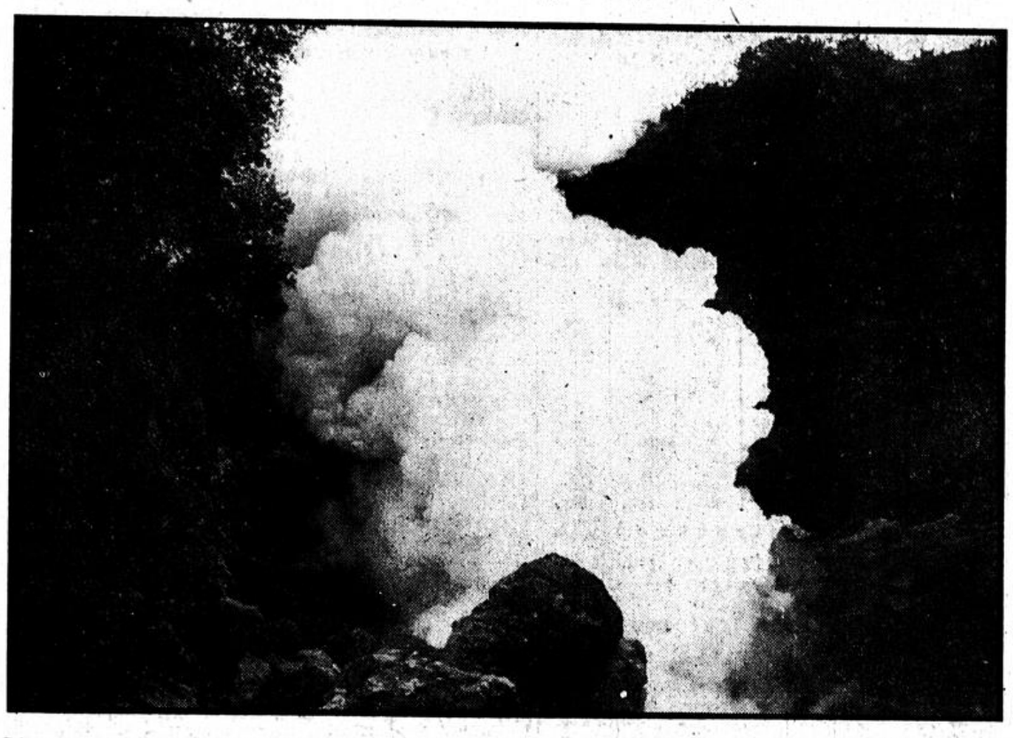
Smaragde, die große Mode.

Es gab eine Zeit, in der der Diamant als der König der Edelsteine galt. Heute ist, in England wenigstens, der Smaragd, der sich ja schon früher als Ring- und Nadelstein großer Wertschätzung erfreute, an die Stelle des Diamanten getreten und der von der Mode proklamierte Favorit für Schmuckstücke und besonders für Verlobungsringe geworden. Es ist allerdings eine etwas kostspielige Mode; denn angesichts der gesteigerten Nachfrage kostet der Smaragd heute im allgemeinen doppelt soviel wie der Diamant, der überdies sein unentbehrlicher Trabant ist. „Denn Smaragde ohne Diamanten sind wie ein Feuer ohne Flamme," erklärte einer der großen Londoner Juweliere einem Berichterstatter. „Erst wenn wir Smaragde mit Brillanten umgeben, kommen Schönheit und Farbe des Edelsteins zu voller Wirkung." Zu Propagandazwecken wird demnächst im Londoner St. James-Theater eine Parade schöner Frauen der Gesellschaft stattfinden, die die Rolle von Mannequins übernommen haben, um dem Publikum die schönsten und ausgesuchtesten Smaragde im Werte von rund einer halben Million Pfund Sterling vorzuführen. Diese kostbarsten Edelsteine, die die Damen in Parade vorführen werden, entstammen der Sammlung der angesehenen Juwelierfirma Ogden, deren Geschäftsräume sich in der Nähe des Theaters befinden. Für den kurzen Transport von dem Geschäft nach dem Theater sind umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Geheimpolizisten werden den Transport begleiten, um unmittelbar nachdem die Trägerinnen des Schmucks die Bühne verlassen haben, sie hinter den Kulissen des Schmucks zu entledigen und für den gesicherten Rücktransport Sorge zu tragen.

Bilder vom Aetna-Ausbruch.



Blick in eine von den Lavamassen überflutete Stadt.



Die glühende Lava strömt das Bett des kleinen Flusses von Mascali hinunter und trocknet ihn völlig aus.

Der einsame Forscher in der Taiga.

Im Sommer 1908 fiel in der nordsibirischen Taiga ein Meteorstein nieder. Die primitiven Einwohner erzählten von einem Feuerstein, der vom Himmel gefallen sei, den Wald in Brand gesteckt und die Tiere verscheucht habe. Die Russische Akademie der Wissenschaften schenkte dem Fall damals wenig Aufmerksamkeit. Ein Gelehrter, Professor L. Kulik, zurzeit Leiter des Mineralogischen Museums in Leningrad, beschloß, an Ort und Stelle Nachforschungen anzustellen Der Meteor liegt in einer schwer zugänglichen Gegend, tausend Kilometer von einer Eisenbahnstation entfernt in der Nähe der Siedlung Wanowara, einem Gebiet, das von den zahlreichen Nebenflüssen der Katanga häufig überschwemmt wird. Kulik erhielt von der Akademie 3000 Rubel für die Organisation seiner Expedition. Diese Summe reichte selbstverständlich nicht aus. Kulik unternahm daher eine Vortragsreise durch ganz Rußland, um auf diese Weise die erforderlichen Geldsummen zusammenzubringen. Im Sommer 1927 verließ der Gelehrte mit zwei Gehilfen die sibirische Stadt Krasnojarsk. Die Strapazen der Reise waren groß. Der Gelehrte war häufig gezwungen, das schwer beladene Boot von einem Fluß über das wellige Gelände zum andern zu schleppen. In Begleitung von Tungusen gelangte der Gelehrte endlich an die Stelle, wo der Meteor gefallen war. Kulik machte eine genaue Aufnahme der Gegend und kehrte nach Krasnojarsk zurück. In Leninarad stellte sich heraus, daß die Akademie der Wissenschaften nicht in der Lage war, eine zweite Expedition zu finanzieren. Kulik wandte sich daher an den Rat der Volkskommissare, der ihm 8000 Rubel bewilligte. Mit den nötigen Instrumenten ausgerüstet, begab sich der Gelehrte zum zweitenmal in die Taiga. Die Mitglieder der Expedition gedachten, sich in der Taiga mit Pilzen, Fischen und Beeren zu ernähren, und hatten deshalb nur ungenügend Konserven bei sich. Sie hatten sich getäuscht. Die furchtbare Dürre des vergangenen Sommers hatte die Pilze und Beeren vernichtet. In den ausgetrockneten Flußbetten gab es keine Fische. Die Teilnehmer der Expedition kehrten daher nach Wanowara zurück; Kulik selbst wollte unter keinen Umständen seine Arbeit unterbrechen und entschloß sich daher, allein in der Taiga zu bleiben. Der Gelehrte, dem nur ein geringer Vorrat von Lebensmitteln zur Verfügung steht, lebt jetzt vollkommen allein im Urwald und wartet auf die Hilfsexpedition, die ihm das sibirische Exekutivkomitee versprochen hat, als es von der Lage des Gelehrten erfuhr.

Dem Winter entgegen.

Des Sommers süße Lust ging schlafen, —
in buntem Kleid steht schon der Wald,
und Herzen, die sich jauchzend trafen,
umschleicht der Nebel, trüb und kalt.
Der Freude Lied ist ausgesungen,
Bald stehn vereinsamt Berg und See,
verdorrtes Laub —, Erinnerungen
erwarten zitternd Frost und Schnee.

Reinhold **Eichacker.**

Das Land der Lava.

Furchtlose Menschen am Rande des Verderbens.

Von
Dr. Hermann **Budzislawski.**

(Zu den nebenstehenden Bildern.)

Am Rand des Verderbens siedelt die Menschheit mit besonderer Vorliebe. Dicht bevölkert sind die beiden Ufer der Straße von Messina, nachts glänzt Licht an Licht, — obwohl die Menschen wissen, daß dort in kurzen Zwischenräumen die Erde bebt und alle paar Jahre ganze Ortschaften verschüttet werden; hat man die Meerenge hinter sich, öffnet sich links dem Blick das weite, blaue Mittelmeer, so taucht zur Rechten das gigantische Massiv des Aetna auf, mehrere Monate des Jahres mit einer Schneekuppe bedeckt, aus der warnend weißer Dampf emporsteigt, als wollte der Bergkoloß den Menschen zurufen, daß in seinem Innern gefahrbringende Kräfte verborgen sind. Aber auch am Fuße des Vulkans reiht sich Ort an Ort. In Catania wohnen eine Viertelmillion, in Acireale 35 000 Menschen; Taormina ist ein weltberühmter Badeort: aber über den großen und kleinen Siedlungen thront der Feuerberg, mit 200 tätigen Kratern übersät, eine Seitenmauer von Zeit zu Zeit sprengend und rotglühende Lava, flüssige Gesteinsmassen in menschliche Siedlungen sendend. Die Bewohner dieses gefährlichen Landes haben sich an die Gefahren gewöhnt, sie achten der Naturgewalten kaum, flüchten erst, wenn der weiße Dampf sich mit Asche mischt, Lava aus den Seitenkratern bricht, die Erde bebt. Haben es doch sogar zweitausend Menschen gewagt, sich am Fuß des Stromboli anzusiedeln, des Vulkans, der kegelförmig aus dem Meer emportaucht, dessen Krater 800 Meter über der Meeresoberfläche liegt, und der im Abstand von einer bis zwei Stunden ununterbrochen Eruptionen hat. Werden die Ausbrüche heftig, so schleudert der Vulkan Asche und Steine über die Köpfe der Inselbewohner hinweg ins Meer. Diese mutigen Männer und Frauen wohnen mehrere Stunden Dampferfahrt vom Festland entfernt, und die nächsten Inseln, die Verbannteninsel Lipari, das Nachbareiland Vulcano, sind ebenfalls unsicherer Boden.

Weit weniger gefährdet sind die Neapolitaner; denn Neapel, in dessen Straßen freilich in jedem Jahr ein paarmal etwas Asche aus dem Vesuv zusammengefegt werden muß, liegt doch ein ganzes Stück von seinen unheimlichen Nachbarn entfernt. Vom Posilipp aus bietet der Vesuv, verglichen mit dem gigantischen Aetna, einen fast harmlosen Anblick. Aber man muß ihn am Abend sehen, wenn aus seinem Krater dicke rote Wolken aufsteigen, die sich mit den Abendwolken am Horizont mischen und die dem Berg einen drohenden Ausdruck verleihen. Oder man muß nach Pompeji gehen, der vor mehr als 800 Jahren verschütteten Stadt, nach Herculanum, auf dem noch heute bis zu 30 Meter Tuffschicht liegen, und man wird es nicht begreifen, wie Menschen es wagen konnten, sich auf diesen begrabenen Ort niederzulassen. Auf den Gräbern von der Natur bestatteter Römer stehen die Vorstädte Portici, Resina und Torre del Greco, aber auch auf dem Abhang des Vesuvs selbst, unmittelbar über den kochenden Lavamassen im Innern des Berges, stehen Häuser, sind Orangengärten angelegt, erntet man feurigen Wein, der von glühender Sonne und heißem Boden gar gekocht wird.

Wer die Schönheit dieses Landes nicht gesehen hat, kann nicht begreifen, daß es Menschen gibt, die tollkühn genug sind, auf so unsicherer Erde täglich ihr Leben und alles was sie besitzen, in Gefahr zu bringen. Aber die Erde ist von unerschöpflicher Fruchtbarkeit; drei Ernten im Jahr sind die Regel, und dabei wachsen die Früchte sogar in drei Stockwerken übereinander: zwischen den Feldfrüchten stehen in regelmäßigen Abständen die Olivenbäume, die miteinander durch Weinranken verbunden sind, so daß die Bodenfrüchte in einer Art Laube unter Weinblättern gedeihen. Die Landschaft vereinigt in sonst beispielloser Weise die Reize eines ewig warmen Meeres mit der Majestät des Hochgebirges, das unmittelbar bis ans Ufer reicht Es ist verständlich, daß Sizilien und der Südzipfel Italien, also erdbebenreichstes, durch Vulkane bedrohtes Land, von vielen Völkern heiß umkämpft wurde, daß es fast ununterbrochen großen Eroberern ersehnte Beute geworden ist, so lange menschliches Gedächtnis, geschichtliche Ueberlieferung in ferne Zeit zurückreicht.

Die jetzige Naturkatastrophe ist die schrecklichste seit dem Jahre 1669. Bis jetzt ist ein Gebiet von ungefähr 50 Quadratkilometern total verwüstet worden. Die ganze Ernte, die in den Bergkellern untergebracht war, einschließlich Wein, Apfelsinen und Zitronen ist in diesem Gebiet vollkommen verloren. Der Hauptarm des Lavastromes hat jetzt eine Höhe von ungefähr 30 Metern. Wiederholt sind große Gebäude vom Lavastrom umgerissen worden. Die Lavamassen hatten solche Gewalt, daß die Gebäude im Nu vollkommen zusammenbrachen und vom Strom mitgerissen wurden. Der Hauptstrom der Lava fließt mit ungefähr einem Kilometer Breite dem Mere zu. Vulkansachverständige sind der Ansicht, daß vorläufig kein Ende der Eruption abzusehen ist, da die verschiedenen Krater ungefähr 1000 Meter oberhalb des Meeresspiegels liegen und die Erfahrungen gezeigt haben, daß beim Aetna, der im ganzen 3300 Meter hoch ist, Eruptionen in dieser Höhe sich am gefährlichsten erwiesen haben.

(Siehe auch den Artikel unter „Neues aus aller Welt".)



Kalzan

das Kalknährmittel

regt zur Blut- und Muskelbildung an, festigt das Knochengerüst und die Zähne. Von unschätzbarem Wert ist es für Mütter in der Zeit der Erwartung und des Stillens.

Über 3200 schriftliche ärztliche Gutachten.

In Apoth. u. Drog. Tablettenpackg. 1,50 bzw. 2,50. Pulverpackg. 2,75 Mk.

Neues aus aller Welt.

Domela macht Schule.

Wiederum Adelskreise gebrandschatzt.

Die Berliner Kriminalpolizei ist endlich einem der raffiniertesten Betrüger auf die Spur gekommen.

Der Schwindler, dessen richtiger Name Fritz Dieffenbach ist, wurde überraschend verhaftet, als er in Berlin wieder einmal seine Beute absetzen wollte.

Fritz Dieffenbach, der einzige Sohn einer Berliner Witwe, ist erst 26 Jahre alt. Er war vor mehreren Jahren Rechnungsführer auf einem Gute. Dort hat er sich mit Namen und Gepflogenheiten gewisser Adelskreise vertraut gemacht. Als er wegen eines kleinen Betrugsfalles vom Gut entlassen wurde, beschloß er, die Leichtgläubigkeit der adligen Gutsherrn auf die Probe zu stellen. Seine ersten Schwindeleien kamen jedoch bald heraus, und Dieffenbach wurde mit Gefängnis bestraft.

Als er wieder aus der Haft entlassen worden war, legte er seine Betrügereien geschickter an. Er erschien plötzlich auf irgendeinem Gutshof, gab sich dort als Neffe derer von Mackensen, von Bülow, von Eberstein oder von Flotow aus, wie es gerade paßte, und erzählte, daß er mit seinem Motorrad oder mit seinem kleinen Wagen eine Panne erlitten habe. Da er sehr elegant und sebstsicher auftrat, im übrigen auch genau über die bezeichneten Familien Bescheid wußte, wurde ihm fast überall Glauben geschenkt.

Man nahm ihn gastfreundlich auf, ohne sich weiter zu erkundigen, ob er überhaupt ein Auto hatte, man lud ihn ein, mehrere Tage auf dem Gutshof zu verweilen. Diese Gelegenheit nutzte Dieffenbach nicht allein dazu aus, sich Geldbeträge zu leihen, sondern er entwendete auch heimlich noch alle wertvollen Gegenstände, deren er habhaft werden konnte.

Die leichtgläubigen Gutsherrschaften merkten den Betrug erst, wenn Dieffenbach bereits über alle Berge war. Wenn die Schwindeleien überhaupt zur Anzeige gelangten, so geschah das meistens erst nach längerer Zeit. Inzwischen hatte der Gauner längst seine Beute in Berlin an den Mann gebracht. Nicht ohne gleichzeitig in der Reichshauptstadt auch eine Familie, die zu seinen letzten ländlichen Opfern in verwandtschaftlichen Beziehungen stand, aufzusuchen und sich als „Neuling vom Lande" unter adligem Namen vorzustellen.

Das Konto des raffinierten Betrügers enthält mehr als 50 geglückte Betrugsfälle. Unter seiner Beute, die er natürlich längst zu Geld gemacht hat, befinden sich kostbare Schmuckstücke aus altem Familienbesitz.

*

 # Begnadigung eines Muttermörders. Der wegen Ermordung der eigenen Mutter vom Schwurgericht Limburg am 14. Juli zum Tode verurteilte 20jährige Anton Horn aus Nieder-Zeuzheim bei Limburg ist vom preußischen Staatsministerium zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigt worden.

 # Wieder ein großer Spritprozeß. Ein neuer umfangreicher Spritschmuggelprozeß begann am Montag vor der Großen Strafkammer des Hamburger Landgerichts. Die Anklage richtet sich gegen 56 Personen, die 140 000 Liter reinen Sprit, 73 000 Liter Rum und 5000 Liter Arrac aus dem Freihafen ins Zollinland geschmuggelt haben, wobei an Zollgebühren, Monopolausgleichen und Warenwerten etwa 2 Millionen Mark hinterzogen wurden.

 # Automobilunfälle. In der Nähe der Lutherbrücke in Berlin stießen zwei Kraftdroschken zusammen. Dabei wurden fünf Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Einer der Chauffeure, der eine Gehirnerschütterung davontrug, und ein Insasse, der einen Beinbruch erlitt, mußten ins Krankenhaus gebracht werden. — In der Marienfelder Straße in Berlin stürzten zwei Motorradfahrer mit ihrem Motorrad so unglücklich, daß der eine auf der Stelle getötet und der andere schwer verletzt wurde. — Am Samstag ereignete sich auf der Straße Nezwietzitz—Pillsen ein schweres Automobilunglück. Ein mit 23 Personen besetzter Autobus geriet auf der nassen Straße ins Schleudern und stürzte in den etwa zwei Meter tiefen Straßengraben, wo er sich mehrmals überschlug. 18 Personen wurden größtenteils schwer verletzt in die Krankenhäuser gebracht.

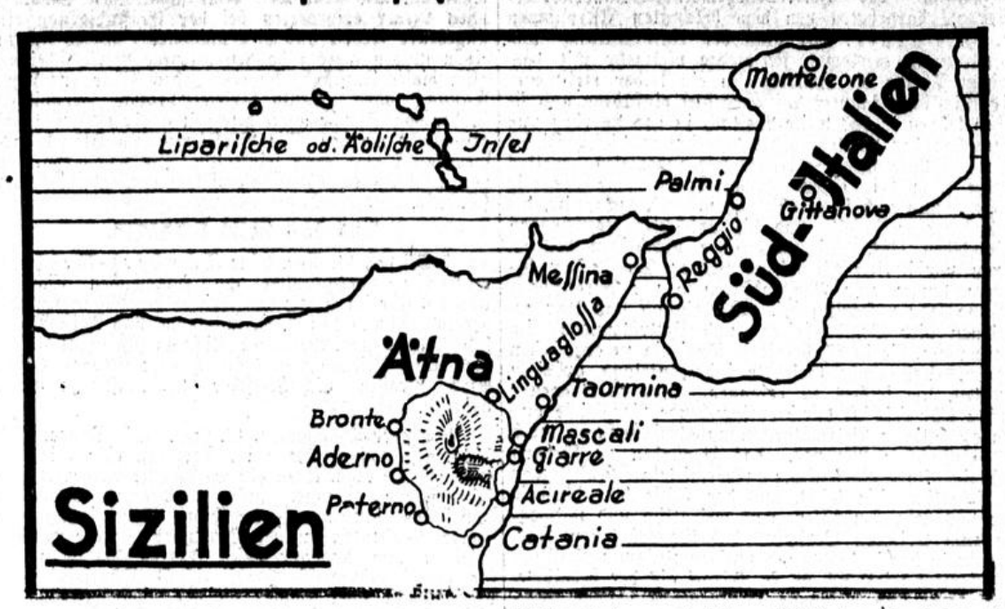
 # Hauseinsturzgefahr durch Wasserrohrbruch in Berlin. Vor dem Hause Cöpenickerstraße 106 ereignete sich ein Bruch eines Wasserrohres. Durch die gewaltigen Wassermengen wurde der Fußgängerweg unterspült und stürzte in einer Breite von mehreren Metern zusammen. An anderer Stelle der Häuserfront sackte er auf mehrere Meter ab und legte das Fundament des Hauses frei. Da die Gefahr einer Unterspülung des Hauses und der damit verbundene unvermeidliche Einsturz besteht, mußten die Bewohner auf Anordnung des Oberbranddirektors Gempp das Gebäude räumen. Mit Sandsäcken und starken Balken versucht man, der Einsturzgefahr zu begegnen.

 # Die Wechselfälschungen Litwinoffs. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die französische Regierung der Sowjetbotschaft in Paris von dem Fund der französischen Polizei in der Angelegenheit der gefälschten Sowjetwechsel Nachricht gegeben. Sechs Wechsel in Höhe von 25 Millionen Franken, die von Litwinoff, dem Bruder des Außenkommissars, unterschrieben wurden, sind nunmehr in Paris aufgefunden worden. Nach Erklärungen der Polizei sollen noch weitere falsche Wechsel der Berliner Handelsvertretung, die von Litwinoff gefälscht sind, im Umlauf sein. In Moskau ist man über diese Angelegenheit sehr empört und erklärt, daß die Sowjetregierung für diese Wechsel nicht haften werde, weil sie eine grobe Fälschung darstellten.

 # Schnee im Erzgebirge. Im östlichen Erzgebirge ist am Samstag Schnee gefallen. Er liegt auf den Höhen etwa drei Zentimeter hoch. Die Temperaturen betragen drei Grad unter Null. Bereits Samstag trafen die ersten Skiläufer ein.

 # Ein südslawischer Dampfer mit 50 Mann gesunken. Der südslawische Dampfer „Tscherna Mora" ist im Schwarzen Meer gesunken. Die 50 Mann starke Besatzung ist ertrunken.

Die Katastrophe im Aetna-Gebiet.



Aus Catania wird gemeldet: Nach einem Bericht des Direktors des Instituts für Vulkanologie, der in einem Flugzeug die Krater des Aetna überflogen hat, scheint die Ausbruchstätigkeit des Vulkans sich etwas vermindert zu haben. Die Lavaströme bei Nunziata und Carabba wälzen sich langsam vorwärts. Die Räumung des unteren Teiles von Nunziata wurde beendet. Aus dem oberen Teil des Lavastroms quoll Samstag morgen ein Bach hervor, der mit großer Schnelligkeit 900 Meter weit am Südrand des Hauptstromes herunterfloß und dann allmählich zum Stillstand kam. Die Bevölkerung von Nunziata erhielt Unterstützungen durch den Präfekten und den Sekretär der faschistischen Vereinigung. Der Hauptstrom der Lava rückt weiter mit einer Geschwindigkeit von fünf Metern in der Stunde nach dem Meere vor. Die beiden Seitenarme sind noch nicht zum Stillstand gekommen. Es ist eine neue Strecke für die Umbeförderung der Reisenden eröffnet worden. Die Autobuslinie, die den Anschluß an die Eisenbahn herstellt, ist in regelmäßigem Betrieb. Der etwa 500 Meter Umfang messende Feuerschlund hat sich inmitten eines schönen Kastanienwaldes geöffnet, dessen alte Bäume rings herum durch Glutwind und Giftgase verdorren und glimmen. Die Erde bebt von heftigen Stößen, indem sie sich gleichzeitig in weitem Umfange durch tiefe Risse zerreißt und stellenweise sich senkt, als fehlte ihr der Untergrund. Der Ausblick auf den gurgelnden Krater ist nur sekundenweise möglich, wenn der Wind die Glut und den Rauch fortweht. Man blickt dann in eine rotglasige Tiefe, die steigt und fällt und in regelmäßigen Abständen Tausende von Tonnen Flüssigkeit hinauswirft, die kaum weniger rasch als irgend ein Quellbach die ersten Steinstufen hinunterspringt, dann aber rasch zäher wird und den Lauf verlangsamt, immerhin aber noch mit der Geschwindigkeit eines geschwollenen Stromes hinabeilt. Einen Anblick von unerhörter Großartigkeit bietet ein großer Sprung in der Ebene, etwa 400 Meter unterhalb des Kraters. Hier stürzt die Lava in breitester Front über 500 Meter senkrecht hinab, seltsam geräuschlos und geisterhaft fliehend, sonst aber mit nicht geringerer Gewalt und Gischt als beim Niagarafall. Das Bild wirkt in der Tat wie der Niagarafall durch eine rote Brille gesehen. Geben Windstöße den Ausblick in die Tiefe frei, so sieht man die fruchtbaren Weingärten und Orangenhaine der Ebene, durchzogen und zerschnitten von der schwarzen rauchigen Linie der Lava, die weiter nach Osten über das Dorf Mascali hinabfließt. Wie Wunder wirken auch überall die plötzlich entstehenden kleinen Krater, die leise rauchen, aber so tief sind, daß der Schall eines hineingeworfenen Steines nicht mehr hinaufdringt. Von Zeit zu Zeit lodert durch den dicken, erstickenden Qualm ein Baum auf wie ein Fanal. Die Bauern lassen von Priestern an ihren Häusern Heiligenbilder anbringen. Besondere Schauerlichkeit erhält das Bild auch durch den phantastischen Ausblick auf die geschwungene sizilianische Küste, die nämlich unter der doppelten Glut des Sonnenunterganges und des Lavastromes erstrahlt.

(Siehe auch Bilder und Aufsatz auf der Unterhaltungsseite.)

Heitere Ecke.



Deshalb!

Plattenfranz: „Bist du doch ohne Abeet?"
Zinkenemil: „Ick, — ick hätte Abeet de Masse, nur muß ick mir von wegen de Bewährungsfrist in acht nehmen!"

KINDER-KÖRPER-
Dosmol
FUSS-PUDER

Ernste Warnungszeichen!

Atemnot, Schwindelgefühl, frühzeitiges Altern, Arbeitsunlust, hoher Blutdruck usw. zeigen zumeist den Beginn der gefährlichen **Arterienverkalkung** an. Bekämpfen Sie diese, ehe es zu spät ist durch **Radiosclerin** (DRP. Wz. 313844), den **seit Jahren ärztlich empfohlenen** radiumhaltigen Brunnentabletten, wodurch die Blutzirkulation in den Schlag- und Pulsadern gefördert und die Kalkablagerung verhindert wird. Einige Tabletten täglich in Wasser gelöst, ergeben einen angenehm schmeckenden, erfrischenden Brunnen, daher im Hause wie auf der Reise leicht anwendbar. In Sanatorien und Kliniken ständig verordnet. Röhre mit 18 Tabletten 2.50, Packung mit 5 Röhren 11.—, zu haben in allen Apotheken. Ausführliche Broschüre mit ärztlichen Gutachten kostenfrei durch General-Depot **Elefanten-Apotheke, Berlin A72, Leipziger Straße 74,** am Dönhoffplatz. Hersteller: Radiosclerin G. m. b. H., Berlin SW. 68

Amt Bochum Süd.

Oeffentliche Mahnung.

Die im Monat November 1928 fällig werdenden Abgaben:

1. Grundvermögens- und Hauszinssteuer für November 1928,
2. Gewerbeertragsteuer für das dritte Vierteljahr 1928,
3. Katholische Kirchensteuer für das dritte Vierteljahr 1928,
4. Berufsgenossenschaftsbeiträge für das dritte Vierteljahr 1928,
5. Hundesteuer für das zweite Halbjahr 1928,
6. Müllabfuhrgebühren für das zweite Halbjahr 1928

werden hierdurch **angemahnt.**

Nach dem 22. November 1928 werden die noch verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen.

Bochum-Altenbochum, den 12. November 1928.

Amtskasse Bochum-Süd
als Vollstreckungsbehörde.

Selbsthilfe-Verkauf

Am Mittwoch, den 14. November, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale der Wirtschaft Strahler früher Walger, Hattinger und Dibergstr.-Ecke Nr. 1, für Rechnung dessen, den es angeht, gemäß § 373 des H. G. B. im Wege der Selbsthilfe

47 Herrenmäntel,
13 Herren-Regenmäntel,
13 Herren-Anzüge,
6 Kinder-Anzüge

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern.

Die Sachen sind neu. Besichtigung eine Stunde vorher. Verkauf bestimmt.

Heinrich Sehr
beeidigter und öffentlich angestellter Auktionator und Taxator
Bochum, Ottostraße 29. — Teleph. 5384.

Nicht nur für große Firmen, sondern auch für kleine und kleinste Geschäftsunternehmen ist die Zeitungsreklame erforderlich, wenn diese nicht durch Wettbewerber erdrückt werden sollen, die auf dem Gebiete der Reklame weit führiger sind

Zwangsversteigerung

Am 14. November 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Lederwalze und 1 Schuhmachernähmaschine „Dürkopp",
2. 1 Ladentheke,
3. 1 Schnellwaage „Probat",
4. 1 Ladenregal,
5. 1 Gasheizofen,
6. 1 Ausziehtisch und 1 Kamin mit Marmor,
7. 1 Credenz,
8. 1 Gasheizofen,
9. 1 Schreibtisch mit Aufsatz und 3 Schreibtischsessel,
10. 1 Büfett, 1 Ausziehtisch und 1 Standspiegel

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 13. November 1928.

Leuchtenberg
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Bücherstraße 10.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 14. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 Posten Anzugstoffe
(die Stoffe werden anzugsweise verkauft)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, hier, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 12. November 1928.

Heckmann
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Kronenstraße 48.

Zwangs-Versteigerung

Mittwoch, den 14. Nov. 1928 werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1.
1 Waschtisch,
2.
1 Küchenanrichte,
1 Kleiderschrank,
3.
1 Herd,
1 Kaminofen,
4.
1 Schreibtisch,
5.
1 Klavier,
6.
1 Sofa, Lederluch,
7.
1 Ledersofa,
8.
1 Billard,
9.
1 Schreibtisch mit Aufsatz,
1 Bücherschrank,
2 Bilder,
1 Sofa mit Umbau

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld in Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 12. November 1928.

Pannerich,
Ober-Gerichtsvollz.,
Bochum,
Hugo-Schultzstr. 29.

Zwangs-Versteigerung

Am Mittwoch, den 14. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1.
1 Standuhr, 1 Vitrine, 1 Credenz, 1 Ausgleht., 6 Stühle, Lederslt., 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 2 Stühle, 2 Sessel, Gobelin, 1 rund. Tisch, 2 Sofa, Gobelin, 1 Kronleuchter,
2.
7 Fenster Gardinen,
3.
2 Standuhren

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, hier, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 12. Novemb. 1928.

Heckmann,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Kronenstraße 48.

Zwangs-Versteigerung

Am Mittwoch, den 14. November 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Schreibtisch,
2. 20 Tischdecken, 20 Kissenbezüge, 100 Handtaschen,
3. 1 Bücherschrank mit 100 Büchern

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Die Verkäufe finden voraussichtlich statt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 12. Novemb. 1928.

Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstr. 12.

Graue Haare!
Haarwurzelsaft „Sonja" gibt Naturfarbe. Kein Färbemittel! Fl. M. 2.70, Porto extra. Bei Nichterfolg Geld zurück! Ausk. gratis. Frau J. Blocherer, Augsburg II/558.

Herren-Remontoiruhr mit Kette, Silber mit Goldrand, neu, für 27 Mk. zu verkaufen, Mühlenstraße 28b, 1. Etg.

Steuer-Beratung
Sanierungen, Ordnen von Geschäftsbüchern.
Hugo Temme
Buchsachverständiger
Bochum,
Wrangelstraße 35.
— Fernruf 378. —

Rabatt-Sparbücher
schnell, sauber, billigst
Bockau & Freese
7 Kaiserstraße 7



Dürkopp-Fahrräder
Nähmaschinen
Waschmaschinen und Wringer.
Leichte Zahlungsbedingungen.
Gerhard Paetzen,
Bochum,
Maarbrückerstr. 9,
Ecke Humboldtstr.
Telefon 2832.

Weihnachtsgeschenk! Groß. w. Kaufl. u. Puppenstube, sowie kompl. Radio-Anlage m. großem Lautsprecher (Löwe-Dreiröhr.) preisw. zu verkauf. Gerhard Meyer, Kühnepl. 15, Wiemelhausen.

Pökelfleisch
Köpfe, Beine, Rückgrat, Rippenst. usw. vers. in Kisten von 20, 30, 50 und 100 Pfd. zu 45 Pf. per Pfund unt. Nachn. Westf. Fleischwaren-Gesellsch. m. b. H., Rheda, Westf.

Zu kaufen gesucht
ein gebrauchtes, gut erhaltenes Schlafzimmer, Küche und evtl. Speisezimmer gegen bar aus Privathand. — Angeb. unt. S. T. 5046 an die Geschäftsstelle.

:: Kaufe ::
getrag. Herrenkleid. und and. Sachen. Zahle hohe Preise. Jaekel, Gr. Beckst. 8 — Teleph. 2526. —



Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

ä **Laer,** 13. Nov. Bekanntlich plant die Gemeinde die Anlegung eines neuen Sportplatzes westlich der Havkenscheider Straße. Die erforderlichen Arbeiten, die einen größeren Umfang annehmen werden, da etwa 14 000 Kubikmeter Erdmassen bewegt werden müssen, werden in den nächsten Tagen aufgenommen. Die für die Anlegung des Freibades geeignete Vertiefung liegt unterhalb des geplanten Sportplatzes. Wenn der Ausbau des Beckens erfolgte, so wäre eine glückliche Verbindung mit dem Sportplatz geschaffen. Vertreter von auswärtigen Schwimmvereinen, besonders von Bochum, fanden das Gelände zur Errichtung des Bades sehr passend. Hier wäre es nach der Eingemeindung Aufgabe der Stadt Bochum als Rechtsnachfolgerin der Gemeinde Laer, das mit der Anlegung des Sportplatzes begonnene Werk fortzusetzen, zumal in Bochum recht wenige solcher Stätten, wo vor allem die Jugend sich kräftigen und erholen kann, vorhanden sind. — Am Dienstag, 13. November, findet nachmittags 5 Uhr in der Wirtschaft Leunig eine Sitzung des Gemeinderates statt. Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung umfaßt nur zwei Punkte und zwar 1. Stellungnahme zur schwebenden Umgemeindungsfrage, 2. Verschiedenes. — Die Auszahlung der Zusatzrenten für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen findet Donnerstag, 15. November, vormittags von 9 bis 10 Uhr, im Sitzungssaale des Gemeindehauses statt. — Am Mittwoch, 14. November, wird im Saale des Wirts Langbein, Wittener Straße 75, der Aufklärungsfilm „Falsche Scham" nochmals vorgeführt. Ein Eintrittspreis wird nicht erhoben. — Die nächste Säuglingsfürsorgesprechstunde findet Donnerstag, 15. November, nachmittags ab 4 Uhr im Sitzungssaale des Gemeindehauses statt.

*r **Laer,** 12. Nov. Die Eheleute Richard Haselhorst, Bahnhofstraße 20, begingen am Samstag ihr 40jähriges Ehejubiläum. Dem allseits beliebten und geachteten Jubelpaare, das heute über 30 Jahre in Laer ansässig ist, gingen viele Glückwünsche zu.

$ **Laer,** 12. Nov. Auf die öffentliche Mahnung im Anzeigenteil sei hiermit besonders aufmerksam gemacht.

st **Querenburg,** 12. November. Die nächste Säuglingsfürsorgesprechstunde findet Donnerstag nachmittag von 3 Uhr ab im Sitzungszimmer der Gemeindeverwaltung statt. — In dem Donnerstag nachmittag von ½3 bis ½5 Uhr bei der Gemeindeverwaltung stattfindenden Zahltermin gelangen die Zusatzrenten für Kriegshinterbliebene, sowie die Sozial- und Kleinrenten zur Auszahlung. — Die ursprünglich für Dienstag angesetzte Gemeinderatssitzung muß umständehalber auf Donnerstag ½6 Uhr im Lokale Hahne verlegt werden. — Sonntag früh fand im Lokale Hahne die angekündigte Besprechung zwecks Umwandlung der von der Gemeinde in der Inflationszeit eingerichtete Sterbehilfe in einen privaten Verein statt. Die Versammlung beschloß grundsätzlich die Beibehaltung der Einrichtung, mit den bisherigen Sätzen an Sterbegeld und Umlage. Eine Kommission soll in nächster Zeit die Satzungen festlegen und eine andere Kommission die bisherige Rechnungsführung kontrollieren. Die Satzungen sollen in einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung angenommen werden.

ö. **Gerthe,** 12. Nov. Die Einrichtungen im neuen „Bethanien" wurden im Monat Oktober noch mehr in Anspruch genommen als im September. Es wurden 180 Warmwasserbäder (150 im September) genommen, 38 Solbäder, 21 Fichtennadelbäder, 2 Herrenmassagen, 8 für Damen und 245 Höhensonnenbestrahlungen (110 im September).

ns **Werne-Langendreer,** 11. Nov. Die vierte Veranstaltung der Feierabendgemeinde Langendreer-Werne, dargeboten von dem bekannten Astronomen B. H. Bürgel, war nicht der Unterhaltung und Zerstreuung gewidmet, sie wollte vielmehr mit dem obigen Thema die Zuhörer in ein leider meist nur oberflächlich bekanntes Wissensgebiet einführen und sie sehen lehren in das weite Weltall, in das Werden und Vergehen der Welten. Zur Erreichung dieses Zieles war der Vortragende geradezu wie auserlesen. Selten findet man bei einem Fachgelehrten eine derartig schlichte und doch so gefühlswarme Ausdrucksweise, die notgebrungen fesselt und die andächtig Lauschenden miterleben läßt. Die zahlreichen prächtigen Bilder, deren vorbildliche Projektion Lehrer Schiefer besorgte, trugen zum Verständnis und zur Veranschaulichung sehr wesentlich bei. Wie einfach und klar erschienen hier Begebenheiten und Umwälzungen im Universum, die in Wahrheit so schwierig zu ergründen waren, daß große Gelehrte jahrzehntelang arbeiten mußten, um solches zu erkennen. Der Vortragende wußte sehr geschickt durch entsprechende Vergleiche aus den alltäglichen Betrachtungen und Erfahrungen, auch des einfachsten Mannes, das Verstehen zu fördern und eine klare Vorstellung zu vermitteln. Dabei war es sicherlich nicht leicht, aus der Fülle der Materie nur das herauszuschälen, was wesentlich und notwendig zum weiteren Verstehen des Dargebotenen war. Gerade in der so knappen, wuchtigen Zusammenballung des Stoffes zeigte sich B. H. Bürgel als der bewährte, routinierte und wertvolle Vortragende großen Formates. Der große Saal der „Deutschen Flotte" in Werne war sehr gut besetzt, ein Beweis, daß für volkstümlich wissenschaftliche Vorträge ein immer größer werdender Zuhörerkreis gewonnen werden kann. Der reiche, wohl verdiente Beifall galt in erster Linie den tiefen, auf langjährige Erfahrung und reiche Sachkenntnis gegründeten Ausführungen, aber zum andern auch dem glänzenden volkstümlichen Redner, der durch seine ganz sinnfällige, typische Art des Vortrages die Zuhörer zu begeistern vermag und dadurch wirkliche Volksbildung vermittelt.

)(**Werne,** 12. November. Im vollbesetzten Jungermannschen Saale (Vertreter Max Honke) beging am Samstag der Beamten-Gesangverein „Glückauf", der unter der vortrefflichen Leitung des Dirigenten Albert Knoke (Langendreer) steht, eine Schubert-Gedenkfeier. Eingeleitet wurde das Fest durch eine tiefschürfende Ansprache des Vorsitzenden Winkelmann. Sowohl das Betzelsche Solisten-Orchester aus Dortmund wie die Sänger des festgebenden Vereins und im besonderen der Konzertsänger Dopperhaus (Dortmund) als auch die Mitwirkenden in dem vortrefflichen Singspiel: „Franz Schuberts erste Liebe" — alle waren sie in Hingebung und gefühlvoller Liebe zu Schuberts Schöpfungen ergriffen und verstanden es, sie glücklich wiederzugeben. An das Konzert schloß sich ein Tänzchen.

h **Werne,** 12. November. Sonntag nachmittag 5 Uhr hielt der hiesige Gardeverein im Vereinslokale Kraney, Roonstraße, seine Monatsversammlung ab. Zur Aufnahme meldete sich Heinrich Leifert jun., Hellweg, ein ehemaliger Augustaner. Im nächsten Jahre soll eine Jubelfeier gemeinsam mit dem Marine- und Artillerieverein veranstaltet werden.

b **Langendreer,** 12. Nov. Eine Schubertfeier veranstaltete am Sonntag im Saale Grollmann der Pfarr-Cäcilienchor „St. Bonifatius" unter der Leitung des Dirigenten B. Limbrock. Als Solisten waren gewonnen Gymnasial-Musiklehrer Heinrich Herpenbeck-Gladbeck (Flügel) und Herr Willy Prieser-Witten (Bariton). Der gesamte Reinerlös dieses Konzertes war für die neuen Glocken der Kirche bestimmt. Die Veranstaltung war sehr gut besucht. Pfarrer Aufenanger gab vor Beginn des Konzertes seiner Freude über diesen guten Besuch Ausdruck. Die zum Teil recht schwierigen Schubertschen Lieder erforderten bei der Einstudierung eine ungeheure Arbeit und hier umsomehr, als es sich um einen jungen Verein handelte. Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände kann man dem Chor nur Anerkennung zollen. Willy Prieser brachte verschiedene Lieder von Schubert, die alle mit großem Beifall aufgenommen wurden. Die Begleitung am Flügel durch Herpenbeck war recht feinsinnig. Die Klaviervorträge von Herpenbeck zeugten von vielem musikalischem Verständnis.

Aus dem Kreis Hattingen.

‖ **Stiepel,** 14. Nov. Eine Schubert-Gedächtnisfeier veranstaltet am kommenden Sonntag abend 6 Uhr im Saale von Frische der Männergesangverein „Einigkeit". Mitwirkende sind Fritz Poebel (Bochum) Tenor, Hermann Nickolay (Bochum) Flügel. Der unter Leitung von Franz Hetzler stehende Verein wird Proben Schubertscher Liedkunst zu Gehör bringen.

k **Linden-Dahlhausen,** 13. Nov. Die Baugenossenschaft Ostmark errichtete im Sundern eine Siedlung, während die Neubauten der Selbsthilfe an der Kassenbergerstraße errichtet sind. Weiter ist durch die Initiative der Kriegsbeschädigten-Vereinigung eine Reihe Neubauten an der Hattinger Straße errichtet worden. Im Sommer dieses Jahres kam dann noch die gemeinnützige Baugenossenschaft Osterfeld hinzu, die zunächst zwei Häuser an der Bahnhofstraße errichtet hat und weitere folgen lassen will.

kr **Hattingen,** 12. Nov. **Polizeihauptwachtmeister Millhoff hantierte Sonntag morgen 6½ Uhr mit einem geladenen Revolver, den ein vom Patrouillendienst zurückgekehrter Beamter hingelegt hatte, und schoß sich dabei in die Hand und in den Leib. Bald nach der Operation im Bergmannsheil verschied Millhoff an den Folgen der schweren Verletzung. Sein Geburtstag ist auch sein Todestag. Er war 34 Jahre alt und verheiratet.**

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

Delegiertentag der katholischen Knappen- und Arbeitervereine.

÷ **Wattenscheid,** 12. November. Am Sonntag fand der Herbstdelegiertentag der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine des Bezirksverbandes Wattenscheid statt. Der eigentlichen Tagung ging zunächst in der Pfarrkirche zu Günnigfeld eine Andacht voraus, an die sich dann sogleich die Beratungen im Darenrechtschen Saale anschlossen. Bezirkspräses Propst Hellmich (Wattenscheid) hieß eingangs zunächst alle herzlich willkommen. Nach einigen geschäftlichen Bemerkungen streifte der Bezirkspräses die gegenwärtige wirtschaftliche Lage, besonders die Aussperrung der Metallarbeiter, durch die nicht nur diese, sondern auch ein großer Teil der Bergarbeiter in Mitleidenschaft gezogen werde. Im Namen des Bezirksverbandes spreche er den ausgesperrten Metallarbeitern die herzlichsten Sympathien des Delegiertentages für ihre Bewegung aus. Arbeitersekretär Winter sprach über die Entwicklung der Arbeitervereinsbewegung und kam bei dieser Gelegenheit auf den Kongreß der katholischen Arbeiterinternationale zu sprechen. Die katholische Arbeiterinternationale werde das sein, was die katholischen Arbeiter selbst aus ihr machen. Der bisherige Jugendführer Heitkamp aus Röhlinghausen hat infolge Ueberlastung sein Amt niederlegen müssen. Nachfolger ist Heinrich Wiechers aus Wattenscheid. An das Referat schloß sich eine rege Aussprache. Damit hatte die Tagesordnung ihren Abschluß gefunden und Verbandspräses, Prälat Dr. Müller aus M.-Gladbach ergriff das Wort zu seinem Referat über den Sinn und die Bedeutung der Kölner katholischen Arbeiterinternationale. Er betonte: Die Arbeit muß den Sinn haben, den Menschen glücklich zu machen, nicht Geld zu erwerben, die Arbeit muß das Leben höher gestalten, Fortschritt zum höheren Menschentum sein. Wir wollen der Arbeit den Sinn geben, den Gott ihr gegeben hat. Die Wirtschaft soll dem Menschen dienen. Wenn jeder die Arbeit im Sinne der gegenseitigen Liebe und des gegenseitigen Helfens aufgefaßt hätte, hätten wir den Weltkrieg vielleicht nicht verloren, wir hätten keinen Klassenkampf. Nicht nur die Gesinnung will die Arbeiterinternationale ändern, sondern auch die Zustände, deshalb ein starker Staat, der ins Wirtschaftsleben eingreift, Ausartungen verhütet. Hierauf beruht ja auch die ganze soziale Gesetzgebung. Aber auch dann muß der Staat eingreifen, wenn das Wirtschaftsleben schwer erschüttert wird. Bei dieser Gelegenheit kam Redner auf die augenblicklichen Zustände der Wirtschaft zu sprechen, und machte deshalb den Wirtschaftsführern einen Vorwurf daraus, weil sie Opposition gegen den Staat machten und die Staatsautorität schwer verletzt haben. Und wenn es so weiter gehen sollte, müßte der Staat selbst die Betriebe in die Hand nehmen. Das Volk aber müßte neben dem Kapital stehen und auch die Arbeit müsse neben das Kapital treten. 70 Prozent des deutschen Volkes bestehe aus Arbeitern und Angestellten, die von der Verfügung über die Produktion vollständig ausgeschlossen sind. Im Betriebe müsse daher auch die Arbeit Einfluß haben auf die Produktion. Wie technische und kaufmännische Angestellte nebeneinander arbeiten, so auch Arbeit und Kapital. Der Weg der Arbeitsgemeinschaft müsse mitbestimmend werden. Die Arbeit soll den Sinn bekommen, den Gott ihr gegeben, sie solle glücklich machen und endlich zu Gott führen. Die Rede fand starken Beifall.

*

m **Wattenscheid,** 12. Nov. **Auf der Zeche „Centrum" fanden gestern morgen die Verhandlungen vor der Demobilmachungsbehörde wegen der beantragten Massenkündigungen statt. An ihr nahmen Oberbergamtsdirektor Dr. Weise, Bergrat Trainer, Bürgermeister Borgloh, Wohlfahrtsamtsdirektor Rauschenberg, die Betriebsausschußmitglieder der beiden Zechenanlagen und Organisationsvertreter teil. Als erste prüfte man die Frage, ob bei einem der Betriebe die Stillegungsverordnung in Anwendung gebracht werden müsse. Diese Frage wurde bei der Zeche „Fröhliche Morgensonne" bejaht, bei „Centrum" verneint. Man will jedoch noch die Schachtanlage „Fröhliche Morgensonne" befahren und die Verhandlung in Dortmund weiterführen. Eine Kündigung für „Centrum" kommt nicht mehr in Frage, da die Verwaltung zugab, daß für den Winter volle Beschäftigung vorhanden ist. Für „Fröhliche Morgensonne" steht die Genehmigung zwar noch aus, doch wird sie kaum zu umgehen sein. Die Verwaltung will rund 600 Arbeitnehmer kündigen, wozu sie infolge der Verlustwirtschaft gezwungen sei.**

f **Wattenscheid,** 12. Nov. Polizeibeamte fanden gestern morgen die jugendliche Tochter Irma F. von der Vorstadtstraße 55 im Hofe liegend stöhnend vor. Dr. Sachse wurde sofort herbeigeholt und stellte eine Wirbelsäulenverstauchung fest. Wie sich herausstellte, hatte sich das Mädchen aus Furcht vor Strafe, die sie wegen zu späten Nachhausekommens zu gewärtigen hatte, aus dem Fenster gestürzt. — Am morgigen Tage kann Polizeihauptwachtmeister Georg Menzel mit seiner Gattin das silberne Ehejubiläum feiern. Zugleich kann er sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen, wie er denn auch 25 Jahre Bürger der Stadt Wattenscheid ist. — Auf der Schachtanlage Zentrum 1/3 sind die Abdämmungsarbeiten für die vor einigen Monaten in dem alten Brandfeld entstandene Entzündung, die mehrere Erkrankungen infolge Gasvergiftung zur Folge hatte, beendet. Eine Kolonne von rund 40 Mann arbeitete drei Monate an der Abwehr. Die Gefahr weiterer Gasausbrüche konnte beseitigt werden. — Ganz unerwartet starb am Sonntag abend Vermessungsdirektor Klein, seit 1922 Leiter des Vermessungsamtes.

Sie kennt den Nutzen, darum nimmt sie Henko!



Als kluge und wirtschaftlich denkende Hausfrau interessiert es Sie doch sicher, zu wissen, wie auch Sie diesen Nutzen erzielen können. Am Abend vor dem Waschtag weicht man die Wäsche in kalter Henkolösung ein. Über Nacht lockert Henko dann behutsam allen Schmutz.

Henko, Henkels bewährtes Einweichmittel, macht das lästige Vorwaschen der Wäsche überflüssig. Darin liegt ein außerordentlicher Vorteil, den Henko bietet.

Wer Henko braucht, wäscht billig!

Bronchiol-Tabletten gegen HUSTEN, HEISERKEIT, KATARRH

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

AUF TEILZAHLUNG

Alles von uns!

Möbel, Polsterwaren, Damen- und Herren-Kleidung, Regen-Mäntel, Loden-Mäntel, Joppen, Manufakturwaren, Baumwollwaren, Pullower, Strickwesten, Strick-Kleider, Jacken, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Seiden und Samte

E. Kümmel G. m. b. H. Bochum Hattinger Str. 11

Der liebe Gott nahm am Samstag abend 7 Uhr mein letztes was ich habe, mein einziges, liebes Kind

Otto

nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 7 Jahren und 5 Monaten zu sich in den Himmel. Er folgte seinem Vater nach 8 Wochen in den Tod.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Steinbach
geb. Krezewski

Bochum, den 12. November 1928

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause, Maarbrückerstr. 12 aus, statt

---

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom liebsten was man hat,
muß scheiden.

Am Samstag nachmittag 4¾ Uhr nahm der liebe Gott unser liebes

Fritzchen

im zarten Alter von 4½ Jahren zu sich in sein Himmelreich.

In tiefem Schmerz:

Familie Karl Glasing

Bochum, den 12. November 1928

Leser!
Vorteilhafter kaufen!
Beim Inserenten kaufen!
Er bietet mehr!

Auswärtige Familien-Nachrichten

Verlobte: Emilie Hurholt m. Gustav Pentinghaus, Hattingen und Methler. Gestorben: Fräul. Kunigunde Schulte, Dortmund, August Bütter, 63 Jahre, Barop, Fritz Ahlers, 31 J., Rottuln. Wilhelm Fröhling, 75 Jahre, Münster. Josef Altenhövel, 73 Jahre, Niederstüter.

Verloren

Rotes, polizeiliches Erkennungszeichen mit d. Nr. IX—0201 am 5. ds. Mts. auf der Hauptverkehrsstraße Boch.-Witten verloren. Abzug b. der Firma Opel Automobil - Verkauf Schlommodau & Feix Bochum, Opelhaus.

Schwarz. Damenpelz von Goldhammerstr. bis Prinzenstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben Prinzenstr. 23, prt.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22

Auto-Kühlerschutzhauben
für jeden Wagen vorrätig. Verdecke, Celluloidscheiben.
Fr. Spies, Herne
Fabrik
Straßburgerstr. 24
Telefon 50872

Maßanfertig.
Elegante Herren- u. Damen-Garderobe, Große Muster-Auswahl! Auch wer Stoff hat. Friedensanfertigungspreis. Solv. Kunden Ziel. Näheres Bergstr. Nr. 27, pt. (62476

Gesunden Schlaf kräftige Nerven
verschafft bei längerer Kur
Baldrazin
W. Z. 342001 / Man achte auf den ges. gesch. Namen
Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der
Einhorn-Apotheke
Gr. Beckstr. 1; Alte Apotheke, Marktplatz, Ecke Rosenstraße; Engel-Apotheke, Königstr. 16; Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardstraße 19; Drogerie z. Altstadt J. Kneider, Große Beckstraße 11; Moltke-Drogerie M. Reinhardt, Moltkemarkt und Brüderstraße; Germania - Drog. C. Balkenhol, Kaiser-Friedr. - Platz; Drogerie E. Frings, Buddenbergstr. 7; Flora-Drog Apoth. E Hoffmann (Hochhaus) 1158

Käse
Gut und billig!
Reelle, reife Ware!
9 Pfd. Holsteiner Käse 4,85 Mk.
9 Pfd. rote Kugelkäse 4,85 Mk.
9 Pfd. dän. Tafelfettkäse 8,10 Mk.
9 Pfd. dän. Edam.-Fettkäse 8,10 Mk.
9 Pfd. Tilsiter Fettkäse I 9,45 Mk.
9 Pfd. Tilsiter Fettkäse II 8,90 Mk.
9 Pfd. dän. Schweizer Fettk. 10,80 M. ab Kiel Nachnahme. Holstein. Käselager Johs. Kröger, Kiel 4, Hasselmannstraße 1 und 17.

Frauenhaar
kauft Friseur Rottstraße 17.

Billige Lebensmittel

Salatöl	Stampfzucker	Kandiswürfel	Simons Brillantmehl	Plange-Diamantmehl	Puddingpulv.	Weizengrieß	Haferflocken
1 Liter	Pfd.	Pfd.	5 Pfd.-Beutel	5 Pfd.-Beutel	Pfd.	Pfd.	Pfd.
0.70	0,27	0.48	1.00	1.10	0.38	0.24	0.25

Gelbe Erbsen . . . Pfund 0.36, 0.26	Gemüse-Nudeln . . Pfund 0.26	Makkaroni . . . . . Pfund 0.38	Hartgrieß-Hörnchen Pfd. 0.42	Eierhörnchen . . . . . Pfund 0.50
Erbsen . . ½ Dose 0.95. 0.75, 0.63	Jg. große Bohnen . . . . . ½ Dose 0.68	Korn-Kaffee Pfd. 0.26	Kleinfleisch i. Gelee . . . . . Pfund 0.45	Bratheringe . . . . . 1 Liter-Dose 0.82
Leipz. Allerlei . . ½ Dose 1.35, 0.95, 0.85	Apfelmus . . . . . ½ Dose 0.65		Jagdwurst . . . . . Pfund 1.10	Hering in Gelee, Rollmops, Bismarck-Hering: 1 Liter-Dose 0.85
Zarte Brechbohn. . . . . ½ Dose 0.78	Pflaumen m. St. . . . . ½ Dose 0.72	Schweizer Käse vollfett, Pfd. 1.28	Fleischwurst . . . . . Pfund 0.85	
Schnittbohnen 1. Sonderklasse, ½ D. 0.78	Pflaumen o. St. . . . . ½ Dose 0.90		Polnische . . . . . Pfund 0.95	
Stachelbeeren . ½ Dose 0.95			Plock- oder Cervelatwurst Pfd. 1.25	

Neue Haselnüsse Pfd. 0.75 0.62	Spekulatius . . . . Pfd. 0.55	Schok. Spitzkuchen Pfd. 1.10	Blasenschmalz . . Pfd. 0.83
Neue Wallnüsse . Pfd. 0.75	Pfeffernüsse . . . . Pfd. 0.55	Vollmilch-Schok. 100 gr.-Tafel 0.25	Schweineschmalz . Pfd. 0.73
Neue Paranüsse Pfd. 1.10 0.98	Alpenbrot . . . . Pfd. 0.55	Vollmilch-Nußschokol. 100 gr-Tafel 0.33	Allgäuer Stangenkäse . . . . . Pfd. 0.63
Ger. Erdnüsse . . Pfd. 0.48	Thorner Katarinchen . . . . . Paket 0.33 0.26	Gebr. Mandeln . . . Pfd. 1.10	Tilsiter Käse . . . Pfd. 1.25
Datteln . . . . Pfd. 0.75 0.60			Gouda-Käse 40% . . Pfd. 1.20
Feigen . . . . . Pfd. 0.40			
„Gabo"-Margarine „blau" mit Salz . Pfund 0.45	Schokoladenplätzchen . . Pfund 1.10		„Gabo"-Margarine „blau", ohne Salz . Pfd. 0.47

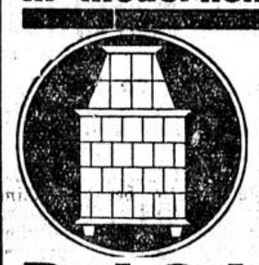
GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Klubsofas und Klubsessel

in Leder, Plüsch, Gobelin etc. kauft man am besten **nur beim Fachmann.** Ständig große Auswahl. **Nur eigene Anfertigung, keine Fabrikware,** darum **langjährige Garantie Plüsch-Sofas, Chaiselongues und Decken** in allen Preislagen **Spezialität: Schlaraffia-Matratzen**

A. Kallmerten & Sohn
Clemensstr. 7 Polstermeister Telefon 1938

In modernen Neubauten



werden nur noch **Kachelofen-Heizungsanlagen** eingebaut. Feinste Referenzen.

Rud. Geldmacher
Brunsteinstr. 15. Ruf 538
Reparaturen gut und billig.

Galluschke

Prämiert auf allen Ausstellungen

Feinste Arbeit **Schnelle Bedienung**

Färberei
Wäscherei
Imprägnierung
Stärkewäsche
Handschuhwäscherei
Leder-Färberei
Plisseebrennerei
Gardinenwäscherei
Entmottung
Kunststopferei
Appretur
Buntfärberei
Dekatur



Gegr. 1873 **Gegr. 1873**

Größter und leistungsfähigster Fachbetrieb „Westfalens"
Ruf 911 **Läden in allen Stadtteilen** **Ruf 911**

In einer Stunde

um zehn Jahre verjüngt durch Omyri-Paste!

Unglaublich? Bitte urteilen Sie nicht, ehe Sie einen Versuch gemacht haben. Lassen Sie Omyri-Paste **nur einmal eine einzige Stunde lang** auf Ihr Gesicht einwirken; Sie werden dann nicht mehr zweifeln, sondern staunen und jubeln über Ihr gänzlich verändertes Aussehen. Durch Omyri-Paste wird die Haut gestrafft und geglättet. Falten, Krähenfüße, Tränenbeutel, Pickel, Mitesser, Gesichtsröte, unschöne Hautverfärbungen verschwinden wie durch Zauber; die Haut wird rein, schön, zart, jugendfrisch. Wir betonen nochmals: **Schon nach einmaliger Anwendung staunenerregender Erfolg in jedem Falle, ganz gleich ob Dame oder Herr.** Also keine der vielen langsam, wenig oder überhaupt nicht wirkenden Cremes oder Salben, sondern **ein neues, nie erhofftes, sofort Erfolg bringendes, unentbehrliches Mittel zu wahrer Schönheitspflege.** Ueberzeugen Sie sich davon und bestellen Sie noch heute. Preis einer Dose nur 3.80 Reichsmark franko. Nachnahme 20 Pfg. teurer. — Allein zu beziehen von

Baumann & Co., Leipzig-Süd 55, Bornaische Straße 41

Der Winter verlangt Qualitätsschuhe



Die Aussperrung und die dadurch bedingte Not; außerordentlich niedrige Preise. Beidem wird bei uns Rechnung getragen. Wir bieten an: Herren hohe und halbe schwarz, braun und Lack-Schuhe schon ab 8.90 Mk. Wir bringen eine große Auswahl eleganter Damenschuhe, schwarz, braun, Lack und farbig, Herbstneuheiten in 4 Preis-Serien 12.90, 10.90, 8.90 u. 5.90 Mk. Unsere Spez. Kinderschuhe: hohe und halbe Schnür, Spangen, schwarz, braun, Lack je nach Gr. ab 1.95 Mk. Pantoffeln für Groß und Klein nur 95 Pfg. Kamelhaar ab 1.95 Mk. für Damen, für Kinder ab 95 Pfg., Schlappen ab 45 Pfg. Herren-Grubenschuhe ab 5.95 Mk. Der weiteste Weg lohnt zum

Schuh-Klausner, Bochum, Brückstraße 54 Ecke Thomasstr.

Lieferwagen-Fahrten
übernimmt bei billigster Berechnung
Auto-Scharpey, Tel. 1749

Achtung! Bauunternehmer!
Ia. Schlackensand
hat abzugeben. Anfragen unter B. S. 65036 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Montag abend
grauer Fuchspelz
verloren gegangen: auf dem Wege von der oberen Bergstraße bis zum Stadttheater (wahrscheinlich liegen geblieben in Nr. 9). Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle des Bochumer Anzeiger, Alleestraße 8.

Zahnpraxis Mathilde Richter
Anfertigung sämtl. Zahnersatzarbeiten sowie Plombierungen und Behandlungen
Humboldtstraße 25

Der Weg durch die Druckerschwärze führt zu geschäftlichem Ruf und Wohlstand.

Kaufen Sie ein Klavier?



Sie brauchen nicht nach auswärts
Berücksichtigen Sie bei Bedarf die
Bochumer Geschäfte

Sie finden in meinen Magazinen was Sie suchen! Bechstein, Grotrian-Steinweg, Ibach, Feurich und viele andere ersten Marken in allen Preislagen!
Günstige Bedingungen. Verlangen Sie Offerte.



Pianohaus **MARKS**

Mein Kind gedeiht prächtig!

[910] Mit nachstehenden Zeilen erlaube ich mir höflichst meine volle Anerkennung über die Güte Ihres von uns geschätzten Kaffee Hag zu übersenden. Bemerken möchte ich noch, daß meine Frau schwer herzleidend war, aber infolge Genusses von Kaffee Hag ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Wir können daher jedem den Kaffee Hag bestens empfehlen in kranken aber auch in gesunden Tagen. Auch bei meiner großen Nervosität hat Kaffee Hag mir große Dienste geleistet. Kaffee Hag werden wir weitere Treue bewahren. Albin Regler

(910) Hag hat mir große Dienste geleistet...

(485) Wir fühlen uns außerordentlich wohl.....

[485] Zugleich möchte ich nicht verfehlen mitzuteilen, daß wir — 4 Personen — bis vor einem Jahr täglich ¼ Pfund Bohnenkaffee tranken und demzufolge sehr an Nervosität zu leiden hatten, auch Herzschmerzen und Schlaflosigkeit blieben nicht aus.
Im Ostseebad Ahlbeck tranken wir dann im Café zum ersten Male den Kaffee Hag, der uns außerordentlich mundete. Von dieser Stunde an haben wir stets Ihren Hagkaffee im Gebrauch und fühlen uns außerordentlich frisch und wohl. Wir sind sehr dankbar, Ihren Kaffee gefunden zu haben, der anregend und unschädlich wirkt. L. Fröhlich.

Aus dem Archiv der Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft, Bremen

Offene Stellen

Männlich

Perfekter

Stenotypist (in)

zur Aushülfe sofort gesucht. Angebote unter Z. A. 1928 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung

Aeltere rhein.-westf. leistungsfähige Dampfbackofenfabrik **sucht**

gut eingeführte Vertreter

für den Vertrieb ihrer unübertroffenen Dampfbacköfen gegen hohe Provision. Es wollen sich nur solche Herren melden, die in Bäckerkreisen beliebt sind und über ein gewisses Verkaufstalent verfügen. Beste Unterstützung seitens der Firma wird zugesichert. Ausführl. Ang. u. bisherige Tätigkeit u. Referenzen sind zu richten unter A. C. 908 an die Annoncen-Expedition **Georg Krause, Düsseldorf**

Lebensmittel-Werber

die sich selbst eine Verkaufsstelle aufbauen können, von alter, sehr leistungsfähiger Firma, die nur prima Ware in den Handel bringt, unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Es können nachweislich in ganz kurzer Zeit **100.— Mk. und mehr wöchentlich** verdient werden. Auch sehr günstige Gelegenheit für **bestehende Verteilungsstellen,** die ihr Einkommen verdoppeln wollen.

Angebote unter **A. Z. 1** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Dauernde, lohnende Existenz

Der bezirksweise Alleinvertrieb eines zum D. R. P. und D. R. G. M. angem. 25 Pf.-Massenschlagers der Radiobranche, der von Radiohandlungen, Papiergeschäften und Zeitungskiosken gerne gekauft wird, ist zu vergeben. Herren, die beste Verkaufserfolge nachweisen können und über RM 300 bis 500 verfügen, wollen Offerten einreichen unter **F. K. M. 4996** durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** AM3

Erstklassige Existenz

bei hohem Einkom. wird tücht. Herrn geboten. Es hand. sich um Dauerposten. Bewerb. unt. Chiffre V. T. 1558 an Postf. 329, Braunschweig

Mehl- und Kolonialwaren-Großhandlung sucht für sofort einen

Lehrling

mögl. mit Reifezeugnis für Obersekunda, Schriftl. Angebote unter G. H. 5084 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Fleiß., sol. Herren, gleich welch. Berufes, ges. zum Besuch v. Privatleut. Leichte Arbeiten. Vorkenntn. nicht nötig. **Hohes Fixum** selbst b. mäßigen Erfolgen. Reisespesen. Provis. **Rädler, Essen,** Bernestraße 28.

500 Mark

monatl. verdien. Sie durch d. Verkauf unser. bew. Gebrauchsartikel. Meld. Sie sich sof. Muster gratis. **Pötters & Schäfer,** Barmen 103, Met. Fabrik.

Jüngerer gelernter

Kunst- und Bauschlosser

gesucht. Selbiger m. auch Autog.-Schweiß. können. Es woll. sich nur solche Bewerb. melden, die den angeford. Anspr. gen. Persönl. Vorstell. Ottostraße 80.

Tücht., jüngerer

Schneidergeselle

für sofort gesucht. Johanniterstr. 28.

Vertreter gesucht.

Wir such. z. Verkauf uns. Fabrikate, wie Futterhaferflocken, Speisehaferflock., Haferkern. sow. sämtl. Hirsefabrikate einen bei dem Lebensmittel- u. Landesprodukten-Großhandel bestens eingeführten Vertreter. (a5075 Referenz. erwünscht. **Vereinigte Hirse- u. Haferschälmühlen Müller & Göckel,** Ober-Ramstadt bei Darmstadt.

Pianos

Ausw. Pianofortefabrik sucht f. Bochum u. Umg. Musikkehr. u. Beamte **als Vertreter** gegen Provis. Gefl. Angeb. unt. C. H. 64343 an d. Geschst.

Tücht. Bäcker- u. Kondit.-Gehilfe

nicht unt. 20 Jahr., gesucht **Knoth,** Dorstener Str. 219.

Weiblich

Perfektes

Küchenmädchen

das alle Hausarbeit versteht und kinderlieb ist, für herrschaftlichen Haushalt zum 1. Dezember gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Vorstellung nur mit Zeugnissen. a5089

Frau Walther Velten, Farnstraße 39

Mädchen

v. 15—16 Jahr. für nachm. ges. Castroper St. 209, Laden.

Tücht., zuverlässig., kinderliebes

Mädchen

nicht unt. 18 Jahr., gesucht Frau Friedrich Hölterhoff, Werne, Heidestraße 19.

Saub., fl. Mädchen, welch. ein. kl. Geschäftshaush. selbst. führen kann u. kinderlieb ist (1 Kind), für sofort gesucht. Zu melden nur von 1 bis 3 Uhr. Friedrichstr. 19, 1. Et.

Aelt. Mädchen

aus Ost- od. Westpr. für alle Hausarbeit per sofort gesucht. Vorzust. v. 9½ bis 10½ Uhr. Spottheim Albertstraße 34.

Besseres Mädchen od. einf. Stütze

die perf. in Kochen, Backen, sow. im ganzen Haush. bewandert sein muß, zum 15. Nov. geg. hohes Gehalt ges. Zweitmädch. u. Waschfrau vorhanden. Frau Hanna Mischkowski, Hellweg 9. 1. Et.

Ein Dienstmädchen zur Aushilfe für sofort gesucht. Metzgerei **Emil Nieter,** Johanniterstraße 9.

Per sofort od. zum 15. ds. Mts. ein

Zweitmädchen

nicht unt. 18 Jahr., mit gut. Zeugniss., das in herrschaftl. Häusern tätig war gesucht. (L 84 Frau Jul. Jacobi, Alleestraße 36.

Ordtl. Mädchen für ¾ Tag m. g. Zeugn. nicht unt. 20 Jahr., f. sof. gesucht. Vorzustellen 9—11 Uhr. Maarbrückerstr. 18.

Ehrl., saub., in all. Arb. erf. Mädchen auf ½ bis ¾ Tag f. kl. Hausb. ges., nicht unt. 18 J. Zeugn. erford. Jed. Sonntag frei. Näh. Kronprinzenstr. 12, 1. E. von 9—12 Uhr.

Versicherungsbüro

sucht zum sofortigen Eintritt

Lehrfräulein

od. jüng. Anfängerin. Ang. u. E. F. 5077 an die Gesch. d. Bl.

Tüchtige Vertreter

von Weinbrennerei und Südwein-Importfirma gegen hohe Provision gesucht. - Angebote unter C. D. 5072 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Wir suchen für unsere großangelegte Spezial-Abteilung

PHOTO

einen durchaus tüchtigen

Verkäufer(in)

Nur Spezialisten, die schon in größerem Spezialgeschäft oder Warenhaus tätig waren und mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut sind, haben Interesse.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen an

GEBRÜDER **ALSBERG** A.-G. BOCHUM

Wir suchen per sofort noch einige strebsame und gewandte

Herren und Damen

für leichte Reisetätigkeit, bei sofortigem hoh. Verdienst in dauernde Position für Bochum Stadt und Land, Wanne, Herne usw.

Zu melden mit Ausweis von 10—12 Uhr und 3—5 Uhr, Kreuzstraße 10 I, links a5095

Ein sauberes

Lehrmädchen

nicht unt. 16 Jahr., v. ord. Eltern für ein. gröss. Damenfrisiersalon sof. gesucht. Schriftl. Angeb. u. B. K. 65299 an die Gesch. d. Bl.

Aelteres

Lehrmädchen

für die Woll- und Weißwarenbranch. sofort gesucht. Off. unter L. F. 2 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Einige Mädchen

zum Brötchentragen gesucht. Wo, sagt die Gesch. (65264

Modelle

zum Frisieren ges. Damen- u. Herren-Frisier-Salon, Theodor Meckeler, Königsallee 26, gegenüb. Stadthotel Telephon 4631.

Stellen-Gesuche

Alleinst. Geschäftsmann sucht **Vertrauensstellung** gl. w. Art. la Ref., evtl. Sicherh. vorh. Ang. unt. H. 65271 an die Gesch. d. Bl.

Erfahrener

Chauffeur

20 J. alt, gelernter Autoschlosser, m. kl. Fahr. u. Werkst.-Pr. **sucht Stellung** Ang. u. C. H. 65324 an die Gesch. d. Bl.

Weiblich

Ord. Mädch., 23 J., **sucht Putzstellen** Angeb. unt. K. H. 65256 an die Gesch.

Mädchen, 26 Jahre, sucht Stell., am liebsten in frauenlosen Haush. Hunscheidtstraße 44 I. (65246

Ehrl. Mädchen

v. Lande, 21 J. alt, sehr kinderl., welch. auch nähen kann, sucht Stellung. Angeb. unt. K. B. 65297 an die Gesch.

Schneiderin

sucht noch Kundsch. bei billigst. Berechn. Kl. Roonstr. 1, 1 Tr.

Schneiderin

außer dem Hause frei! Beethovenstr. 3, 3. Et.

Zu vermieten

Laden und Büroräume

ca. 150 qm Laden und ca. 35 qm Büroräume mit und ohne Garagen in zentraler Lage am Hauptbahnhof in Bochum gelegen

sofort zu vermieten.

Die Räume sind auch als Ausstellungsräume geeignet. (a4918 Offerten an **OTTO KUHRT,** BOCHUM, Arndstr. 26. — Tel. 2227

Schönes

Ladenlokal

ca. 50 qm groß, in guter Geschäftslage Bochums sofort zu vermieten. Angebote unter S. K. 101 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Wohnungen

Habe in m. Einf.-Hause, Neub., 1. E.

3 Zimmer

teilw. möbl., m. B., el. Licht u. Heiz., a. bess. Ehep. od. Einzelperson zum 1. 12. zu verm. Mietsvorschutz erf. Zu erfr. in der Geschst. (a5080

Ladenlokale

Schönes

Ladenlokal

in sehr guter Lage, für besser. Spezialgeschäft — Schokoladen- u. Zuckerw. Feinkost- oder auch Zigarrengeschäft — geeignet, m. 1 Zimmer u. Keller, sofort zu vermieten. Ang. u. J K 5086 an d. Geschst. d. Z.

Ein Parterrezimm. für Gewerbezwecke sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Gesch. d. Bl. (65267

Großes freundlich **möbl. Zimmer** zum 1. Dezember zu vermieten. (840 Meyerstr. 25, III.

2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zu vermieten. Angeb. u. L. M. 5090 an die Gesch. d. Bl.

— Schlafstelle — f. 1 Pers. fr. Maarbrückerstr. 20, 1. Et.

Saubere — Schlafstelle — an anst. Herren zu verm. Kl. Maarbrückerstraße 7.

Miets Gesuche

Wohnungen

Geschäftsfrau sucht sofort od. 1. Dezbr.

2 leere Zimmer

evtl. m. Kochgelegh. Angeb. unt. F. L. 64945 an d. Geschst.

2-3 Z.-Wohng.

auch Neub., v. bess. kinderlos., ält. Ehepaar baldmögl. zu mieten gesucht. Angeb. u. S. F. 65233 an die Gesch. d. Bl.

Ig. Ehep., 1 Kind, sucht f. sof. beschlagnahmefr. 2—3 Zimmerwohn. Ang. u. P. H. 65240 an die Geschst. dies. Ztg.

Vers.-Beamter sucht

Wohnung

3—4 Zimmer, Rote Karte vorhand. Angeb. u. H. B. 65292 an die Gesch. d. Bl.

Ladenlokale

Suche 2 Räume

für ruhiges Büro in Boch.-Süd. Nähe Königsallee/Christst. Angeb. unt. W. B. 5063 an d. Geschst.

Suche für sofort ein trockenes

Obstlager

im Zentr. d. Stadt. Angeb. unt. R. S. 65295 an die Gesch.

Möbl. Zimmer

Junggeselle sucht **möbl. Zimmer** auch Außenbezirk. Angeb. unt. J. H. 65206 an die Gesch.

Wer überl. jungem Ehep. z. 15. 11 leer. od. teilw. möbliert. **Zimmer?** Angeb. unt. J. D. 65291 an die Gesch.

Jung. Mann sucht **möbl. Zimmer** m. od. ohne Pens. Angeb. unt. P. H. 65194 an die Gesch.

Ig. Ehep. sucht sof. ein leer. od. teilw. **möbl. Zimmer** Hedwigstr. 8, part.

Verheir. Mann von ausw. sucht saubere — Schlafstelle — auf 2 bis 3 Monate. Ang. u. Sch. 65276 an die Gesch. d. Bl.

Möbliertes Zimmer an Herrn od. Dame zu verm. Hofstetter Straße 25, 2. Et.

Frdl. möbl. Zimmer, an sauberen Herrn zu vermiet. (65252 Roonstr. 76, 2. Et.

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Bad an nur besser. Herrn z. 1. 12. zu verm. Näh. in der Gesch. d. Z. (65249

Einfach möbl. — Mansarde — zu vermiet. (65265 Kaiserstr. 11, part.

Zum 1. Dezbr. gut möbl. **Zimmer** in bess. Hause zu vm. Kanalstr. 64 I.

Möbliertes — Frontzimmer — zu vermiet. (65230 Hernerstr. 64, 1. Etg.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. (a5082 Kaiserring 19 I.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermiet. (65317 Pieperstr. 2a, 2. Etg.

Frdl. möbl. Zimm. m. all. Bequemlichk. sof. z. v. A. Harixbeck, Alsenstraße 52.

1 gut möbl. Zimm. mit Klavierben. an einz. Herrn, evt. berufst. Ehepaar ab 1. Dez. zu vermiet. Beschftig. jederzeit. Hattingerst. 216 II, l.

Möbl. Zimmer zu vermiet. (65237 Hernerstr. 95, 2. Et., r.

Besser möbl. großes **Zimmer** od. möbl. Wohn. u. Schlafzimm. sof. zu vermieten. Näh. Rottstr. 49, 1. Etg.

Sep. teilw. möbl. **Zimmer** z. vermiet. Ausk. u. 65320 an die Geschst. d. Ztg.

Gut mbl. Zimm. mit 2 Bett. zu vm. Brückstr. 52, 1. Etg.

Freundl. möbliert. — Frontzimmer — z. 15. Nov. zu vm. Beethovenstr. 19, 1. E.

Ladenlokale

In meinem Bürohaus (Neubau) Bochum, Obere Marktstr. 38 sind noch einige **Räume** frei

M. Tolcziner

Bochum, Fernruf 4972, 4973 u. 4974

Wohnungen

Damen- od. Herren-**Friseurgeschäft** mit Einrichtung für sofort preiswert zu vermiet. Ang. unt. H. A. 65318 an die Geschäftsst. d. Ztg.

1 Ladenlokal und Lagerraum zu vermiet. (65274 Roberistraße 26.

Möbl. Zimmer

Wer sucht e. behagl. u. wohnlich eingericht. Zimmer m. vorzüglicher Verpflegung? **Der findet es** Hermannshöhe 6, 2. Etage.

2 möbl. Zimmer Nähe Post, Herrenz. u. Schlafzimm., m. Morgenk., Dauerh. u. Telephon a. sof. o. später zu vermieten. 64894) Näh. in der Geschäftsst. ds. Ztg.

Freundlich **möbl. Zimmer** m. 2 Betten zu vm. Marienstr. 33, 2. Etg.

Zu verkaufen

Besseres Landhaus

in Pyrmont-Holzhausen in günstiger Lage, 15 Min. vom Kurpark geleg., sof. beziehb., sehr preiswert zu verkaufen. Näheres (a5078 Wörthstr. 14, 4. Et.

Eck-Geschäftshaus

mass., 1912 erb., m. freiw. Laden u. 5-Zimm.-Wohn., bei 7000—10 000 RM. Anzahl. zu verkauf. A. Sach, Herten bei Wanne, Ewaldstraße 174.

Lebensmittel-Geschäft

mit 3 Z.-Wohnung sofortzugsb. zu verk. Monatl. Umsatz 4000 bis 5000 RM. Erford. ca. 2500 RM. A. Sach, Herten bei Wanne, Ewaldstraße 174.

Küche u. Schlafzimmer, möbl., an alleinsteh. Frau zu vm. Altenbochum, Laerstraße 46.

Gebr. oval. Eschentisch u. gebr. eich. Flurgarderobe bill. abzugeben. (65278 Wittener Str. 102, Eing. Bürogebäude, 2. Tür rechts.

Komplette Küchen, fast neu, Speisezimmer, echt eiche, Wohnzimmer-Büfett, Nußbaum-Kleiderschränke, Ausziehtische, Bettstellen m. Auflagen, 1 Roll-Aktenschrank, 2 Diplomat-Schreibtische, mehr. Spiegel mit Unterstät., Waschkommoden, Nachtkonsol., Tische, Stühle, 4 Grammophone mit Platt., 2 Herren- u. Damen-Fahrrad, Küchenschränke, Anrichten u. vieles mehr. Vidumestraße 16.

Neuer, eintüriger — Kleiderschrank — billig zu verkaufen. Wiemelhauserstr. 21a

Gebrauchte **Küche und Herd** billig zu verkaufen. Christstr. 34 III. r.

Mod. 2t. Kleiderschr., 150 br., Ofen, Nußb.-Stühle bill. zu verk. Ritter, Kanalst. 29 I.

Ein nur 6 Monate gebrauchter (65272 **Homann-Herd** weg. Umz. zu verk. Besichtig. jederzeit. Hattingerstr. 216 II, l.

Gut erh., blauer — **Kinderwagen** — zu verk. Neuhaus, Augustastraße 9a.

Kinderklappstühlchen u. Kindersitzstühlchen bill. zu vk. Altenb., Liebfrauenst. 13, 3. Et.

Feder-Handkarre

zu verkauf. (a5076 Ottostraße 99.

Prima gelbfleischige **Industrie-Kartoffeln** der Zentner 3 Mk., solange Vorr. reicht. Zu haben (65296 Friedrichstraße 19, durch die Einfahrt.

Steckrüben

gesunde u. gelbfleischige, p. Sack 1,80 Mk. frei Haus. Steden, Altenbochum, neben der Post. — Teleph. 2887. —

Schweinefutter

abzugeben. (a5079 Restaurant Handelshof.



Auch die rechnerische Prüfung spricht für Gillette

Zählen Sie einmal, wie oft Sie sich mit der echten Gillette-Klinge rasieren können, ohne eine Einbusse an Schärfe festzustellen. (Die Zahl ist überraschend hoch.) Rechnen Sie sich dann aus, was das einzelne Rasieren kostet, so werden Sie feststellen: Die echte Gillette-Klinge ist billig im Gebrauch. Darüber hinaus rasiert Gillette durch seinen haarscharfen Schliff angenehm und leicht.

Paket 10 Klingen M. 4,–, 5 Klingen M. 2,–, erhalten Sie in allen einschlägigen Geschäften. Broschüre „Rasieren" kostenlos.

Die echte TRADE Gillette MARK **Klinge**

GILLETTE SAFETY RAZOR CO. G. m. b. H., HAMBURG.

Für Gastwirte:

Neues Piano, schwarz, am 8. 11. 1928 in Bochum angekommen, Pedalbod. beschäd., rechte Seitenwand 6 cm weggerissen, gebe ich billig ab. Ferner 1 gebraucht. Piano, schwarz, f. 400 Mk. zu verkaufen. (2K48 **Kuenemann,** Kaiserstraße 4.

Einige gebrauchte

Pianos

neuwertig, billigst abzugeben. Teilzahlung günstigst.

Marks

Pianohaus Kaiser Wilhelmstraße

Motorrad

250 ccm., fast neu, umständeh. zu verk. Bäckerei Harbick, Höntrop Bahrenholtstr 129.

PIANOS

zur Miete und Kauf

Zahlungserleichterung. LM1

MARKS

Kaiser-Wilhelmstr.

Winterkartoffel

Prima helle gelbfleischige **Industrie-Kartoffel Ztr. 3.30 fr. Haus**

Stromberg, Wattenscheider Str. 39

Gibt es eine bessere Fundgrube von Angebot und Nachfrage als der tägliche große Klein-Anzeigenteil des Bochumer Anzeiger? Bitte lesen auch Sie ihn täglich!

Prima gelbfleischige

Industrie-Kartoffeln

Zentner **3.00** und **3.80 Mk.**

Trasker, Velsstr. 130, Telefon 5464

Winter-Kartoffeln

prima gelbfleischige Industrie (garantiert ganz kochend)

Ztr. Mk. **3.50** frei Haus

bei Abnahme von 10 Zentner und mehr billiger.

Petri, Hattinger Str. 59

Kammer-Lichtspiele

Friedrichstraße 8

Nur 3 Tage

zeigen wir den großen Rheinfilm



Bearbeitet von **Carl Zuckmayer**

mit **Carl de Vogt, Camilla Horn, Rudolf Rittner, Lotte Neumann**

Weinherbst Anno 21! Die Sonne kocht in den Trauben. Von allen Bergen klingt es, hallt es: Gesang der Leser und Leserinnen. Frohe Feste der Weinlese lassen sie übersprudeln vor Fröhlichkeit u. versetzen auch den Zuschauer in diese Stimmung. Ein reizender Film von Wein und Liebe!

II.

Auf vielseitigem Wunsch verlängern wir

HARRY PIEL

in seiner Doppelrolle des Filmes

Sein gefährlichstes Spiel

Ein echter Piel-Film voller Spannung und Sensationen

III.

Joe Stöckel Marco der Kraftmensch

in

Mordendes Gold

Dieser Film spielt in den verschneiten Gegenden Nord-Kanadas und erzählt von erbitterten Kämpfen der dortigen Farmer um die Erhaltung ihrer Existenz

Beginn der Abendvorstellung 7.40 Uhr

WARUM EWIG IN MIETE WOHNEN?

wenn man zur Beschaffung eines Eigenheims durch Uebernahme einer Bauspar-Verpflichtung bei der

BAUSPARKASSE DER GEMEINSCHAFT DER FREUNDE

Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Wüstenrot-Württ.

unkündbare Tilgungsdarlehen zu 4% oder 5% Zins bekommen kann. In 3¾ Jahren wurden 4351 Bausparern über 67 Millionen RM. zur Verfügung gestellt. Sofortige Darlehen werden nicht gegeben.

JEDER FAMILIE EIN EIGENHEIM!

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Die Stellungnahme der Stadt Essen zur Eingemeindung

× **Essen,** 11. Nov. Der Regierungsvorschlag hat folgenden Inhalt: „Mit dem Stadtkreise Essen ist zu vereinigen das Gebiet des jetzigen Landkreises Essen einschließlich der Städte Steele und Werden, jedoch ohne die Stadt Kettwig, die vermöge ihrer andersartigen Struktur nicht dem Essener Wirtschaftsgebiet zugerechnet werden kann. Auszunehmen sind auch der größte Teil des Amtes Kettwig-Land, der südliche Teil des Amtes Werden und der Südwestzipfel des Amtes Kupferdreh. Die vorgeschlagene kleine Grenzberichtigung bei der Gemarkung Oeste (Amt Heiligenhaus) ist begründet. Eine Grenzregulierung zugunsten der Stadt Bottrop (Prosper 1) kommt nicht in Betracht; ebensowenig im Süden eine Zuteilung westfälischer Gemeinden an die Stadt Essen.

Die Staatsregierung hat also den Anträgen der Stadt Essen in wesentlichen Punkten nicht entsprochen, und zwar hinsichtlich des Gebietes von Kettwig und der westfälischen Gebiete in den sogenannten Ruhr-Halbinsel: Altendorf, Dumberg, Nieder-Wenigern und Nieder-Bonsfeld (Nord). Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Essen erklärt sich damit einverstanden, daß die in diesem Vorschlage genannten Stadt- und Landgemeinden mit dem Stadtkreis Essen vereinigt werden. Sie ist aber der Ansicht, daß, über diese Vorschläge hinausgehend, mit dem Stadtkreise Essen zu vereinigen sind die Stadtgemeinde Kettwig, das Amt Kettwig-Land, die an der Ruhr gelegenen Bezirke aus dem Amte Mintard und Heiligenhaus (Oefte), die Landgemeinden Altendorf, ferner aus dem Amte Hattingen die Bezirke Dumberg, Nieder-Wenigern und der nördliche Teil von Nieder-Bonsfeld.

*

Essen, 12. November. Von Beamten des Fahndungsdezernats wurde in Essen der 28 Jahre alte Bautechniker Jakob Heuser, ein entsprungener Zuchthausgefangener festgenommen, der mit seiner 25jährigen Frau und einem drei Jahre alten Kinde durch die verschiedenen Teile Deutschlands gereist ist und überall größere Schwindeleien verübte. Die Eheleute wurden dem Amtsgericht zugeführt, während das Kind in einem Heim untergebracht wurde.

□ **Mülheim-Ruhr,** 13. November. Anläßlich der Grundsteinlegung der Marienkirche in Mülheim an der Ruhr, hat die Kirchengemeinde den Bau von 28 fünfräumigen Häusern für kinderreiche Familien beschlossen. Die Gemeinde machte hiervon dem Erzbischof von Köln telegraphisch Mitteilung, worauf letzterer dem Pfarrer der Mariengemeinde u. a. folgendes schrieb: „Zu dem aus Anlaß der Grundsteinlegung der Pfarrkirche von Ihrem verehrlichen Kirchenvorstande gefaßten einmütigen Beschluß, eine Siedlung von 28 fünfräumigen Eigenheimen für kinderreiche Familien zu schaffen, spreche ich mit freudigster Anerkennung meine oberhirtlichen Glückwünsche aus. Dieses Werk verdient als Vorbild bekannt gemacht zu werden."

÷ **Orsoy,** 12. Nov. Ein folgenschweres Unglück traf die Familie T. in der zur Stadtgemeinde Orsoy gehörigen Ortschaft Drießen. Zwei Kinder fanden eine alte Taschenlampenbatterie, die man auseinandernahm, um an den über und über mit Grünspan bedeckten Teilen zu lecken. Die Folge war, daß sich sofort schwere Vergiftungserscheinungen einstellten. Ein Kind schwebt in Lebensgefahr. Das Unglück trifft die Mutter um so schwerer, als vor kurzer Zeit erst ihr Ehemann aus dem Leben abberufen wurde.

** **Kleine Provinznachrichten.** Die Verwaltung des Baroper Walzwerks beabsichtigt, die von ihrer Vorgängerin geschaffene Gasanlage und Gaszentrale wegen Unrentabilität wieder stillzulegen. — In Unna versuchten zwei Bergleute, sich gemeinsam durch Gas zu vergiften. Doch hatten die Wiederbelebungsversuche bei beiden Erfolg. — Auf der Strecke Osnabrück—Rheine wurde ein Direktor, der aus dem Triebwagen geschaut hatte, durch einen vorbeifahrenden Eilzug getötet. — In Bottrop ist ein junger Mann an den Folgen einer Venenvergiftung, die er sich beim Fußballspiel zugezogen hatte, gestorben. — Bei einer Schlägerei in Duisburg, an der sich etwa 50 Personen beteiligten, wurden sechs Personen verletzt. Eine schwebt in Lebensgefahr. — In Repelen-Baerl fuhr ein Motorrad gegen einen Telegraphenmast. Der Fahrer erlitt tödliche Verletzungen.

Aus dem Gerichtssaal.

Wegen Beleidigung der Reichsfarben verurteilt.

§a. **Herne,** 12. Nov. Der Elektrolehrling Wilhelm Petrus aus Herne stand vor dem Schöffengericht wegen Verstoßes gegen das Republikschutzgesetz. Der Angeklagte ist ehemaliger Polizeibeamter, wurde aber aus Gesundheitsrücksichten ausgeschieden. Inzwischen versuchte er in der Elektrobranche sich eine neue Existenz zu gründen. Am 20. Juli befand sich Petrus mit mehreren anderen Personen in der Wirtschaft Lohbeck in Herne. Im Laufe der Unterhaltung kam man auch auf das letzte Kavalleriefest in Herne zu sprechen. Der Angeklagte erging sich in Schimpfworten gegen die Reichsfarben, indem er sie als schwarz-rot-mostrich und Dreck bezeichnete. Weiter gebrauchte er den Ausdruck „Judenregierung" usw. Da der Angeklagte bisher noch nicht vorbestraft ist, verurteilte das Gericht ihn zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen wegen Beleidigung der Reichsfarben. Es bewilligte dem Angeklagten aber noch weitere mildernde Umstände zu, zumal Petrus an dem betreffenden Abend stark unter dem Einfluß des Alkohols gestanden hat, und wandelte die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 100 Mark um.

*

Den Bock zum Gärtner gemacht.

§ **Elberfeld,** 11. Nov. Einen häßlichen Vertrauensbruch zum Nachteil des Sauerländischen Gebirgsvereins beging der frühere Bankdirektor Friedrich Otto G. von der „Bergischen Bürgerbank" in Elberfeld. Der Sauerländische Gebirgsverein hat bekanntlich zum Gedenken an die im Weltkriege gefallenen Vereinsmitglieder auf dem Kohlberg bei Dahl ein Ehrenmal errichtet und war dadurch, weil die Baukosten den Kostenanschlag schließlich erheblich überstiegen, in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Um dieser bald wieder Herr zu werden, wurde am 13. Dezember 1925 durch Beschluß der Hauptversammlung ein Finanzausschuß bestellt und zu dessen Mitgliedern der Betriebsleiter F. aus Dortmund, der Ingenieur E. aus Elberfeld sowie der Angeklagte G. gewählt. Dieser Ausschuß erhielt weitgehende Befugnisse, u. a. die Vollmacht, bei der Sparkasse in Iserlohn ein Scheckkonto einzurichten. Zur Verfügung über dieses Scheckkonto bedurfte es jedoch in jedem Falle der Unterschrift zweier Mitglieder des Ausschusses. Ueber diese Einschränkung setzte sich G. aber bald hinweg, er errichtete im Juni 1926, ohne sich vorher mit dem Vorstande des Vereins und mit den beiden anderen Mitgliedern des Finanzausschusses beraten zu haben, bei der Sparkasse in Elberfeld ein „Sonderkonto „Finanzausschuß des Sauerländischen Gebirgsvereins", und ließ diesem von der Iserlohner Sparkasse nach und nach rund 11 000 Mark überweisen. Er ließ sich die Gelder auszahlen und verbrauchte sie für sich. Damit noch nicht genug, verbrauchte er noch Jahresbeiträge der Mitglieder in Höhe von mehr als 2000 Mark, die er an den Hauptvorstand hätte abführen müssen, sowie noch 2600 Mark, die er sich zuletzt noch unbefugt hatte auszahlen lassen, insgesamt also über 14 000 Mark. Das erweiterte Schöffengericht erkannte auf 10 Monate Gefängnis, wobei es berücksichtigte, daß der Angeklagte schon ein langes Leben hinter sich hat und noch unbestraft ist.

§a **Bochum,** 12. Nov. Das Schöffengericht hatte den jugendlichen Elektromonteur Leonard W. und den Maurerlehrling August A., beide von Bochum, von der Anklage des Münzvergehens im Sinne des § 148 des Str.-G.-B. freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft legte gegen das Urteil Berufung ein. W. war geständig, am 24. April d. J. ein nachgemachtes 5-Markstück gefunden zu haben, das er auch als falsches erkannte. Er beauftragte den Mitangeklagten A., für ihn 10 Zigaretten mit dem falschen Geldstücke einzukaufen. Die Große Strafkammer des Landgerichtes Bochum hielt beide Angeklagten des Münzvergehens für überführt und erkannte gegen W. auf 100 Mark und gegen A. auf 10 Mark Geldstrafe. — Durch Urteil des erweiterten Schöffengerichtes war gegen den früheren Stadtassistenten T. von hier wegen Amtsunterschlagung und Aktenbeseitigung auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten und eine Woche Gefängnis erkannt worden. Gegen dieses Urteil legte T. Berufung ein, die aber von der Großen Strafkammer verworfen wurde. — Dem Zimmermann Hermann Gl. von hier hatte das Schöffengericht wegen Betruges zum Nachteil der Erwerbslosenfürsorge und wegen versuchter Erpressung eine Gesamtgefängnisstrafe von 11 Monaten gegeben. Durch Einlegung der Berufung griff der Angeklagte dieses Urteil an. Der Angeklagte hatte längere Zeit als Erwerbsloser Erwerbslosenunterstützung bezogen. Dann nahm er für zwei Monate in Recklinghausen eine Stellung als Provisionsreisender an, die ihm in den zwei Monaten 213 Mark einbrachte. Trotzdem bezog Gl. ruhig weiter von der Bochumer Erwerbslosenfürsorge die wöchentlichen Beträge. Im zweiten Falle hatte der Angeklagte gegen den Kaufmann T. einen beleidigenden Brief gerichtet, in welchem er ihn des Betruges und der Steuerhinterziehung wider besseres Wissen bezichtigte. Mit Rücksicht auf sein bisher straftloses Vorleben und unter Beachtung seiner Notlage kam das Berufungsgericht zu einer Herabsetzung der Gefängnisstrafe auf sechs Monate.

§k **Bochum,** 12. November. In nichtöffentlicher Verhandlung verurteilte das erweiterte Schöffengericht zu Bochum den 50jährigen verheirateten Invaliden Karl Kluthe aus Bochum-Weitmar, Marxstraße, wegen Sittlichkeitsvergehens an minderjährigen Kindern zu einem Jahr Gefängnis.

§a **Herne,** 12. Nov. Der Bergmann Anton Oblack aus Herne hatte im Ledigenheim seinem besten Freund mit einem Messer einen schweren Lungenstich beigebracht, an dessen Folgen der Verletzte heute noch leidet. Das Gericht verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis, indem es dem Angeklagten, der bisher noch nicht vorbestraft ist und unter dem Einfluß des Alkohols gestanden hat, mildernde Umstände zubilligte.

Waffenstillstandsfeiern.

Große politische Reden Coolidges und Kelloggs.

Neuyork, 12. November.

Präsident Coolidge hielt gestern anläßlich des zehnten Jahrestages des Waffenstillstandes vor der Amerikanischen Legion eine große Rede, die von allen drahtlosen Stationen des Landes verbreitet wurde. Coolidge behandelte ausführlich das englisch-französische Flottenabkommen und die Schuldenfrage. Es werde immer so hingestellt, erklärte Coolidge, als ob die Vereinigten Staaten aus dem Kriege Profit schlagen wollten. Nichts sei von der Wahrheit weiter entfernt als diese Behauptung. Die Vereinigten Staaten benötigten große Schiffe, sie seien berechtigt, für den Schutz ihrer Handelsflotte Kreuzer zu besitzen, die mit Geschützen über 15 Zentimeter Stärke hinaus bewaffnet werden müßten. Wenn die gegenwärtigen Flottenbaupläne durchgeführt seien, werde Großbritannien im ganzen 68 Kreuzer besitzen, Amerika dagegen nur 40. Es sei offensichtlich, daß, wenn die amerikanische Gleichberechtigung zur See in die Praxis umgewandelt werde,

Amerika weitere Kreuzer zugestanden werden müßten.

Was den englisch-französischen Pakt anlange, so hätten die Vereinigten Staaten es ablehnen müssen, den darin enthaltenen Anregungen zu folgen. Wenn die amerikanische Regierung diesem Abkommen beigetreten wäre, dann würde die französische Armee und die englische Flotte nahezu unbegrenzt sein. Der Grundsatz der Abrüstung zu Lande und zur See würde vollkommen aufgegeben sein. Coolidge wies weiter darauf hin, daß auf dem Wege der Abrüstung bereits viel geleistet sei, bis zur endgültigen Abrüstung sei jedoch noch ein langer Weg zurückzulegen. Auf die Schuldenfrage übergehend betonte der Präsident, daß die Vereinigten Staaten auf der Rückzahlung der Schulden bestehen müßten. Wenn es gelingen würde, eine Verstärkung des guten Willens in dieser Frage zu erreichen und in Gemeinschaft mit einer weiteren Begrenzung der Rüstungen die gegenseitig auszugleichenden Bereitschaften zu verstärken, dann würde der Fortschritt in Europa in hohem Maße gesichert sein.

Kellogg über den Weltfrieden.

Gleichzeitig am Sonntag hielt der Staatssekretär des Auswärtigen Kellogg vor der Internationalen Friedensgesellschaft eine Rede, die in der Hauptsache der Frage der Festigung des Weltfriedens und des internationalen Schiedsgerichtsgedankens gewidmet war. Der beste Weg für die Abschaffung von Kriegen als Mittel zur Regelung internationaler Streitigkeiten sei, wie Kellog betonte, der Ausbau des Schiedsgerichtsgedankens. Wenn sich die Völker der Welt darüber schlüssig würden, daß es keine Kriege mehr geben solle, dann brauche man auch keinen Krieg mehr zu befürchten. In Mittel- und Südamerika hätten praktisch alle Länder einen allgemeinen Versöhnungsvertrag mit den Vereinigten Staaten unterzeichnet. Auf Grund dieses Vertrages verpflichteten sich die Unterzeichner für den Fall, daß es nicht gelingen sollte, Streitigkeiten auf diplomatischem Wege zu regeln, diese Streitigkeiten

einem sogenannten Versöhnungsgericht

zur Prüfung zu unterbreiten. Er sei sich darüber im klaren, daß es Schieds- und Versöhnungsverträge schon seit vielen Jahren gebe und daß es trotz dieser Verträge zum Weltkriege gekommen sei. Aber diese Tatsache brauche niemand zu entmutigen. Der Schiedsgedanke habe heute festen Fuß gefaßt denn je zuvor. Er sei sich auch darüber im klaren, daß es politische Fragen gebe, die keinem Schiedsgericht unterbreitet werden könnten. Aber alle Ursachen etwaiger Streitigkeiten könnten dadurch beseitigt werden, indem man „die breiten Massen belehre" und einer „echten Friedensstimmung" den Boden bereite.

Im weiteren Verlauf seiner Rede beschäftigte sich Kellogg alsdann mit den Verhandlungen, die später zum Abschluß des Kriegsverzichtpaktes führten. Seine Erwartungen seien noch übertroffen worden. Bis zum gegenwärtigen Augenblick hätten 58 Staaten den Vertrag unterzeichnet oder dem Staatsdepartement ihre Absicht zu unterzeichnen mitgeteilt. Kellogg wandte sich alsdann der Kritik zu, die

der Kellogg-Pakt

in einem Teile der internationalen Presse gefunden hat. Es sei die Frage aufgeworfen worden, ob der Vertrag ein Land hindere, sich im Falle eines Angriffes zu verteidigen. Er könne sich nicht vorstellen, daß irgend jemand der Ansicht sein könne, daß ein Land seines Rechtes der Selbstverteidigung beraubt werden könne. Das sei ein Recht, auf das jeder selbständige Staat Anspruch habe. Es bleibe jedem Staat überlassen, zu entscheiden, ob die Umstände es erforderlich machten, zur Selbstverteidigung in den Krieg zu ziehen. Aber solche Staaten müßten sich dann vor dem Tribunal der öffentlichen Meinung verantworten, ob ihr Anspruch, in Selbstverteidigung gehandelt zu haben, berechtigt sei. Es sei vielfach angenommen worden, daß Amerika kein Interesse mehr an europäischen oder sonstigen internationalen Angelegenheiten habe, weil es den Vertrag von Versailles nicht gebilligt habe. Er persönlich könne sich aber dieser Ansicht nicht anschließen.

Herausforderndes Benehmen der Besatzungstruppen.

Mainz, 12. November.

Die Franzosen können es sich nicht versagen, das besetzte Gebiet immer wieder zu demütigen. Den Waffenstillstandstag begannen sie mit einem Freudenschießen französischer Batterien, das mehrmals am Tage wiederholt wurde. Die militärischen Gebäude waren mit französischen Flaggen übersät. Aus den Gebäuden drang die Marseillaise auf die Straßen, während das Deutschlandlied nach wie vor verboten ist. Am Samstag abend durchzog ein Fackelzug der Armee die Straßen der Stadt. Militärkapellen forderten die Bevölkerung durch ihre Armeemärsche heraus. So wie in Mainz ist auch in anderen Städten des besetzten Gebietes von den französischen Garnisonen der Waffenstillstandstag gefeiert worden.

Zwischenfälle bei der Feier in Paris.

Paris, 12. November.

Zur Erinnerung an den vor zehn Jahren erfolgten Abschluß des Waffenstillstandes wurde gestern in ganz Frankreich um 11 Uhr vormittags eine Minute Stillschweigen beobachtet, das aber in Paris durch das Läuten der Kirchenglocken unterbrochen wurde, was um so merkwürdiger berühren dürfte, als Glockengeläute in Frankreich sonst streng verboten ist. Um 1 Uhr 30 nahm der Präsident der Republik am Triumphbogen eine Truppenrevue der Pariser Garnison ab. Sämtliche Vereine einstiger Kriegsteilnehmer defilierten ebenfalls vor Doumergue. Sämtliche Fahnen aufgelöster Regimenter marschierten im Zuge mit. In den Kirchen aller Konfessionen fanden Festgottesdienste statt. Zu außerordentlich schweren Zwischenfällen kam es gelegentlich der Waffenstillstandsfeier im Pariser Rathaus. Man hatte alle Krieger, Krüppel und einstigen Kriegsteilnehmer eingeladen. Als sie mit ihren Fahnen in das Rathaus einziehen wollten, wurden sie zurückgestoßen. Sie stimmten einen ungeheuren Lärm an und ergingen sich in schwersten Beschimpfungen über die Pariser Stadtväter. Dann zogen sie demonstrativ ab, fortwährend Protestrufe ausstoßend. Sie begaben sich zum Triumphbogen, wo der Präsident der Republik und die Mitglieder der Regierung der Truppenparade beiwohnten. Als die Kriegervereine des Präsidenten ansichtig wurden, schrien sie: „Hüte aufbehalten!" Dieser Aufforderung wurde Folge geleistet. Der Präsident wurde nicht gegrüßt, und erst vor dem Grabe des unbekannten Soldaten wurden die Hüte abgenommen.

Die Brüsseler Feier.

Brüssel, 12. November.

Die zehnjährige Feier des Waffenstillstandes fand in Brüssel in Gegenwart des Königshauses, des Kabinetts und des diplomatischen Korps statt. Um 11 Uhr am Sonntag begaben sich alle zum Grabmal des unbekannten Soldaten, wo die Brüsseler Garnison und die verschiedenen Verbände ehemaliger Kriegsteilnehmer Aufstellung genommen hatten. Punkt 11 Uhr trat ein Zweiminutenschweigen ein, während welcher Zeit eine Artilleriesalve abgeschossen wurde und die Glocken der Stadt läuteten. Nachdem sämtliche Teilnehmer am Grabmal vorbeimarschiert waren und es reichlich mit Blumen geschmückt hatten, empfing der König die Vertreter der ehemaligen verbündeten Kriegsteilnehmer im Schloß.

Die Feier in London.

London, 12. November.

Vor dem Zenotaph in White Hall fand eine Waffenstillstandsfeier statt, der König Georg V., die Mitglieder der königlichen Familie sowie die Mitglieder des Kabinetts beiwohnten. Am Fuße des Denkmals wurden zahlreiche Kränze im Namen der königlichen Familie, der Regierung, der Dominions usw. niedergelegt. Um 11 Uhr verharrte die Menge zwei Minuten lang in eindrucksvollem Schweigen. Der ganze Verkehr setzte während dieser Zeit aus. Ein vom Londoner Bischof zelebrierter Gottesdienst schloß die Feier.

Bomben bei der Dubliner Feier.

Dublin, 12. November.

Der zehnte Jahrestag des Waffenstillstandes wurde durch mehrere Zwischenfälle gekennzeichnet. Zunächst explodierte am Fuße des Reiterstandbildes König Wilhelms III. eine Bombe. Glücklicherweise befand sich zur Zeit der Explosion niemand in der Nähe, so daß lediglich der Sockel und das Standbild beschädigt und die Fensterscheiben der umliegenden Häuser zertrümmert wurden. Kurze Zeit darauf explodierte eine zweite Bombe am Denkmal König Georgs III. Auch hier wurde nur Sachschaden angerichtet. Weiterhin kam es im Bad von Dublin zu einem Handgemenge, als eine Gruppe Sinnfeiner einer Abordnung eine englische Fahne zu entreißen versuchte. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Polizei nahm zehn Verhaftungen vor.

Letzte Telegramme

Die beabsichtigte Polarfahrt des „Graf Zeppelin".

Berlin, 12. November.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist das russische Interesse an einem Polarflug des „Graf Zeppelin" groß. In der Leningrader Akademie der Wissenschaften beschäftigte sich die Rätegruppe der internationalen Gesellschaft Aeroarktis mit der Ausarbeitung einer Fahrweges Leningrad—Nowaja Semlja—Behringstraße—Nome auf Alaska. Vier bis fünf Tage werden dafür vorgesehen. Leningrader Gelehrte beabsichtigen, gemeinsam mit dem Sekretär der Gesellschaft, Kapitän Bruhns und Professor Villinger zu landen und vom Eis aus Beobachtungen anzustellen.

Für 75 000 Mark Seidenstoffe gestohlen.

Berlin, 12. November.

Große Beute machten Einbrecher, die in die Räume einer Berliner Seiden-en gros-Firma in der Markgrafenstraße eingedrungen waren. Die Diebe brachen zunächst die über dem Geschäftslokal gelegenen, zur Zeit leerstehenden Räume auf. Dann durchbohrten sie den Fußboden und gelangten durch die Oeffnung in das Seidengeschäft. Dort stahlen sie für 75 000 Mark kostbare Stoffe. Die Kriminalpolizei hat bereits den Taxameterchauffeur verhaftet, der mit seinem Auto die Beute der Diebe fortgeschafft hat.

Verhaftung tschechischer Kinodirektoren wegen Konkursschwindels.

Prag, 12. November.

In Kaschau wurden der Direktor des Kinos „Forum", Erwin Spitz, der Direktor des verkrachten Kinos „Apollo", Ignatz Goldberger, sowie zwei Gerichtsvollzieher verhaftet. Goldberger hatte vor einiger Zeit Konkurs angesagt. Bei der Versteigerung erwarb Spitz die auf 120 000 Kronen geschätzte Kinoeinrichtung des Apollos um 4000 Kronen. Die Gläubiger sind überzeugt, daß es sich um eine gemachte Sache handelt. Sie bezichtigen auch die beiden Gerichtsvollzieher der Mitschuld.

Deutsche Gefallenenfeier in Rom.

Rom, 12. November.

In der deutschen katholischen Nationalkirche, der Anima, fand am Sonntag eine Gedächtnisfeier für die gefallenen Deutschen des Weltkrieges statt. Unter den zahlreichen Anwesenden sah man den deutschen Botschafter und den bayrischen Gesandten mit ihren Frauen, den österreichischen Geschäftsträger sowie Mitglieder der deutschen Botschaft und der österreichischen Gesandtschaft.

166 russische Großbauern nach Sibirien verbannt.

Kowno, 12. November.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Vollzugsausschuß der Krim-Republik beschlossen, 166 Großbauern von der Krim nach Sibirien zu verbannen. Die Verbannung wird damit begründet, daß diese Gutsbesitzer die Sowjetwirtschaft bedrohen und Propaganda gegen die kommunistische Partei betrieben hätten.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

SALAMANDER
FUSSARZT-STIEFEL
DAS BESTE REZEPT FÜR EMPFINDLICHE FÜSSE
MARKE SALAMANDER
DIE WAHRZEICHEN DER ECHTEN SALAMANDER-STIEFEL SIND DIE EINGEPRÄGTE SCHUTZMARKE UND DIE PREISGRUPPE AUF DER SOHLE
Bochum, Bongardstraße 14 — Durchgehend geöffnet

C6

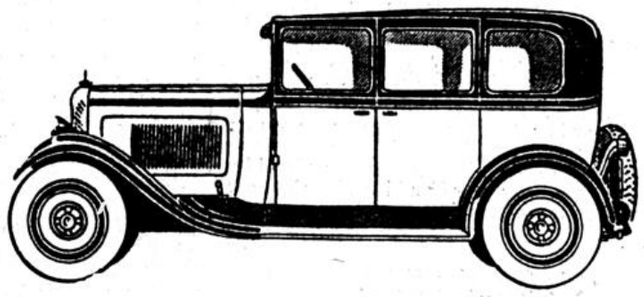
Ein Maximum von Qualität und Leistung!
das ist der neue 9/45 PS CITROËN

Sechszylinder!

In folgerichtiger Weiterführung seiner bewährten u. verbilligenden Methoden bringt Citroën mit diesem Modell ein Fahrzeug von ganz besonderer Güte für einen außergewöhnlich großen Käuferkreis auf den Markt.

9/45 PS
Die Luxus-Limousine
4türig, 4/5 Sitze
RM. 5950.– ab Köln.

Auf der
Intern. Automobil-Ausstellung Berlin 8.-18. Nov.
Halle 1, Stand 30; Halle 3, Stand 634



CITROËN

CITROËN AUTOMOBIL A.-G. KÖLN-POLL

Gerthenrich & Freudiger, Bochum, Herner Straße 22

Teppiche Portieren Polstermöbel
werden für dauernd entmottet, entstaubt, gereinigt, gefärbt, auf neu appretiert.
Färberei Gallusche, Wäscherei,
Ruf 911, gegründet 1873.
Läden in all. Stadtteilen.

TEPPICHE BRÜCKEN
Läufer, Decken
Ohne Anzahlung
12 Monatsraten
Paul Schreyer
Berlin W 50
Tauentzienstr. 7

Fast neuer
Cutaway
1 Gehrockanzug mit 2 Hosen u. dunkler Ueberzieh. f. große korpul. Figur billig abzug. Zu erfr. in der Geschft. (65189

Operetten-Theater
Allabendlich 8 Uhr

Dreimäderlhaus

von Franz Schubert.
Montag, 19. November
Max

Pallenberg

mit Ensemble
in „Familie Schimek"

Vereinigte
Stadttheater
Bochum - Duisburg
Dienstag, 13. Nov., 20 bis geg. 22.30 Uhr
Zum ersten Male!
B. 6:
La Traviata
Oper in 4 Aufzügen von G. Verdi.
Mittwoch, 14. Nov., 20 bis 22.45 Uhr.
Außer Vormiete u. Bühnenvolksbund Serie B, sowie Wahlvorstellung für alle Ringe:
Jenufa
Oper in 3 Akten von Leos Janaszek.

Ohne Anzahlung
Teppiche, Läufer,
Tisch- u. Divandecken
in 12 Monatsraten.
Stein's Teppich-Versand, Berlin C 2.
Burgstr. 30.
Verlangen Sie Offert.

Bochumer Konservatorium
Leitung: Kgl. Musikdirektor Arno Schütze
Kanalstr. 27 Fernruf 484
Unterricht in allen Fächern
Musiklehrer-Seminar
Staatl. u. Verbandsprüfung
Aufnahmen jederzeit
Sprechstunden täglich 9–1 und 2–7 Uhr

Lernt Autofahren
in der privaten, behördlich konzession.
Fahrschule Kuhnert
Wittener Str. 111, Tel. 4774, Gegr. 1909
Ausbildung erfolgt durch 2 Fahrlehrer mit langjähriger Praxis

---

Billig! **Winterkartoffeln** Billig!
solange der Vorrat reicht
Helle Industrie . . . . Ztr. **3.50** Mk.
Dunkle Industrie . . . „ **3.30** „
Dicke weiße Futterkartoffeln „ **2.60** „
bei Abnahme von 10 Ztr. **2.50** „
Lieferung franko Haus.
Gutscheine vom Wohlfahrtsamt werden angenommen. a5091
Bentlage, Vereinsstr. 34, Telf. 2142

Herren-Fahrrad
fast neu, billig zu verkaufen. (65301
Rottstr. 25, 1. Etg.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel. Tel. 3762, Fruchter, Marienstr. 31.

Getrag. Kleider und Schuhe zu verkauf. Brüderstraße 32 II, 2mal schellen. Besichtig. 12–5 Uhr.

Ich kaufe
getrag. Herrenkleid. und Schuhe. Stoppers Ankaufs-Zentr., Marienst. 31

Größere Anzahl
Sprech-apparate
erster Marken
prachtvolle Gehäuse, gebe unter günstig. Bedingungen bedeut. unter Preis ab
Pianohaus J. Marks
BOCHUM,
Friedrichstr. 13.
(Abteil. Sprechapparate, Schallplatten.)
Telephon 575. (LM1

Kaufe am Mittwoch, 15. Nov., von 2–3½ Uhr, in Bochum, Königstr. 9, b. Basch, jed. Posten Kanarienhähne, auch helle Weibchen. (AS2
Geschke.

Kapitalien

Ausgeklagte Forderung
zu verkauf. (65262
„Eco", Bochum, Kortumstraße 10.

: 6000 Mark :
geg. Faustpfand u. hohe Zins. f. kurze Zeit v. Selbstgeber zu leihen gesucht. Angeb. unt. U. L. 64938 an d. Geschft.

Ford-Wagen
und Original-
Ford-Ersatzteile
sofort lieferbar
Erstklassige Reparatur-Werkstatt
Autorisierte Ford-Vertretung
L. MOLS
Gelsenkirchen
Ring str. 80/85
Ruf 466–469

Darlehen
an Beamte u. Festbesoldete zu 8% diskret u. kostenfr.
Iserlohe & Co.
Geschäftsstelle Bochum
Hattingerstraße 11, Zimm. 31. Sprechz. jeden Werktag, auch Samstag von 2–7 nachm. Donnerstag geschl.

Nähmasch. 20 M., kl. Zimmerof. m. lang. Rohr 10 M., getr. Mant. f. Fuhrmann 5 Mk. zu verkauf. Robertstr. 10, 1. Et.

Darlehn
v. 200 Mk. an geg. Sicherh. zu 10 Prozent auf 6 Monate abz. Ang. u. D. S. 65204 an die Gesch.

---

2 neue seidene Lampenschirme billig zu verkaufen. Henriettenstr. 22, 3. E.

Fast neue Konzertzither zu verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsst. (65257

Wer leiht — 200 Mark —
geg. Sicherheit und angemess. Zinsen? Angeb. unt. N. M. 65275 an die Gesch.

Pelzmäntelchen mit Mütze, Gr. 60, bill. zu verkauf. (65263
Weitmar, Menzelstr. Nr. 4, 1. Et., links, an d. Hattingerstr.

Vermischtes

Nordd. Bettfedernhaus
Richard Lübeck,
Fürstenfelde Nm. 70.
Neue Bettfedern
Pfd. 0.90, 1.20, 1.50 M.
Füllfertige graue — Schleißfedern —
Pfd. 2.–, 2.50, 3.– M.
Füllfertige weiße — Schleißfedern —
Pfd. 4.– u. 4.50 M.
Dieselben zarter
Pfd. 5.– u. 6.– M.
Hochfeiner — Daunenschleiß —
das Beste, Pfd. 7.50
Weiße Halbdaunen
Pfd. 6.–, 7.–, 8.– M.
Versand geg. Nachn.

---

2 Anzüge
für schlanke Figur zu verkaufen. (a5088
Westfälischestraße 3.

Kauf-Gesuche

Suche für mehr. Interessenten mit barem Gelde
Wirtschaften und Cafes
zu kaufen u. zu pachten, Lebensmittel- u. andere Geschäfte zu kaufen. (a5094
Bernh. Heckmann, Herten i. W., Ewaldstraße 12. Telefon Recklinghausen 568.

Pelze
werden nach den neuest. Modell. fachmänn. repar. u. umgeändert. Besetzen v. Kleidern u. Mänteln bei billigster Berechnung. (60588
Weidemann, Brückstraße 15, I.

Was die Sonne für die Pflanze, ist das Inserat für den Geschäftsmann. Bringe dich immer wieder deiner Kundschaft in Erinnerung. Wer nur einmal inseriert, hat auch nur einmal Erfolg.

---

13 Rex-Saftflaschen, kompl., Zink-Waschwanne, 3 Obstdörren billig zu verkaufen. Mühlenstr. 28b, 1. Etg.

Wäsche kaufe ich nur bei
Emil Müller, Hellweg 18

.Zwei rote Rosen, ein zarter Kuß
Ist für die Frauen der schönste Gruß;
Die Rosen schickst Du schon am frühen Morgen,
Das Küssen kannst Du dann nachts besorgen;
So ist der Anfang, so ist der Schluß,
Zwei rote Rosen, ein zarter Kuß"

Die Entstehungsgeschichte und weiteren Schicksale dieses so volkstümlich gewordenen Liedes zeigt uns die bildschöne



Liane Haid
in dem herzigen Liebesspiel

Zwei rote Rosen . . .

Ein Film von der Liebe Lust und Leid
Gesangs-Einlage: „Zwei rote Rosen . . ."
gesungen von **Fräulein Reidono**
vom Ronacher-Theater in Wien

Ferner:

Außer einem guten Beiprogramm
eine ganz lustige Sache
Colleen Moore in

Susannes erstes Abenteuer

Unser Programm hält was es verspricht!

Weltlichtspiele

am Hauptbahnhof

ParkhausBochum

Solisten-Konzert
Dienstag, den 13. November 1928, abends 8 Uhr
Ausführende:
Mia Falk, Sopran (Bochum)
Artur Rood, Bariton (Bremen)
Professor Richard Senff (Düsseldorf) am Flügel
Bechstein-Flügel von J. Marks, Bochum

Eintrittskarten zum Preise von 1.50 und 2.00 RM sind in den Vorverkaufsstellen Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr. 6, Pianohaus Marks und Gebrüder Alsberg, Hochstraße erhältlich

---



Ueber 1000
Oefen
Kamine
Kachelöfen

finden Sie in unseren gr. Ausstellungsräumen zur zwangslosen Besichtigung ausgestellt

Größtes Herd- und Ofenspezialgeschäft Westfalens

Heinrich
HEILAND
Bochum, Brückstraße 21
Achten Sie auf unsere Hausnummer
Herne und Dortmund
Eigenes sehr günstiges Zahlungssystem

Groß-Bochum
Varieté — Tonhalle
Nur noch 3 Tage
das fabelhafte Programm vom 1.–15. November
Eines der schönsten, was je hier gezeigt wurde
Täglich nachmittags 4 Uhr
Familien-Café-Betrieb

Schützenhof
Bochum
Mittwoch — 14. November — Mittwoch
Beginn 4 Uhr Einlaß 3 Uhr Beginn 4 Uhr
Großer Kinderspiel- und Märchen-Nachmittag
veranstaltet von der Zeitschrift
„SCHULE UND ELTERNHAUS"
(Spielleitung: Oberregisseur Josef Siener)
Humoristische Vorführungen, u. a. „Die Wunderpuppe"; der berühmte kaukasische Tanzbär, genannt „Der braune Jakob", „Onkel Otto als Spaßmacher", Preisdeklamieren
Anschließend Aufführung des Märchenspieles
„Hänsel und Gretel"
Hierauf: Prämiierung der schönsten Puppenwagen und der am besten gepflegten Puppen. Zum Schluß: Fackelzug.
Karten für Abonnenten: Kinder 25 Pfg., Erwachsene 35 Pfg.
Karten für Nichtabonnenten: Kinder 35 Pfg., Erwachsene 50 Pfg.
an der Saalkasse.
Verlag „Schule und Elternhaus" J. Baiog & Co. G.m.b.H. Vertriebsstelle Dortmund, Kronenstr. 51

Gesellschafts-Fahrten
mit heizbarem Aussichtswagen
führt aus: **Autofahrbetrieb Heilrung, Tel. 2797**
Elegantester Wagen am Platze

MARKE PIANOS